

SYSSARCOSIS, die Befestigung derer Knochen durch Musculn, wie an allen Articulis.

SYSTOLE, das Zusammenziehen beider Theile, sonderlich des Herzens und der Arterien, siehe Cor.

T.

TABACUM, Hyosciamus Peruvianus, der Tabac, bestehet aus langen, breiten, und meistens oben zugespitzten, weichen und fetten Blättern, eines scharffen Geschmacks, und widrig Schlaf bringenden Geruchs: heisset eigentlich Petum, wird aber von einer Insul dieses Nahmens, wo er am häufigsten gezogen wird, Tabacum, und von einem Portugiesischen Abgesandten, JOH. NICOT, Nicotiana genennet, weil er selbst vor ungefehr 150. Jahren zum ersten mahl in Europam gebracht hat. Dieses Kraut wird hin und wieder in Deutschland, auch bey uns in Königsberg, häufig aus einem kleinen Saamen gezogen, nachgehends bereitet, gesponnen, und zum Gebrauch verthan. Es sind viel Sorten des Tabacks, unter welchen der Englische den Vorzug haben will, dessen doch wieder viel Sorten sind. Er hat eine austrocknende, zertheilende, und Schlaf bringende Krafft, deren jene von seinem volatilschen Saltz, diese aber von seinem narcotischen Del herühret. Er zertheilet den zähen Schleim auf der Brust, und ist denemenigen, welche feuchter Complexion sind, vor andern sehr dienlich: in Betrachtung des Olei oder Sulphuris narcotici macht er truncken. Weil der Tabac heutiges Tages beydes von denen Gelehrten und Ungelehrten sehr gebrauchet wird, so wird er von denen Medicis, theils einen besondern Nutzen zu haben, theils seinen übeln Geruch zu bemanteln, mit einem Zusatz anderer Ingredientien corrigi-

ret und verbessert, z. E. ist des Dänischen Leib = Medici, DE FRANCKENAU, sein

TABACUM ANTICATARRHAE, oder Fluß-Tabac, von dieser Description zu finden: R Summitat. Rorismarin. P. jv. Flor. Lavendul. P. ij. Cass. Caryophyll. ʒiʒ. Benzoës, Syrac. opt. ʒjv. Ligni Neroli ʒj. Cortic. Chakarill. ʒiij. Cubeb. Oliban. Succin. ʒj. Mastich. gr. xviii. incil. contul. vermische alles mit Englisch-oder Holländischem w. Tabac. q. pl. ABEL in seinem Studenten = Leib = Medico recommendiret diesen Tabac sehr: R Tabac. opt. Virgin. ʒj. Fol. Rorismarin. Majoran. Serpill. Fol. Ind. Flor. Lavendul. Rosar. rubr. Stachad. Nügel. Blumen, Cyani ʒ P. ij. Biesem Holz, Storac. calam. ʒj. Anisi, Cardamom. Coriandr. Fenicul. ʒj. misce.

TABAXIR, wurde von denen Alten der Saft, so von sich selbst aus denen Zucker Röhren gedrungen, (ehe man die Art, den Zucker heraus zu pressen, geroust,) und von der Sonnen-Hitze erhärtet worden, genennet.

TABERNA, siehe Officina.

TABELLAE, Tabulatum, siehe Morfali.

TABES, die Mahrlosigkeit, wegen Mangel tauglicher Nahrungs-Säfte, und wegen allerhand Verderbnisse derer Werkzeuge, die ein tüchtiges Blut machen, der Lunge, Leber, Milz, derer Drüsen, wegen gehinderten Durchganges des Chyli durch seine Gefässe, wegen überflüssiger Salze im Blut, wegen Abfall derer Krafftte von hohem Alter, wegen allerhand Gemüths-Kummer und andern Leidenschafften. Es schwindet aber entweder der ganze Leib, oder einige seiner Gliedmassen verzehren sich, so heist Tabes dorsalis, wenn wegen Verletzung des Rücken = Marcks die äußersten Theile verweleten.

TABUM, das dünne wäsrige Eyer
in bösen Geschwüren. **BLANCARD** im
Lexic. nennet es wäsrig Blut.

TACAMAHACA, ist ein buntes und
sprecklichtes Harz, so theils röthlich, theils
gelb braun, und fast durchsichtig aussiehet,
hateinen harzigten aromatischen Geschmack
und guten Geruch, wird aus West. In-
dien, mit Blättern verwickelt, gebracht.
Es rühret dieses Harz von einem Baum sel-
ben Namens her, und fließet entweder
von sich selbst, und zwar weiß, durch-
scheinend und von gutem Geruch, ist aber
hier sehr rar, und fast nicht zu sehen; oder
wird aus denen mit Fleiß geristeten Bäumen
gesamlet, davon man zwey Sorten
findet, nemlich die feine und Mittel-
Gattung, jene ist in Granis, diese aber in
grossen Stücken, wovon die beste viel Gra-
na haben, schön rein und gelb seyn muß.
Hat eine zertheilend und erwärmende
Krafft, dienet wider alle Flüsse und davon
rührende Schmerzen, wird meistens wider
Zahn-Weh zu denen Fluß-Pflastern ge-
brauchet, dienet auch wider Magen-Weh
und Colic, als ein Pflaster aufgeleget, des-
wegen auch in denen Officinen das Empla-
strum de Tacamahaca zu finden.

TACTUS, das Fühlen, einer von de-
nen fünf Sinnen, erstrecket sich über den
ganzen Leib, und findet sich nicht wie die
übrigen Sinne nur an einem gewissen Theil,
sondern wo beugsame Fibra vorkommen, da
ist auch der Sitz des Fühlens. Wenn
man nun die Humores, als welche gar nicht
fibros, und die Beine als gar nicht beug-
sam, ausnimmt, so findet man von denen
übrigen nichts, das nicht das Fühlen haben
soll, obgleich ein Theil mehr empfindlicher
ist, als der andere. Es bestehet aber das
Fühlen darinnen, daß der Spiritus, wenn
die Fasern der Haut und anderer Theile durch
einen Gegenstand angegriffen werden, auf

eine gewisse Art beweget werden muß; an-
ders von einem kalten, anders vom war-
men, harten, weichen, rauhen, glatten,
trocknen, feuchten Gegenstand. Also wird
auch ein Schmerz von solchen, welche die
Fasern sehr scharff angreifen, und ein Ri-
seln von einem weichen Gegenstande erwe-
cket. Hierbey ist zu merken, (1) das
Organon, oder Werkzeug des Fühlens;
solches sind die Papillulae pyramidales ner-
vae, welche überall in der Haut, am aller-
häufigsten aber an denen Spitzen derer Sin-
ger stecken, und am ersten von **MARCELLO**
MALPIGHIO beschrieben sind. (2) Die
Objecta, welche diese Papillulas angreifen,
sind unter einander an der Figur, Bewe-
gung u. sehr unterschieden, und sind harte und
weiche, feucht und trocken, rauh und glat-
te, warm und kalte Dinge u. So lange
nun das Organon von diesen Objectis un-
mittelbar berühret wird, enstehet auch das
Fühlen, und zwar entweder ohne allen Ber-
druß, oder mit einer Annehmlichkeit und
Kiselung. So bald aber besagte Papilla-
le etwas hart angegriffen, oder andere bey-
stehende Fibra zugleich afficirt werden, so,
daß sich eine traurige Empfindung darzu ge-
sellet, so wird es vielmehr ein Schmerz ge-
nennet.

TACTUS IMMINUTUS, das vermin-
derte Fühlen, auch Stupor genannt; da-
bey ist zu merken, daß es gar selten in allen
Organis des Fühlens, sondern nur in einem
oder andern Theil desselben insgemein an-
gemercket wird. Die Ursache ist theils
dem Vicio derer Geister, theils auch des Or-
gani selbst zu zuschreiben. Aus einem
Mangel derer Geister geschichets, wenn
diese nicht gebührend einfließen, entweder
wegen Mangel oder vom Gebrauch narco-
tischer Mittel, oder wenn der Weg vom
Schlag, Lähmung oder Kälte verschlossen
ist. Aus einem Fehler derer Organorum
geschichet

geschlechts, wenn dieselben entweder ausgetrocknet, oder von vieler Arbeit verhartet sind, wie man an der Bauen und Arbeitsleute Händen und Füßen anmerket. Die Cur dieses Zufalls richtet sich nach allen angeführten Ursachen, welche allhier hin und wieder nachzuschlagen, und auf gegenwärtigen Fall zu richten sind.

TAENIA, ein breiter in denen Eingeweiden derer Menschen erwachsender Wurm, welcher aus Gliedern gleichsam zusammengekettelt ist, und sehr schwere Zufälle, Epilepsie, Naseroy u. verursacht.

TAGETES, Flos Africanus, ein Sommer-Gewächs, dessen Blumen hoch oder blasgelb sind, und durch ihre Farbe mehr als durch ihren Geruch gefallen. Die Blume ist zusammen gesetzt regulär, die Blumen des Randes sind entweder Pfeifenförmig oder platt, aber allemahl unfruchtbar. Die mittlern Blüthen bringen einen langen Saamen. Der Kelch ist einblättrig, oben gezackt. Man hat die einfachen, gefüllten, die Schwefel die Saffran gelben Tageten.

TALCUM, Talc, ist ein weicher glatter Seiffenartiger Stein von verschiedenen Farben. **IMPERATI** Hist. Nat. L. 26. c. 4. Das Wort ist Arabisch. **AGRICOLA** giebt ihm Nat. Fossil. L. I. p. 578. den Namen Magnetis. Kommt meistens aus Venedig, wo er wächst, wiewohl er auch in Engell und Deutschland viel zu finden ist. Man findet dessen unterschiedene Sorten, angesehen schon **PARACELsus** vier erzehlet hat, als den rothen, weissen, gelben und schwarzen. Bey denen Materialisten findet man nur zweyerley, als den

TALCUM ARGENTUM, Silber-Talc-Stein, und

TALCUM AUREUM, Gold-Talc-Stein. Der beste ist, so grünlichweiß,

in grossen Stücken, glatt, und wenn er zerbrochen wird, hell und durchsichtig ist. In Erwägung derer Lande, von dannen er kommt, ist der Venedische der beste, nachgehends der Englische, und endlich der Moscovitische. Wird äusserlich zu Schmincken gebraucht, deswegen das so beruffene **Oleum Talci** ganz emsig gesucht wird. Statt dieses kan man wohl den **Liquor. Talci foliat.** Pri gebrauchen. Sonsten sind bekannt:

Talcum Venetum album, weisser Venedianischer Talc.

Simile subviride, dergleichen grünlich.

Talcum aurei coloris Norwegiae, Norwegischer Gold-Talc.

Talcum ex Episcopatu Salisburgensi, Salzburgischer Talc.

Talci Salisburgensis diverse species, eine andere Art vom Salzburgischen Talc.

Talcum montanum Bohemicum, Berg-Talc aus Böhmen.

Talcum tabulatum cui insunt virgultorum simulaera, Talc-Tafeln mit Baumförmigen Gestalten.

Lapis Bononiensis, Lithosphorus LICHTI, Phosphorus lapideus, Bononischer leuchtender Stein.

TALCOLI LUSORII FOSSILES BADENSES, Tesseræ Badenses, gegrabene Würffel. **LANG** Hist. Lap. fig. p. 68. Man findet um Baden in der Schweiz kleine viereckichte mit ordentlichen Zahlen gezeichnete kleine steinerne viereckichte Würffel, welche von der Römer Zeiten bey Verrückung einer alten Römischen Colonie übrig geblieben seyn müssen.

TALPA, der Maulwurff, ein unter der Erde meistens lebendes Thier, woselbst es Erd-Würmer frist. Es hat, damit es der Luft ermangeln könne, einen immer offenen **Canalem arteriosum**, und ein ebensfalls

falls allemal offenes Foramen ovale im Herzen. Die vordersten Füße haben eine Aehnlichkeit mit Menschen-Handen, von deren Gestalt Hr. LINNAEUS es von andern entscheidet. An dessen Fingern sind lange zum Graben geschickte Nägel. Da es nicht völlig der Luft entrathen kan, Kommt es manchemahl in die Höhe, und macht sich einen Weg durch die so genannten Maulwurfs-Häuffen. Es giebt auch weisse Maulwürffe.

TALPA, eine Kranckheit an dem haarichten Theile des Haupts, bestehend in einer auf dem Cranio fest aufsitzenden knotichten Geschwulst, welche insgemein Cariem ossium zum Grunde hat.

TALUS, siehe Astragalus.

TALI LEPORUM, siehe Astragali.

TAMANDUA, ist Urla formicaria oder Myrmecophagus.

TAMARINDI, saure oder schwarze Datteln, sind das innwendige Marck einer Baum-Frucht mit vielen Häutlein, Kernen und Faseln vermengt, äußerlich schwarzbraun anzusehen, und eines angenehmen säuerlichen, doch etwas schärfflichen Geschmacks, Kommen meistens aus Ost-Indien von der Insel Madagascar und Ceylon; wiewohl sie auch in West-Indien zu finden. Die Bäume, worauf sie wachsen, werden für eine Art derer Palmen gehalten. Sie werden meistens zerquetscht und zerdrückt in Fässern eingestampft, mit Stengeln, Kern und Marck herausgebracht, und solcher Tamarinden sind zwey Sorten, eine Gattung bräunlich, mit vielen Stengeln und kleinen Kernen: die andere ganz schwarz, hat zwar nicht viel Stengel, ist aber mit grossen Kernen versehen. Diese letztern sind viel säurer denn die ersten. Unter allen werden diejenigen für die besten gehalten, welche ganz schwarz, mit Kernen und kleinen

langen Faseln vermischet, auch durchsichtig sind, und wenn von denenselben ein wenig abgerissen wird, gleichsam ein wenig fett scheinen, müssen auch nicht naß oder feucht seyn. Sie kühlen und öffnen zugleich den Leib, sonst braucht man sie nur zum laxiren. Dienen wider überflüssige Galle, fliegende Hitze, Wechsel- oder hitzige Fieber, wenn der Leib verschlossen ist. Die Dosis ist ℥i. bis ℥v. in Decoctis. Preparata sind Decoct. Pulpæ Tamarind, und das Electuarium Diaphænie.

TAMARISCUS, ein Kraut mit Nadelformigen Blättern, entweder grün wie der Tamariscus germanicus, oder weißlich wie der Narbonensis. Die Blumen sind fünfblättricht regulair in einer Aehre wachsend, und folgt eine trockene Capsel mit wollichten Saamen.

TAMNUS, Bryonia nigra, ein steigendes sich umschlingendes Kraut, doch ohne Fäden (capreoli). Die Blume ist sechsblättricht regulair. Es hat aber dieses Kraut einige Blumen ohne Ovario, und andere mit Ovario, welche eine trockene Frucht werden.

TANACETUM, Rainfarn, ein Kräuter-Geschlecht mit zusammen gesetzten regulairen Blumen, die beysammen in einem Blumen-Busch stehen. Die Blumen sind ihrer Blumen Rand und tragen fest stehende nicht fliegende Saamen. Der Geruch des Krautes ist angreifend, der Geschmack bitter. Es vertreibt die Würmer, wenn dessen Extract in Wein aufgelöst oder in Gestalt derer Pillen gegeben wird. Außerlich ist es ein gut Wundkraut und reiniget alte Schäden. Es ist denen Blumen nach mit der Ballamita oder Sarcacenischen Wunke verwandt.

TARANTISMUS, die Tanz-Kranckheit, Chorea S. Viti, S. Veitis Tanz, ist eine stete Begierde zum Tanzen, mit

wunderlicher Leibes-Bewegung, Wahnwitz und ohne Müdigkeit, wird bey denenjenigen zur Cur gebraucht, welche von der Tarantula gestochen worden. Es ist aber die

TARANTULA, eine Art derer achtäugigen Spinnen, um Tarent in Italien, ohngefähr so groß als eine Eichel, und über den ganzen Leib haaricht; sie hat acht Augen, und vorne an dem Munde zwey krumme Spitzen, welche wie eine Zange gegen einander stehen; hiermit richtet sie ihren Biß, und theilet auch den Gift mit. Sie sind entweder grauweißlicht, schwarzlicht, und zuweilen auch mit Flecken und Sternlein gezieret. Der Biß dieser Spinnen geschieht nur im heißen Sommer in denen Hunds-Tagen, und ist als ob einen eine Biene oder Wespe gestochen hätte, und zeigt sich ein gelber oder schwarzer Ring um die Wunde, worauf die sehr unterschiedlichen Zufälle folgen, als Herzens-Angst, Traurigkeit, kalter Schweiß, einige wälzen sich im Koth, andere wollen geschlagen seyn, andere lieben die Einöde oder Todten-Gräber, andere erlustigen sich mit Fechten blosser Schwerdter vor dem Spiegel &c. Hierwider werden nun Diaphoretica, Resolventia und Alexipharmaca gebraucht. Boisson giebet in seiner XII. curiosen Anmerkung über ein und andere natürliche Dinge p. m. 30. diesen Schweiß-Tranck:

℞ Radic. Aristoloch.

Diétamn. alb.

Gentian.

Menthastr. ā ʒij.

Rutæ ʒiʒ.

Piper. ʒʒ.

Aq. Cardui sacct. Miß.

Koche alles, bis daß 8. oder 9. Unzen verfocht sind, und thue hernach Olei Juniper. oder Succini gutt. xij. bis xvj. dazu, und

Woyts Schatz-Kammer.

giebs dem Patienten warm zu trincken, daß er schwiße nach dem Schröpfen. Wenn aber solche Arzeneien nichts anschlagen wollen, so muß der Tanz angehen, das bey der Klang des Instruments, sowol nach der Größe, als nach der Farbe der Tarantule proportioniret seyn muß, dabey ro einer nach der Schalmei, der andere nach der Geige, Cymbal &c. tanzet. Sie tanzen zwey bis drey Stunden lang, da sie sich denn auf das Bette legen, und den Schweiß abtrocknen müssen, und nachdem sie ein wenig geruhet, fangen sie wieder an zu tanzen, so daß sie täglich wol 12. Stunden mit Tanzen zubringen müssen, wodurch sie doch nicht matt, sondern viel stärker werden. Solchen Tanz müssen sie wol 14. Tage continuiren, und alle Morgen bey Aufgang der Sonnen anfangen, bis sie wieder zurecht kommen. **KIRCHERUS** hat dazu eine besondere Melodie vorgeschrieben. Und weil sich die folgenden Jahre, um die Zeit, da die Krancken gebissen worden, die Kranckheit wieder reget, müssen sie alsdenn auch wieder einige Tage tanzen, bis endlich die Kranckheit gar ausbleibet. Noch ist zu mercken, daß diese Spinne ihren Nahmen von Tarento, einer Stadt in Apulien, hat, weil sie nicht allein allda meistens gefunden wird, sondern auch dort am ärgsten und vergiftesten ist.

TARAXACUM, Dens leonis, Flos vitellinus, Caput Monachi, Corona Monachi, Pfaffen-Blatt, Löwen-Zahn, Münche-Kopff, Butter-Blum. Das ganze Kraut, samt der Wurzel, ist ein gut Milch- und Leber-Kraut, dienet wider die Wasser- und Gelbesucht, Scharbock, Harn-Winde; äußerlich als ein Amulet wider Flecken derer Augen, der Saft aus dem Stiel vertreibt die Warzen. Davon ist ʒ dest.

D. 99 999

TARA-

TARAXIS, Τάραξις, eine ganz geringe Entzündung derer Augen. Item eine Turbation oder Störung derer Humoribus des Auges, des Magens, des Bauchs ic.

TARDA, Otis, der Trappe, ein Vogel, von der Größe eines Calicut-Hahns, schwer im Fluge, daher er auch der langsame heist. Er hat nur drey Zehen an denen Füßen, ist in unsern Gegenden sehr gewöhnlich. Es giebt auch eine kleine Art, *Stella avis*, kleiner Trappe.

TARSUS, die erste Ordnung derer Knochen am Unter-Fuß, bestehend in dem Tallo, Astragalo, Osse Naviculari, Cuboide und dreyen Cuneiformibus, welche durch eine Synarthrosin oder Vergliederung ohne deutliche Bewegung verbunden werden.

TARSUS, der Knorpel des Augenlides; jedwedes Augenlid hat einen einzigen, ist am Rande gelegen, klein und wie ein Bogen gespannt.

TARTARUS, der Weinstein, hat eine zwiefache Bedeutung, 1) heist es die harte vom Schleim zusammengebackene Materie, welche sich an denen Zähnen, und oben an dem Zahn-Fleisch ansetzt. Dieser muß mit einem tüchtigen Instrument abgetrahet, und dann die Zähne mit einem Pulver aus *Oss. Sepiae*, C. C. *ult. Test.* *Ovor. Ciner. Rorismarin. Tabac. Alum. Roch. Tartar. alb. Mastich. Thur. &c.* gesäubert werden. 2) Der eigentlich genante Tartarus Vini, welcher eine Art Salzes ist, welches sich, wie ein Salz-Stein, innwendig an die grossen Stück-Fässer, ein oder zwey Finger dick, anhänget, und einen säuerlichen, auch etwas scharffen Geschmack hat, kommt meistens vom Rheinstrom und aus dem Francken-Land, zuweilen auch aus der Provinz Languedoc, Lyon ic. Er wächst von sich selbst an die Fässer, nach der Farbe des Weins, entweder weiß, und da ist der

TARTARUS ALBUS, weisse Weinstein; und roth, ist der

TARTARUS RUBER, rothe Weinstein, davon der weisse dem rothen immer vorgezogen wird, absonderlich wenn er fein grob, leicht brüchig, auswendig weiß, und innwendig glänzend ist, nicht viel Erde noch Staub untermischet hat. Er hat eine ganz gelind laxirende Krafft, und führet den sauern Schleim aus dem Magen und Gedärmen, man nehme ihn gleich in der Speise an statt des gemeinen Salzes, oder in einem Trunck mit *Limatura Martis*, welcher zur monatlichen Reinigung dienet. In der *Officin* werden schöne Präparata gefunden, als:

TARTARI CREMOR und CRYSTALLI, davon unter *Lit. C.* zu suchen.

TARTARUS EMETICUS, Brech Weinstein, ist ein Cremor Tartari, welcher mit denen schwefelichten Theilgen von dem Liment oder der Leber des *Antimonii* angefüllet ist. *R.* Cremor. *Tri. Croci* Metall. *ʒij.* pulverisire und mische es unter einander, schütte das Mengsel in einen irdenen glazurten Krug, gieß ungefehr *ʒ fontan.* *ʒij.* drauf, decke den Topff zu, und setz ihn übers Feuer, laß den Saft 8. bis 9. Stunden, rühr ihn immer mit einem hölzernen Spatel um, und gieß immer von neuen heiß Wasser drauf, so bald sich das erste verlohren oder verzehret; seiche darauf allen siedend-heissen Liquorem durch ein wöllin Tuch, oder durch doppelt genommene Leinwand, laß ihn läutern, und in eben demselben Topff die Hefftigkeit verruchen: heb den Topff vom Feuer ab, und laß ihn, ohne Umrühren, abkühlen: gieß den Liquorem Neigungsweise ab, so findet man Crystallen, welche man absondern kan. Laß darauf abermal drey Viertel Feuchtigkeit verruchen, und den Rest wieder abkühlen, so hat man neue

neue Crystallen: halt mit diesem Evaporiren und Crystallisiren so lange an, bis man den Tartarum emeticum ganz heraus gezogen, laß die Crystallen trocknen, und heb sie auf. Es ist das allgemeine Vomitiv von ij. bis vj. gr. gegeben.

TARTARUS EMETICUS SOLUBILIS LEMERY, ist eine Operation, da der Tartarus solubilis mit einem Theil von dem Vitro Antimonii, das ihn vomitivisch macht, angefüllt ist. \mathcal{R} Crystall. Tartar. \mathcal{Z} iv. thue sie in ein gläsern Gefäß, gieße so viel Spiritus Urinae darauf, daß er zwey Finger hoch drüber stehe, so wird eine kleine Aufwallung sich ereignen, weil sich der Cremor Tartari in dem Spiritu Urinae auflösen wird: ist die Auflösung vollbracht, so thue eine Unze auf das subtilste gepulverten Vitri \mathcal{Z} ii, und 8. bis 10. Unzen Wasser darunter; laß alles zusammen in einem Sand-Feuer aufsieden, 7. oder 8. Stunden lang, und gieß, so bald sich die Feuchtigkeit aufgezehret, wieder heiß Wasser drauf; filtrir es hernach, und laß in einem Sand-Feuer alle Feuchtigkeit verrauchen, so wird man ein weiß-grau Pulver erhalten, welches wohl verwahrt werden muß. Ist auch ein gelind Vomitiv, von jv. bis xij. gr. zu geben.

TARTARUS MARTIALIS SOLUBILIS LEMERY, ist ein aufgelöster Tartarus, der mit denen salzigten Eisen-Theilgen angefüllt ist. Thue in ein gläsern Gefäß aufgelosten \mathcal{P} ri \mathcal{Z} iv. und Tinct. \mathcal{S} is \mathcal{Z} xvj. setze das Gefäß in Sand, und laß die Feuchtigkeit des Liguoris über einem kleinen Feuer verrauchen, so lange bis ein braunes Pulver zurück bleibe, verwahre solches wohl, und heb es zum Gebrauch auf. Dieser Eisen-Tartarus hebet alle Verstopffungen, dienet also wider die Cascherie, Wassersucht, verstopften Menfes, Colicam nephriticam, und wenn man den

Urin nicht lassen kan. Die Dosis sind \mathcal{Z} ß. bis 3ß.

TARTARUS SOLUBILIS LEMERY, ist ein zu einem Saltz gebrachter Cremor Tartari. \mathcal{R} Crystall. \mathcal{P} ri \mathcal{Z} vij. Sal. \mathcal{S} ix. \mathcal{P} ri \mathcal{Z} iv. pulver und misch es unter einander, schütte dieses Mengsel in eine gläserne Glocke, gieß ungefehr ∇ comm. \mathcal{L} iiij. drauf, laß die Materie eine halbe Stunde lang allmählig aufsieden, laß sie darauf wieder abkühlen, filtrir sie, und laß den Liguorem bis zu dem Eintrocknen verrauchen, so wird ein weiß Saltz zurück bleiben, welches wohl zu verwahren ist. Es ist eine herrlich eröffnende und laxirende Medicin, sie dienet wider den Schlag, Wassersucht, und andere von Verstopffung herrührende Krankheiten, man nimmet davon gr. x. bis \mathcal{Z} j. Wird Sal vegetabile, wie auch

TARTARUS TARTARISATUS genannt.

TARTARUS VITRIOLATUS, ist ein Tartar-Saltz, das mit denen Acidis des Spiritus Vitrioli gezeichnet ist. Gieß in eine gläserne Eucurbit Ol. Tartari q. v. und nach und nach Spiritus Vitrioli rectific. drauf, so wird eine grosse Effervescenz daher entstehen: halt mit dem Daraufgießen so lange an, bis keine Ebullition mehr darauf komme: setz alsdenn die Eucurbit in Sand, und laß über einem kleinen Feuer alle Feuchtigkeit verrauchen, so wird ein sehr weißes Saltz zurück bleiben, welches wohl zu verwahren ist. Es ist ein schön eröffnend Mittel, und purgiret etwas, man giebt es wider Melancholiam Hypochondriacam, Quartan-Fieber, Kröpfte und alle andere Krankheiten, wo eine Oeffnung derer Gänge und Ausführung durch den Urin nöthig ist. Die Dosis ist von gr. x. bis 3ß. Von der Tartar-Tinctur ist unter dem Titul Tinctura zu suchen.

TASIS, *Tάσις*, die Ausstreckung eines Gliedes.

TATU, *Armodillo loricatus & squamatus*, *Diabolus Javonicus*, ein besonders mit Schuppen, wie eine Tannen-Zapfen-Frucht belegtes Thier, mit drey krummen Nägeln an seinen vier Füßen.

TAUROCOLLA, heist der beste Leim, wird aus denen Ohren und andern guten Stücken derer Ochsen-Häute bereitet. Doch insgemein wird es von allem Leim auch gebrauchet.

TAURUS VOLANS, eine Art gehörnter Käfer mit Hirsch-Geweyhen.

TAXA, der Preis oder Werth, nach welchem die Medicamente verkauft werden. Also wird auch derjenige *Catalogus officinalis* und Verzeichniß aller in der Apothecke vorhandenen Medicamenten genannt, dabey der Preis allezeit gesetzt, was sie gelten sollen.

TAXUS, ein Nadelformige Blätter habender Baum, welche im Winter dauern, auf einem Baume sind männliche und weibliche Blumen, letztere tragen eine oben und unten offene Beere mit einem Kerne. Der Geschmack derer Beeren ist süsse, und sie können unter die *Laxantia* gerechnet werden.

TAXUS, der Dachs, ein über Winters in unterirdischen Höhlen lebendes und der Nahrung größtentheils ermangelndes Thier; damit es sich mit weniger Luft erhalten könne, hat es den *Canalem arteriosum* und das *Foramen ovale* beständig offen. Wir haben *Taxum sialium*, den Schweine-Dachs und *Taxum caninum*, den Hunde-Dachs.

TECOLITHUS, *Τηκόλιθος*, heist der in denen Meer-Schwämmen gefundene Wasser-Stein, bey dem *MERCATO*, von *τηξεν*, fundere, weil er den Urin treiben und gleichsam schmelzen soll.

TELAE ARANEARUM, Spinnewebe, siehe *Aranea*.

TELAMON, heist bald eine Binde, bald geschabt Tuch, welches auf Wunden und Geschwüre geleyet wird.

TELEPHIUM, wird 1) das *Eupatorium*, hernach 2) auch ein Geschwür genannt, und beydes darum, weil *TELEPHUS*, ein König in *Mosien*, solch Kraut aufgesuchet, und die Geschwüre damit geheilet hat.

TELEPHIUM LEGITIMUM IMPERATI, das wahre *Telephium*, hat Paar weiß gefestete Blätter, eine fünffblättrichte reguläre Blume und eine conische trockene Frucht.

TELLINAE, *Tellinen*, sind zweyschaalige Muscheln, deren Bergliederung aufer dem Mittel-Punct des Gebäudes angebracht ist, und welche länger als breit, auch auf beyden Schaaalen sehr wenig erhaben sind. Herr Richter hat folgende Arten.

Telline laevis.

Glatte Tell-Muscheln.

Tellina, *Concha fere cuneiformis*, *ambitu serrato*, *admodum leviter striata*, *intus violacea*, die Kegelförmige *Tellina* mit gekerbtem Rande, gestreiften Schaaalen, und innwendig blau, die scharffe Säge.

Tellina, *basi lata*, *intus carnea*, *striis albis*, *a cardine ad ambitum ductis*, *non serrata*, die fleischfarbene, weiß gestreifte, aufrecht stehende *Tellina*, die stumpffe Säge.

Tellina, *basi late insistentis*, *violacea*, *radio uno albo & lato notata*, die blaue aufrecht stehende *Tellina*, mit einem einigen weißen breiten Streiffe.

Eadem, *radio plurimo albo notata*, die blaue, aufrecht stehende *Tellina*, mit vielen weißen Streiffen.

Tellina,

Tellina subfusca angustior, intus purpurascens, die bräunliche schmale *Tellina*, inwendig roth.

Tellina laevis, tota eburnea, die glatte elfenbeinfarbne *Tellina* des RUMPHIL.

Tellina laevis eburnea, cardine roseo, intus lutea, Die glatte, elfenbeinfarbne *Tellina*, an der Angel roth, und inwendig gelb.

Tellina ex albo ad luteum inclinans, ad cardinem roseo colore notata, Die von weiß ins gelb fallende, an der Angel roth gezeichnete *Tellina*.

Tellina alba picta, chorographica, Die weiße gemahlte *Tellina*, mit Landschafts-Zeichnungen.

Tellina alba laevis radiata, radiis vix apparentibus, Die weiße gestrahlte *Tellina*, mit kaum sichtlichen Strahlen.

Tellina violacea, quatuor radiis albis notata, Chama tenuis violacea, radiata, Die blaue *Tellina*; das blaue, oder purpurfarbne Sonnenstrahl-Duplett, mit vier weißen Streiffen, welche Lister zu denen Chamen rechnet.

Tellina magna, intus purpurea, caetera striis exasperata, Die blaue grosse *Tellina*, mit etwas rauhe Quere-Streiffen, und inwendig roth.

Tellina cuneiformis, Petasunculus carnei coloris, Das fleischfarbne Hammerje, oder Schinckgen, die zugespitzte *Tellina*.

Tellina, quæ Petasunculus lutei coloris, Das gelbe Hammerje oder Schinckgen.

Tellina, quæ Petasunculus, minii colore, *Tellina rubra*, cuneo angusto productissimo donata, Das cinnoberfarbne Hammerje, mit sehr spizig ablauffender Angel.

Tellina, quæ Petasunculus, palearum colore, Das blasgelbe Hammerje.

Tellina, quæ Petasunculus, totus albidus, Das ganz weiße Hammerje.

Eadem, cardine roseo, Das weiße Hammerje, mit rosenfarbner Angel.

Tellina, cuneo angusto dentato, lutea, Folium, Die gelbe *Tellina*, mit ausgezackter Schale, und sehr spizig ablauffender Angel, Das gelbe Blatt.

Tellina eadem radiata, Eben diese *Tellina*, mit Strahlen.

Tellina eadem, maculis in luteo fuscis, Eben diese *Tellina*, mit gelben Flecken.

Tellina subalbida purpurascens, semicirculis transversim notata, Die weiße, ins röthliche abfallende, mit halb-circulformigen Linien bezeichnete *Tellina*.

Tellina maxima latissima subrubra radiata, Eben diese, etwas breiter, mit rothen Strahlen.

Tellina ex fusco purpurascens, unicolor, Die braunrothe *Tellina*.

Tellina ex violaceo purpurea, radiis albis obscure notata, Die in violet-rothe, und mit weißen schwachen Strahlen bezeichnete *Tellina*.

Tellina alba tenuis, striis rosei coloris, Das weiße, durchsichtige, rosenfarbne Strahl-Duplett.

Tellina laevis alba, admodum compressa, in cuneum angustum exposita, Die schmale und sehr dünne *Tellina*, mit spizig ablauffender Angel.

Tellina admodum compressa, rosei coloris, Das schmale Rosen-Duplett, die rosenfarbne *Tellina*, mit sehr platter Schale.

Tellina, minii colore, semicirculis & striis notata, Die cinnoberfarbne, mit Halbcirculn und Streiffen belegte *Tellina*.

Tellina candida, semicirculis notata, ad cardinem dentata, Folium album, Die an der Angel gezackte, mit halbcirculformigen Reiffen belegte *Tellina*, das weisse Blatt.

Tellina laevis alba, lineis semicircularibus notata, Die weisse *Tellina*, mit halbcirculformigen Furchen.

Tellina laevis alba, duabus plagulis, vel striis luteis notata, Die weisse glatte *Tellina*, mit zwey gelben Strahlen.

Tellina alba, tribus radiis purpureis notata, Die weisse *Tellina*, mit drey purpurfarbenen Strahlen.

Tellinae asperae radiatae, Rauhe *Strahl-Dupletten*.

Tellina Virgata, Sonnen-Strahlen.

Tellina virgata, albis in luteo striis radiata, Die gelbe *Tellina*, mit weissen Strahlen.

Tellina virgata, albis in roseo striis radiata, Das Rosen-Duplett, mit weissen Strahlen.

Tellina virgata, albis in purpureo fufco striis radiata, Das braun-rothe *Strahl-Duplett*, mit weissen Strahlen.

Tellina virgata, purpureis in albo striis, interceptis, radiata, Das weisse *Strahl-Duplett*, mit zertheilten purpurfarbenen Strahlen.

Tellina virgata, striis in albo luteis, mixtas characterum formas habentibus, radiata, Das weisse *Strahl-Duplett*, mit gelben Strahlen, in welchem Buchstaben-Zeichnungen zu sehen: Gestrahlte Buchstaben-Schulpe.

Tellina, striis in pallide luteo albis radiata, Das gelbliche *Strahl-Duplett*, mit weissen Strahlen.

Tellina virgata, striis in pallide luteo albis, biugis, radiata, Das blaß-gelbe *Strahl-Duplett*, mit zwey und zwey neben einander stehenden weissen Strahlen.

Tellina Gari, *Tellina violacea*, striis albis biugis, Die bey dem RUMPHIO sogenannte *Tellina Gari*: Ein schwarzes, oder blaulichtes, mit weissen doppelten Strahlen bezeichnetes *Strahl-Duplett*.

Tellina virgata, luteis in rufo striis radiata, Das röthliche *Strahl-Duplett*, mit gelben Strahlen.

Tellina virgata, rufis in luteo striis radiata, Das gelbe *Strahl-Duplett*, mit röthlichen Strahlen.

Tellina virgata, striis in albo sanguineis raris virgata, Das weisse *Strahl-Duplett*, mit wenigen blut-rothen Strahlen.

Eadem, striis sanguineis frequentibus, Eben dieses mit mehrern blut-rothen Strahlen.

Eadem, striis sanguineis frequentibus, interceptis, Eben dieses, mit unterbrochenen häufigern blut-rothen Strahlen.

Tellina aspera, Linguae felis instar, alba, striis rubris raris virgata, Das rauhe, weisse *Strahl-Duplett*, mit wenigen rothen Strahlen: Die Katzen-Zunge, Robbin-Zunge, das Chagrin-Duplett.

Tellina aspera alba, rubris striis frequentibus virgata, Das Chagrin-Duplett, mit häufigern Strahlen.

Tellina aspera alba, striis rubris palentibus virgata, Das Chagrin-Duplett, mit blaß-rothen Strahlen.

Eadem, striis evanescentibus, Das Chagrin-Duplett, mit verloschenen rothen Strahlen.

Tellinae

Tellinae reticulatae & undatim pictae oblongae, Längliche, Gitter- und Wellenformig gezeichnete Tellinen.

Chama literatae, oblongae, Die länglichten Buchstaben Schulpfen.

Chama reticulatae, Strick-Dupletten.

Tellina magna lutescens, tenuiter fasciata, undulatum depicta, *Tellina literata, nigro plurimum adumbrata*, Die gelbliche, schattigt gezeichnete, grosse Buchstaben Schulpe, oder das Strick-Duplett.

Tellina literata, vel reticulata, reticulo tenuiter scripto, Die Letter-Schulpe, oder das Strick-Duplett, mit zarten, gitterformiggezogenen Linien.

Tellina literata, reticulo crassius scripto, Die Letter-Schulpe, oder das Strick-Duplett, mit groben, gitterformiggezogenen Linien.

Tellina literata, in qua literae Romanae M. videntur, Die Letter-Schulpe, mit Römischen M. Gestalten.

Tellina sublutea, duplici radio albo notata, in qua literae V. videntur, Die gelbe, mit zwey weissen Strahlen gezeichnete Letter-Schulpe, mit V. Gestalten.

Tellina subcaerulea, intus rosea, literis A. ordine positis, Die blauliche, inwendig rosenfarbene, Letter-Schulpe, mit ordentlich gesetzten A. Buchstaben.

Tellina violacea, literis Romanis M. X. & V. notata, Die blaue Letter-Schulpe, mit denen Römischen Buchstaben M. X. und V. bezeichnet.

Tellina sublutea, reticulari opere picta, literis Romanis A. duplicatis, Die gelbliche Tellina, mit Gitterwerk, und doppelten A. Buchstaben,

Tellina Xulaneensis, undosis lineis picta, Die Xulaneische Schulpe, mit Wellenformigen Linien bezeichnet, die Tour de Bra, bey RUMPHIO.

Tellina Xulaneensis, undosis literis A. Romanis ad seriem positis, Die Xulaneische Letter-Schulpe, mit ordentlich gesetzten Römischen A. Buchstaben.

Tellina variegata, unico radio, sive plagula, albescente notata, Die bunte Tellina, mit einem weissen Strahle.

Tellina variegata, duplici plagula albescente notata, in qua sunt pennarum more dispositae maculae, Die bunte Tellina, mit zwey weissen Strahlen, worinnen Federwerk gezeichnet ist.

Tellina, ex albo & cinereo eleganter variegata, triplici plagula albescente notata, Die aus weiß und aschgrau gezeichnete Tellina, mit drey weissen Strahlen.

Tellina lata, subrufa radiata, Die breite röthliche Tellina, mit Strahlen.

Tellina, ex rufo maculata, fasciis exasperata, Die roth gefleckte, von Queerstrichen scharffe, Tellina.

Tellina major, intus lutescens fasciis exasperata, radiata, Das mit scharffen Queerstrichen belegte grosse Strick-Duplett, inwendig gelb.

TEMPERAMENTUM, die jeden Personen eigene Mischung derer Säfte, nebst dem Verhältniß derer Gefässe zu solcher. *Temperamentum Sanguineum*, ist eine zum Umlauf geschickte und freye Mischung eines hoch-rothen Blutes, welches durch die Backen und Lippen scheint, und durch Leidenschaften, die bald erregt werden, leicht bewegt wird. Diese Leute sind in ihren Rathschlüssen unüberlegt, leichtsinnig, und haben ihre Kranckheiten von der Vollblütigkeit. *Temperamentum phlegmaticum*, eine Mischung des Blutes mit

mit zähen Feuchtigkeiten, doch ohne Kranckheit, welche langsame Bewegung des Blutes mit sich bringet. Diese Leute sind in ihren Leidenschaften gelassen, überlegen wohl und lange, und haben ihre Kranckheiten vom Stocken derer Säfte. *Temperamentum cholericum*, eine Mischung des Blutes von hitzigen Salzen. Diese Leute sind trockener Art, übereilter Rathschlüsse fähig, die sie während wallender Säfte fassen, und sich selbiger bald gezeu lassen. *Temperamentum melancholicum*, die schlimmste Mischung, allemal kräncklich, schwer zu Bewegungen des Blutes, nachsinnend, ungeschicklich, zur Traurigkeit mehr als andern Affecten geneigt, einsam, scharfsinnig, fleißig und unablässig, sie haben insgemein gallichte Kranckheiten. Es giebt aber nicht leicht zu bestimmende Mischungen dieser Temperamenten unter einander. Ein jeder kan und muß in seinem Temperamente tugendhaftig seyn.

TEMPERANTIA, die Mäßigkeit, ist (1) nicht eine geringe Tugend, wenn man Maas in Speis und Tranc und andern Dingen hält; (2) werden auch hierunter Blut-reinigende Mittel verstanden.

TEMPORA, die Schläse, *Temporum os*, das Schlafbein, *Arteria Temporalis*, die Puls-Adar am Schlafe, *Temporalis Musculus*, der Schlaf-Muscul, ein Kau-Muscul, welcher von denen Ossibus *Temporum* und einem Theile derer *Ossium Bregmatis* entstehet, und unter dem Jugo oder der Brücke des *Ossis Temporum* (*Fossa Zygomatica*) hin, sich in die Aus höhlung der untern Kinnlade an dem *Processu Coronali* endiget.

TEMPUS, die Zeit, der Begriff von der Dauer und Wahrung derer Corper und ihrer Geschäfte im francken und gesunden Leben; daher sind die Zeiten in Be-

tracht des menschlichen Lebens die verschiedenen Alter, durch welche der Corper von seinem Ursprung an bis zu dem natürlichen unvermeidlichen Abfall derer Kräfte gehet, siehe *Ætas*. In Ansehung derer Aenderungen der Luft nach dem Lauf der Sonne, durch ihren Thier-Creyß sind die Zeiten des Jahres Frühling, Sommer, Herbst, Winter, nach deren Unterschiede die lebenden Corper verschiedene Veränderungen leiden. So sind auch die Zeiten des Natur-Geschäftes wegen jeder Kranckheit verschieden, man rechnet derer selben viere. (1) *Principium*, (2) *Augmentum*, (3) *Status*, und (4) *Declinatio*. *Principium*, five *Invasio*, ist der Anfang oder Anfall der Kranckheit, und wenn sie sich zum ersten äussert, (2) *Augmentum*, *Incrementum* das Zunehmen oder Wachsen, wenn sich die Kranckheit vermehret, mehr und mehr *Symptomata* darzu schlagen, (3) *Status*, der Stillstand, wenn die Kranckheit in einem Esse bleibt, und nicht zunimmt, auch nicht abnimmt, (4) *Declinatio*, *Decrementum* oder das Weichen oder Abnehmen der Kranckheit, geschieheth so lange, bis der Patient ganz völlig genesen.

TEMULENTIA, die Trunckenheit, eine Verwirrung derer Gedanken durch jährendes Geträncke oder auch betäubende Gifte, dergleichen ist *Opium*, *Crocus*, *Hyosciamus*, siehe *Narcotica*. Die Betrunckenheit wird durch *Nitrum*, frisch Brunnen-Wasser, saure Säfte, Ruhe, Schlaf, Schweiß, Clystiere vertrieben.

TENDO, der festeste Theil eines Muscels, welcher an denen beweglichen Knochen sich anschliesst. Siehe *Musculus*.

TENACULA, ein Chirurgisch Instrument, als eine Zange, wormit etwas gehalten wird.

TENESMUS, der Zwang, Stuhlzwang, ist eine stete Begierde zum Stuhl zu gehen, dabey finden sich Schmerzen, und wird nur ein wenig schleimigte, galligte, blutige oder eiterigte Materie abgeführt; öftters ist auch nur das Zucken allein dabey, zuweilen ist ein hefftiger Schmerz, und schlägt ein Vorfall des Hintern, Entzündung, Fieber &c. darzu. Die nächste Ursach ist ein stetes Prickeln derer Gedärme zur zusammenziehenden Bewegung. Er entstehet entweder von denen den After-Darm selbst angehenden Ursachen, als da sind dessen Ausbeißung von scharffen Roth, von der rothen Ruhr, von Fistul-Schaden, von kleinen in denen Schleimhöhlen wohnenden Würmergen, die man Alcarides nennet; oder er trägt sich zu durch Mitleidenheit, wenn nur das Intestinum per consensum leidet, auch nicht purulenta noch cruenta per sedes abgehen; solches empfinden öftters die Schwängern, wenn ihr Uterus das Intestinum rectum drückt. Auf gleiche Art kan auch die Strangurie, ein Stein oder Ulcus der Blasen, oder nur eine Erosio prostaticorum, diesen Zufall verursachen. Die Cur accommodiret sich nach denen Ursachen, darum dienet wider scharffe Humores ein sindernd Elystier aus Herb. Mercurial. Malv. Alch. Flor. Verbasc. lutei, Tilix, Chamomill. mit Ol. infus. Rosar. Chamomill. Aneth. Lilior. alb. Hyperic. &c. item Sevo hircin. cervin. Vitell. Ovor. j. E.

℞ Flor. Tilix

Verbasc. ana Mj.

Rosar. rubr. Mss.

Lumbric. √str. concil. ℥j.

Sem. Aneth.

Fœn. græc.

Psylli ana ℥ij.

Coq. ex Lact. q. s.

Colat. ℥j. adde

Woyts Schatz-Kammer.

Olei Chamomelin.

Lilior. alb. ana ℥ij.

f. Clyster. S.

sindernd Elystir.

Ebenfalls wird auch die Suppuration in der rothen Ruhr durch Elystire aus Vulnerariis, Herb. Sanicul. Scabiol. Veronic. Plantag. Flor. Hyperic. Balauftior. Rad. Symphyt. maj. Rub. Tinctur. Scrophular. Sem. Pertoliat. Terebinth. Balsam. ꝑis. Hypericon. &c. verbessert und consolidiret. Die Alcarides werden durch Clysmata specifica mit Mercur. viv. gekochet, und mit Zucker versüßet, item durch Suppositoria aus Holländischen Käse, oder Speck, oder Kalk ausgezogen, item Krafft-Mehl, Gumm. Arabic. Tragacanth. &c. Die Erkältung des Hintern wird durch warme Tücher oder ein Säcklein aus Flor. Chamomill. Verbasc. Hyperic. Sem. Aneth. &c. curiret. Der Stuhlzwang aber, welcher aus einem Consensu des Uteri oder der Blasen geschiehet, wird, wenn diese excludiret sind, geheilet.

TENSIO, eine Dehnung oder Spannung, siehe auch Priapismus.

TENSIO HYPOCHONDRIACA, Milz-Beschwerung, Milz-Weh, siehe Hypochondriacum malum.

TENSIVUS, ist ein Zu-Wort eines Schmerzens, der dehnende Schmerz genannt.

TENTIGO, siehe Priapismus.

TEPHRION, ist der Nahme eines Collyrii, welches AETIUS beschreibt l. 7.

TEREBELLA, insgemein ein Bohrer; in der Chirurgie aber wird hierdurch der Trepan verstanden; siehe Trepanum.

TEREBINTHINA, der Terpenthin, ist ein heller und durchscheinender Saft, so eigentlich von einem Baum dieses Namens fließet. Hiervon sind drey bekannste Sorten, als (1) der Cyprische, (2)

Der rrr

der

der Venedische, und (3) der gemeine Terpenthin.

TEREBINTHINA ARGENTORATENSIS, siehe Pix liquida.

TEREBINTHINA COCTA, siehe Colophonium.

TEREBINTHINA COMMUNIS, der gemeine Terpenthin, ist ganz dick und weißlicht, rühret von denen Fichten und Tannen her, fließet aber nicht also aus denen Bäumen, sondern wird aus dem weissen Harz gemacht, welches geschmolzen und in große Tonnen gegossen wird; wird aus dem Schwarz-Wald, Thüringen etc. gebracht, muß schön klar, und nicht mit Unreinigkeit vermengt seyn.

TEREBINTHINA CYPRIA, der Cyprische Terpenthin, ist ein hartes, bleichgelbes, und fast wie bläulich Glas anzusehendes, auch durchsichtiges Harz in kleinen Stücklein, eines harkigten, scharffen und etwas bittern Geschmacks und guten Geruchs; kommt meistens aus der Insel Chio, allwo er aus kleinen Bäumen dieses Nahmens fließet. Er muß dick seyn, und nicht an denen Zähnen oder Fingern kleben, auch grünlicht weiß aussehen, ist aber sehr rar und theuer, und in unsern Officinen fast nicht zu bekommen.

TEREBINTHINA VENETA, Venedischer Terpenthin, ist, wenn er gut, ein sehr helles und Citronen-gelbes weiches Harz, wie ein dickes Del oder Balsam. Dieser ist nicht für den wahren, welcher vor diesem über Venedig, aus Levante gebracht worden, zu halten, sondern er wird im Frühling und Herbst von denen Lerchen-Bäumen oder Fichten gesammelt, und in Tonnen oder Bocks-Häuten nach Lyon gebracht. Der beste muß recht helle und so weiß seyn, als er seyn kan, und muß man Achtung geben, daß er nicht nachgemacht, oder mit Terpenthin-Del

verfälschet sey. Denen Kräfften nach kommen alle Sorten überein, haben eine erwärmende, erweichende, reinigende und heilende Krafft, dienen wider die verletzten Lungen, Darr-Schwinds und Lungen-Sucht, Gebrechen derer Nieren und Blasen, befördern den Urin, heilen äußerlich die Wunden. Es werden gleich dieselbigen für sich in einem warmen Ey, oder deren Präparata, als Pilula de Terebinth. Oleum, Spiritus und Balsamus genommen.

TEREBINTHUS, ein Baum mit Paars weiß gefesteten Blättern, die männlichen und weiblichen Blumen sind auf verschiednen Stämmen; die weiblichen bringen eine Nuß mit einem grünen Marcks, welches die Pistacie heist. Der Baum giebt ein Harz, welches gleiches Nahmens ist und Terebinthina, Terpenthin heisset.

TEREBRUM, siehe Modiolus.

TEREBRATULA, ein Schneckenstein, mit überbogener Angel, welche an ihrer Spitze durchbohret ist. LISTER. Append. de Conchitis, LUDII Lithophylacium.

TEREDO, der Holz-Wurm. Es werden allerhand Würmer in faulem Holze aus derer Insecten-Eiern erzeuget, die sich in Käfer verwandeln, dergleichen sind die Holz-Böcke, Wangen, Geiger, Todten-Uhrlein. Ein gewisser Wurm insonderheit heist Teredo oder Xylophagus, welcher das härteste Holz mit seinem giftigen Speichel beizet und zerstöhret. Der Xylophagus marinus ist ein besonderes Insect, welches die Schiff-Boden zerfrisst und denen Seefahrenden sehr gefährlich ist. Siehe SELLIVM de Teredine marina.

TEREDUM, Τερνδών, siehe Caries.

TERETRUM, siehe Modiolus.

TERGUM, siehe Dorsum.

TERMINTHUS, *Térumos*, die braun
nen Blattern, sind kleine dunckle Hü-
lein oder Blutschwären an denen Schen-
ckeln, wie HIPPOCRATES L. 2. Epid. in
denen damaligen Epidemischen hitzigen
Fiebern gesehen; entspringen von scharffen
und corrosivischen Säften, welche die
Poros der Haut freffen, und eine Höhle
machen, sind ordinaire Begleiter des
Scharbocks und derer Franckosen. Hier-
wider sind die Antimonialia dienlich, da-
mit das böse Blut corrigiret werde, als
Antimon. diaphor. Martial. und simpl. An-
tiheft. POTER. Bezoardic. Mineral. C. C.
ust. ▽ Goldbergens. Lac ꝑis, Myrrh.
&c. Essent. Myrrh. Viperin. Lignor. Fu-
mar. Tinctur. Antimon. simpl. und Plat.
Liq. C. C. succinat. Spirit. Bezoardic. buss.
C. C. essentificat. &c. ꝑ. E.

℞ Essent. Fumar.

Lignor. ana ʒij.

Tinct. Bezoardic. c. C. C.
ʒiv.

Spirit. Cochlear. ʒj.

M. D. S.

Blut-reinigende Schweiß-Tropffen.

und äusserlich ein Epithema aus Aqua Flor.
Sambuci, Plantagin. Sigilli Salomon. Spi-
rit. Matrical. Spiritu Salis Ammoniac. cum
Calc. viv. trocknend und heilende Pulver
aus Mandibul. Lucii piscis, Cerussa, La-
pide Calaminar. Tutia, Lapid. Cancror. Flor.
Sulphur. Aloe, Myrrh. Camphora, Sale
Tartari. Man kan auch Lavamenta aus
Herb. Malv. Saponar. Fumar. Oxylapat.
Scabiol. Farin. Lupinor. Schwefel und
Salpeter machen, item das Emplastr. de
Labdan. de Ran. cum Mercur. oder

℞ ▽ Flor. Sambuc.

Lilior. albor. ana ʒiʒ.

℞ Rorismarin.

℞ c. c. Pa ana ʒj.

f. Epithema.

warm umzuschlagen.

TERNATEA, Flos Clitorius BREYNIAE

ein sehr schön Gewächs mit Paar-weiß
gesetzten Blättern, die Blume ist Papis-
lion-formig, dessen Vexillum die übrigen
Blumen-Blätter bedeckt. Hierauf fol-
get eine Schoote mit runden Saamen.

TERRA, die Erde, der Planete, in
welchem wir wohnen, und den Mond
zu seinem Gefehrten hat, welche sich nebst
andern Planeten um die Sonne wendet,
ihre Licht von ihr bekommt, aus einem mit
Wasser auch unterschiedlichen Feuer ge-
mischten Klumpen bestehet, und in seiner
Atmosphära oder Luft-Ringe schwebet.

WOODWARTUS will daß die Erde vom
Anfang mit Wasser rund umgeben gewe-
sen sey, und schließt solches aus der Ver-
steinerung auf denen höchsten Gebürgen.
Die Ober-Fläche der Erde bestehet aus
Schichten von lockerer Materie, Sand-
steinen. Man betrachtet die Erde geo-
graphice, und theilet sie in Wasser und
Land; astronomice, und beschreibet ihr Ver-
hältniß gegen die Sonne und andere himm-
lische Körper; physice, und stellet Be-
trachtungen an über ihre Mischung, In-
halt; aconomice, nach ihrer Ober-Flä-
che, in Betrachtung ihrer Früchte und
verborgen liegenden Erd-Körper; die ei-
nen gewissen Werth und Nutzbarkeit ha-
ben; medice, man betrachtet das Ver-
hältniß derer Erd-Einwohner gegen Luft,
Sonne, Meer, einheimische Nutzen oder
Schaden.

TERRA, heist auch der feste Grund-
Theil eines jeden bestehenden harten Kör-
pers, von welchem man saget, er bestehe
aus irdenen, fließenden, fetten, salzich-
ten Theilen u. s. f.

℞ r r r r z

TERRA,

TERRA, ist die Ober-Fläche der Erde, in so ferne sie zum Wachsthum derer Kräuter dienet, und derer Kräuter Aufferbürde ist, durch welche Regen, Thau, Lufft, Salpeter in die Fasen derer Wurzeln dringet.

TERRA, ist ein gegraben Wesen, welches Künstlern und Aerzten nützlich ist. Hievon hat der berühmte Herr D. LUDWIG, Professor in Leipzig, ein schönes Werk geschrieben, welches die sämtlichen Erden vorstellet. Herr Richter theilet die Erden folgender massen ein.

Terra Medica, Arzeneu-Erden.

Marga Rochlicensis, carnei coloris, Lithomarga, Stenomarga, Fleischfarben Steinmarck von Rochlis.

Marga alba, saponacea dicta, ex crypta, fortuna favens, prope Joestadt, Weiß Seiffen-Steinmarck, von der guten Hoffung, zu Joestadt.

Marga alba, cum fluore amethystizonte, ex agro Freibergensi, Weiß Steinmarck, mit Amethysten-Fluß von Freyberg.

Bolus alba, ex Minda, ad Visurgin, Weißer Bolus, von Minden, an der Weser.

Bolus rubra montis piniferi, Nother Bolus, vom Fichtelberge.

Terra fulca, granula nigra, pulveris pyrii instar, continens, Tettensberga, Thuringia, Bräunlichte Erde, so schwarze Körnergen, die dem Schießpulver gleich, in sich hält, von Tettensberg, in Thüringen.

Terra pinguis fulca, Bregensis, Silesia, Fette braune Erde, aus Breg, in Schlesien.

Bolus Bohemica rubra, Nother Böhmischer Bolus.

Bolus Armeniaca vera, Armenischer Bolus.

Terra Silesiaca alba, Weiße Schlesiache Erde.

Terra pinguis rubra, Nothe fette Erde.

Terra pinguis lutea, Gelbe fette Erde.

Terra pinguis fulca, Francofurtana ad Moenum, Braune fette Erde, von Franckfurt am Mayn.

Terra Melitensis, ex caeruleo purpurascens, Blaue röthlichte Maltheiser Erde.

Terra alba, ex Insula Samo, Weiße Erde aus der Insul Samos.

Terra Lemnia luteola, sine sigillo, Wahrschaffe Erde, gelblicht aus der Insul Lemnos, ohne Siegel.

Terra Silesiaca, ex rubro, luteo, & cinereo, striata, Schlesiache roth-gelb- und aschfarbigte gestreifte Erde.

Terra Japonica, dicta Catechu, succus inspissatus potius, quam terra, Sogeanannte Japonische Erde, oder Catechu, welches mehr ein Saft, als Erde ist.

Terra farinacea, Agaricus petraeus, Lac lunæ, Morochtus, Eine Mehl-Erde, welche sonst Stein-Schwämme, oder Monden Milch genennet wird.

Marga ex rubro & viridi varia, Noth- und grünfarbiges Steinmarck.

Marga viridis, Grün Steinmarck.

Marga rubra marmorea, Nothmar-mortes Steinmarck.

Lithomargæ, colorum & formarum varietate conspicuæ, crudæ, vel Tabulis politæ; marmorum primordium: terra miraculosa, ex Kalkgrün, prope marmoris lapidicinam, ad Wildenfels, Allerhand farbige Steinmarcke, welche hernach zu Marmor werden, Wunder Erde, von Kalkgrün, beym Marmorbruche, ohnweit Wildenfels.

Lapis phrygius, Lapis fungos ferens, Fungi mappa, ex agro Neapolitano, Schwämme tragende Erde, welche um Neapolis gefunden wird.

Corium terræ Linnæi, Marga levis porosa, nascens inter lapidum metalliferorum strata, inter alia fragmentum, cui insidet argentum rude, plumbei, coloris, Johann Georgipoli, Eine leichte mineralische Erde, welche zwischen denen Klüften Erzhaltiger Steine aufsetzt, unter andern ein Stück, worauf Glas-Erz lieget, von Johann-Georgensstadt, die Bergleute nennen es Bergleder.

Terra Indica, seu Chinesis, Ostindische, oder Chinesische Erde.

Terræ sigillatæ Arabicæ, ex terra sancta, Arabische, oder heilige Erden.

Terræ sigillatæ Turcicæ, rubræ, Nothe Türkische Siegel-Erden.

Terræ sigillatæ Turcicæ lunæ & stellarum figuras ferentes, alba & fulca, Weiße und braune Türkische Siegel-Erden, mit Mond und Sternen bezeichnet.

Terra Militenis sigillata, terra S. Pauli dicta, Gesiegelte Malthesische Erde.

Terra sigillata Melitenis, alba & rubra, Maltheser gesiegelte Erde, roth und weiß.

Terra sigillata Silberbergensis, prope Annebergam, Siegel-Erde, von Silberberg bey Anneberg.

Terra sigillata Bitterfeldensis, Bitterfeldische Erde.

Terræ sigillatæ Strigonienles, fulcæ, Braune Striegische Siegel-Erden.

Terræ sigillatæ Goldbergensles, rubræ, Nothe Goldbergische Siegel-Erden.

Terra Goldbergensis, alba, Weiße Goldbergische Erde.

Terra Goldbergensis, fulca, Braune Goldbergische Erde.

Terra Jauraviensis, fulca, Braune Jauerische Siegel-Erde.

Terra Melitenis, capite Johannis & cruce notata, Malthesische Erde, mit dem Haupte Johannis und einem Creuze bezeichnet.

Terra Melirensis, cum effigie Johannis Baptista, Malthesische Erde, mit dem Bilde Johannis des Täuffers.

Terra sigillata Strigonienis alba, Weiße gesiegelte Striegische Erde.

Terra sigillata Florentina, Florentinische gesiegelte Erde.

Terra sigillata Bohemica rubra, Böhmisches rothe gesiegelte Erde.

Terra sigillata Bohemica alba, Weiße Böhmisches gesiegelte Erde.

Terra sigillata Silesiaca alba, Schlesiische weiße gesiegelte Erde.

Terra & Bolus Maslensis, albi, rubri, & flavi, coloris, Maslische Siegel- und Bolus-Erde, weiß, roth und gelb.

Terra sigillata Lemnia, Lemnische gesiegelte Erde.

Terra sigillata Polonica, Pohnische gesiegelte Erde.

Stelechites, fossile Maslense, terra, radicum facie, Begrabene Maslische Wurzel-formige Erde.

TERRA AMETHYSTINA IMPERATI, Lib. 4. blaue Erde.

TERRA AMPELITIS, siehe Ampelitis.

TERRA ANTISCORBUTICA, die Norwegische Scharbocks-Erde, ist eine rothe und der Terræ sigillatæ nicht ungleiche Erde, wird um Bergen in Norwegen gefunden, und für ein gewisses Mittel wider den Scharbock gehalten; sie nehmen ʒʒ. oder j. ein, und schmecken saur.

TERRA CATECHU, Japonische Erde, ist ein gummosischer und hart aufgetrockneter Saft, äußerlich röthlich-schwarz, inwendig aber röthlich-braun, eines anfangs herben und anhaltenden, nachmalen aber etwas süßen und annehmlichen Geschmacks, kommt aus Japonien, weswegen sie auch Terra Japonica, und deutsch Catechu genennet wird. Dieses simplex wird durchaus für keine Erde gehalten, sondern vielmehr vor einen puren und sehr hart gemachten Saft, welcher aus der Acreken-Frucht und der Rinde eines Indianischen Baums, Catechu genant, ausgepresset, und zu solcher Härte gekochet worden. Es sind davon zweyerley Sorten, eine, so purer und sauberer ist, welche, so bald sie an die Zunge gehalten wird, gleichsam schmelzet, anbey äußerlich dunckel-roth, inwendig aber hell-roth, glänzend, und nicht verbrannt scheineth, welche der andern immer vorzuziehen, so viel härter und unsauberer ist. Sie hat eine anhaltende Krafft, und ist deswegen wider alle Durchbrüche, Brechen, Blutstürzungen, Blüthe &c. sehr gut.

TERRA CITRINA, siehe Ochra.

TERRA COLONIENSIS, die Cöllnische Erde, ist eine ganz dunckel-braune Erde, muß zart, zerbrechlich, und rein, und so viel möglich, mit keinem kleinen Unrath vermischet seyn, wird zur Mahlerey gebrauchet.

TERRA DAMASCENA, oder Adamea, Damascener-Erde, ist eine röthliche Erde, wird in Assyrien und Damasco gefunden; von dieser Erde soll der Adam gemacht worden seyn, sie wird wider alles zustossende Unglück recommandiret.

TERRA DAMNATA, auch mortua, wird bey denen Chymisten der Nest nach der Auslaugung genennet, in welchem keine Krafft oder Würckung ist: auch der Chy-

misten letztes Principium passivum, welches eben so wenig rein abgeschieden werden kan, als die andern Principia, denn sie behält allezeit hartnäckigt etliche Spiritus, und bringt man sie gleich nach dem, so gut als man kan, von ihr heraus, so zeucht sie doch wieder neue an, wenn man sie eine Zeitlang in der Luft stehen lässet.

TERRA FOLIATA TARTARI, ist nichts anders als der wiedergeborene Weinstein, oder Tartarus regeneratus, wird aus Sal. Tartari part. j. und Spiritus Aceti Vini fort. part. jv. bereitet.

TERRA JAPONICA, siehe Terra Catechu.

TERRA ILFANA, kommt aus der Insel Ilfa, um Liefland im Mittelländischen Meer, wird wider giftige Fieber, Würmer, Reissen im Leibe, Convulsiones &c. gerühmet.

TERRA MARTIALIS, siehe Minera martis solaris.

TERRA MELIA, an deren Stelle ist jetzt Tripolitana.

TERRA MEDITA, siehe Curcuma.

TERRA MORTUA, siehe Terra damnata.

TERRA NORVEGICA, ist die Terra antiscorbutica.

TERRA EX RUBRO ET COERULEO VIRIDIS PAVONACEA IMPERATI, Hist. Nat. 4. c. 42. roth, blau, und grüne Erde.

TERRA SANCTA, wird vom RULANDO der gemeine Crocus Metallorum genant.

TERRA SIGILLATA, die Siegel-Erde, ist ein fetter und schwerer Thon, welcher gemeinlich in runde Küchlein formiret, und mit gewissen Siegeln und Bildern bezeichnet wird; eines anhaltenden Geschmacks, erdichten Geruchs, und von unterschiedener Farbe, wird theils in Deutschland, theils in andern Ländern gegraben,

gegraben, und heraus gebracht, von welchen sie insgemein ihre Beynahmen bekommen. Man findet derer gesiegelten Erden unterschiedene Arten, als die

TERRAE SIGILLATAE ARABICA und **TURCICA**, sind mit Arabisch, und Türkischer Schrift bezeichnete Siegel-Erden, so entweder bleich-roth, grau, oder auch weiß sind.

TERRA SIGILLATA HIERSOLYMITANA, kommt aus dem heiligen Land, von Jerusalem, ist insgemein weiß, und mit einem Crucifix, oder der Patr. Jesuiten Symbolo bezeichnet.

TERRA SIGILLATA LAUBACENSIS, die Laubachische Siegel-Erde, ist an Farbe theils dunkel-gelb, theils weiß, darbey ganz fett, und nach denen übrigen Qualitäten der Türkischen Siegel-Erde in allem gleich, wird bey Laubach gegraben.

TERRA SIGILLATA LEMNIA, die Lemnische Siegel-Erde, ist eine zähe, fette, wichtige, entweder ganz rothe, oder weisse Erde, eines etwas anhaltenden Geschmacks und moderichten Geruchs, ward vor diesem mit einer Ziege, jesh aber mit des Türkischen Kayfers Wittschafft, nemlich einem halben Mond mit drey Sternen, oder auch andern Türkischen Characteribus bezeichnet. Sie wird in der Insel Lemnos gegraben, und ist so rar, daß man sie dem Golde gleich schätzt. Und weil sie von denen Türcken in so großem Werth gehalten wird, daß sie nicht darff außser Land geführet werden, so ist sie fast gar nicht, als durch hoher Herren Abgesandte, zu bekommen, denen sie verehret wird. Es wird ihr eine vor-treffliche Krafft wider alle Gifte zugeschrieben, sie mögen eingefressen, oder außserlich durch tödtlich Gewehr, giftiger Thiere Biß ic. geschehen seyn, wider Pest, bö-

se Haupt-Fieber, Epilepsie, Colic, Blutspeyen ic.

TERRA SIGILLATA LIGNICENSIS, die Lignitzer Erde, ist mit einem Adler bezeichnet, und entweder roth oder weiß, oder auch gelb anzusehen, wird sonst auch Axungia Lunæ genannt, weil sie Silberhaltige Theilgen in sich haben soll. Wird wider Haupt- und Glieder-Schwachheiten, absonderlich wider die Philtra gelobet.

TERRA SIGILLATA MELITENSIS, die Malthesische Siegel-Erde, wird aus der Insel Malta, theils in grossen, runden, theils kleinen Küchlein oder andern Figuren gebracht; sind alle weiß wie Kreide, und stehet gemeiniglich S. Pauli Bildniß mit einer Schlange drauf, wider welcher Bisse und Gifft sie auch sehr gerühmet wird.

TERRA SIGILLATA STRIGONIENSIS, die Striegische Siegel-Erde, ist gelb und mit drey Thurnen gezeichnet, wird auch Axungia Solis genannt, weil sie Goldhaltige Theilgen in sich haben soll, wird wider diejenigen Kranckheiten, welche das Herz und Geblüt einnehmen, gebraucht.

TERRA TRIPOLITANA, siehe Tripolis.

TERRA UMBRIA, siehe Creta umbria.

TERRA VIRIDIS, siehe Chrysocolla.

TERRA VIRIDIS, Creta viridis IMPERATI, grüne Erde.

TERRA VITRESCIBILIS EX QUA MURRHINA VASA, Porcellan-Erde.

TERRA VITRIOLI DULCIS, ist das calcinirte Colcothar Vitrioli.

TERROR, das Schrecken, dabey wird eine Furcht eingejaget, und dann werden die Spiritus gleichsam gebunden. Denn das Schrecken turbiret das Principium vitale in seiner Bewegung, und treibets von

von denen äußerlichen Gliedern inwärts, daher wird das Gesicht blaß, das Herz zittert, der Puls wird aufgefangen &c. wenn auch die Säfte von denen Geistern verlassen werden, so müssen sie nothwendig gerinnen.

TERTIANA, das dreytägige Sieber, siehe Febris.

TESSELLAE, siehe Orbiculi.

TESTACEA, Thiere, welche statt der Haut und Decke eine harte Schale haben, siehe Conchylia.

TESTICULI, die Hoden, siehe Spermatopoea organa.

TESTICULUS VENEREUS, Testium tumor, eine Geschwulst derer Hoden, auch Sand- oder Venus-Ball genannt, ist eine Ausdehnung derer Saamen-Gefäße und anderer Röhren, welche ihren Ursprung von stockenden Säften nimmt, zuweilen ist eine Entzündung mit Röthe und heftigen Schmers dabey. Ist ordinair ein Zufall derer Frankosen. Dagegen dienen innerlich Resolventia, als Lapid. S, Antimon. diaphor. simpl. und Martial. ∇ sigillat. C. C. ust. Unicorn. marin. Pulv. Bezoardic. MICH. SENNERT. Bezoardic. mineral. Martial. Camphor. Myrrh. Lac Sulphur. Sal. vol. C. C. Succin. Theriac. Spirit. C. C. essentific. Fuligin. Eboris, Sanguin. human. \otimes Ei Essent. Lignor. Fumar. &c. oder

\mathcal{R} Extract. Lign. sanct. \mathcal{Z} ij.

Balsam. Copaiv. \mathcal{Z} ß.

Cinnabar. Antimon. gr. xx.

Bezoardic. mineral. gr. xij.

Succ. Liquirit. q. l.

f. Pilul. minor. S.

Blut-reinigende Pillen.

und äußerlich ein Cataplasma aus Myrrh. Ceruss. Camphor. Fuligin. oder aus Brod-Krumen, Flor. Sambuc. Chamomill. Ol. rosac. und ein wenig Wein, oder aus Ra-

dic. Alth. Farin. Fabar. Flor. Chamomill. Fol. Scord. Sem. Carvi, Faen. græc. Lini &c. in Wein gekochet. Dieses Epithema rühmet **Leitmüller** sehr:

\mathcal{R} Aq. Calcis viv. \mathcal{L} ij.

Spirit. Vini camphorat. \mathcal{Z} j.

Ceruss. oder Sacchar. hui \mathcal{Z} ij.

f. Epithema.

oder auch Aq. Calcis viv. Spirit. Matricul. Tinct. Alæ factid. oder ein Unguent. aus Ol. Ligni sancti, Rosar. Balsam. \mathcal{Z} is RULANDI, Cera &c. item ein Emplastr. aus Gumm. *c. in Spirit. Flor. Sambuci solviret, und Emplastr. de Cicuta ana q. l. mit Ol. Pri factid. oder Guajac. malayis ret, oder

\mathcal{R} Mercur. viv. in ∇ fort. sol. \mathcal{Z} ij.

Axung. porcin. \mathcal{Z} iv.

Cera flav. \mathcal{Z} j.

Pulv. Mastich.

Oliban. \bar{a} \mathcal{Z} ij.

f. l. a. Emplastr.

TESTUDO, Schild-Kröte, ein im Wasser und in der Luft lebendes Thier, mit vier Füßen, deren ieder fünf Finger hat. Das Thier leget Eier, daher sein Geschlecht bestimmt ist, daß es ein vierfüßiges im Wasser und Luft lebendes Finger-formige Füße habendes Eierlegendes Thier sey. Der Unterschied aber ist dieser, daß sein Körper mit einer harten Decke, in welcher auch der Kopf und die Füße Raum haben, verwahret sey; denn die Schild-Kröten können sich ganz in ihren Häusern verbergen. Sie haben keine Zähne, sondern ihre Schnabel-formigen Kinnladen haben drey bis vier Reihn Säge-formiger Einschnitte. Es giebt See-Schild-Kröten von außerordentlicher Größe. Diese können ihren Kopf nicht in ihr Haus ziehen, welches die Erd-Schild-Kröten thun. Die Erd-Schild-Kröten sind ebenfalls von verschiedener Art, weiß, schwarz, bunt. Sie

Sie haben wie alle Amphibia das Foramen ovale am Herzen, und den Canalem arteriosum offen; damit sie der Luft ermangeln können. KLEIN de Amphibiis.

TETANUS, die Unbeweglichkeit aller Glieder durch die gleiche Action aller Muskeln, der Todten-Krampff. Wenn Leute damit überfallen werden, daß sie in der Stelzung, darinnen sie sind, bleiben müssen, heist es Catoche. Bey diesem heftigen Zufall sind die äusserlichen und innerlichen Sinnen betäubt, und kan die Krankheit eine Art des Schlagens genennet werden.

TETHYON, ein Pflanzen-Thier, (Zoo-phyton) oben röthlich, und wie gesittert, unten braun und schuppicht anzusehen, dessen Mund und Anus oben ist, mit fünf Höhlen, welche dessen Bäuche sind.

TETRAGONIA LINNAEI, ist Tetragono-Carpus.

TETRAGONO-CARPUS, ein safftiges fettes Gewächse, mit einblättrichter vier Eckschnitte habender Blume, und einer viereckichten trockenen Frucht-Capsel.

TETRAMYRON, eine Salbe, aus vier Salben gemacht, die Beschreibung davon hat GALEN. l. 7. de C. M. P. G. c. 12.

TETRAPHARMACUM, ein Medicament, welches aus vier Ingredientibus bestehet, als das Unguentum basilicum.

TETTYGOMETRA, die Verwandlungshülse derer Grase-Pferde und Heuschrecken. Immassen sie, ehe sie Flügel bekommen, eine Zeit lang auf sechs Beinen herum lauffen, und Bruchi heissen.

TEUCRIUM, ein Kräuter-Geschlechte mit irregulären einblättrichten Blumen, welche keinen Helm haben. Der Bart ist viermahl getheilt. Uns ist bekannt das gemeine, und das Boëticum mit weißlichen Kräuter-Blättern.

THALAMI CORDIS, die Herz-Kammern, siehe Ventriculus.

Woyts Schatz-Kammer.

THALAMUS, das Ehe-Bette derer Kräuter, des Blumen-Kelches mittler Theil, wo die Stamina und das Pistillum stehen, und die Befruchtung geschieht.

THALASSIA, das Niederdrücken des Cranii.

THALICTRUM, Wiesen-Raute, Seil-Blatt. Ein Kräuter-Geschlechte mit vierblättricht regulären Buschformig wachsenden Blüthen, worauf unbedeckte Saamen folgen; die Blätter und Wurzel sind sehr bitteren Geschmacks. Die Blätter erweichen den Leib, machen Brechen, treiben den Urin und den Stein, dienen wider die Nieren- und Blasen-Gebrechen, Gelbesucht. Die Wurzel ist gut wider die Mitesser, Läuse, Beschreyen derer kleinen Kinder; der Saame dienet wider die Epilepsie. Thalictrum flore albo laviret, und dienet wider die Gelbesucht und Pest. Thalictrum Canadense zeitiget, machet Eytter, und heftet die Wunden.

THAPSIA, eine Umbelle, deren Wurzel scharffpurgirend ist, und das Turpethum vegetabile giebt.

THEA SINENSIVM, eine Staude mit länglichten bitteren Blättern, wie Alaternoides. Die Blumen werden beschriben fünfblättricht regulär. Man findet unter dem Thee oftmahl dreyeckichte Frucht-Capseln, welche des Thees Früchte sind.

THENAR MUSCULUS, also werden die kurze Beuge-Musculi des Daumes an der Hand und der Zehe an dem Fusse genennet.

THEOBROMA LINNAEI, ist Cacao.

THEOREMA, ein gründlich erwiesener Satz, worauf sich ein Schluß gründet, dahingegen Axioma eine einstweilen wirklich angenommene Meynung ist, welche sich erst durch den Erfolg erweislich machen muß.

Ess sss

THEO-

THEORIA, das Wissen in einer Kunst, worauf sich die Uebung gründet. So sind verschiedene Theile der Medicin theoretisch, und beruhen im blossen Wissen. Die Erkenntniß des Körpers nach seinen harten und fließenden Theilen, seinem natürlichen und kränklichen Zustände, denen Ursachen derer Kranckheiten, denen Reinigungs-Wege, die einer Kranckheit vor andern zukommen, dem Vermögen derer Arzeneey, und Nahrungs-Mittel. Hierauf gründet sich Praxis Medica, welche ohne denen erstern nicht bestehen kan.

THERAPIA, die Lehre vom Zeilen. Therapia generalis, allgemeine Lehr-Sätze, die entweder alle Kranckheiten überhaupt, oder ganze Geschlechter derer Kranckheiten angehen. Therapia specialis, die Lehre von ieder Kranckheit insonderheit.

THERIACA, Theriack, heist ieder Gifft-widerstehende Arzeneey, sonderlich wider den Vipern- und Schlangen-Biß. Der heutige Theriack ist eine Mischung von Alexipharmacis und Anodynis, bestehet aus sehr vielen in besondere Classes eingetheilten Ingredientibus. In denen Officinen wird der Theriaca ANDROMACHI und caelestis gefunden. Eine ganz kurze, aber sehr dienliche Description des Theriacks, finde ich im DISPENSATOR BRANDENBURGIC. p. m. 169. welche ihm ein Haus-Batter wohl recommandiret seyn lassen kan: darzu R Pulv. Radic. Angelic. Gentian. Olsnitii, Petasitid. Zedoar. ʒj. Herb. Carduibened. Fumar. Scord. ʒvj. Bacc. Laur. ʒ℥. Rob. Juniper. ℔j. Ebuli, Sambuci ʒ℥ss. wohlgeschäumten Honigs q. l. f. Electuar. und in denen MISCELLAN. Natur. Curios. ist diese Description:

THERIACA BEZOARDICA, genannt LENTILII darzu R Herb. Scordii Mj. Rutte Mj. Radic. Angelic. Carlin. Helen. Zedoar. ʒjss. Petasitid. Anthor. Contrayerv. Pimpi-

nell. Valerian. ʒj. Calam. arom. ʒvj. Myrrh. ʒvij. Zij. Castor. ʒiijss. Bacc. Juniper. ʒx. Nuc. Mosch. Cinnam. acut. Caryophyll. arom. Cardamom. min. ʒvj. Croci opt. ʒiij. Camphor. ʒiij. concil. & contul. gieße Spirit. Vini juniperin. q. l. drauf, und f. Elixir, welches filtriret, und im MB. zur Honig-Dicke abgezogen werden muß, dann mische darunter Opii thebaic. aceto corr. ʒvj. Trochisc. de Viper. ʒ℥ Flor. ʒis, ʒ sigillar. ʒjss. Corall. rubr. præp. ʒiij. Margarit. præp. ʒij. Lapid. Bezoar. orient. ʒj. Ol. dest. Angelic. Caryophyll. Zedoar. ʒ gutt. viij. m. f. Opiatum.

THERIOMA, ein sehr böses Geschwür; die Ursachen und Heil-Art derer Geschwüre sind unter dem Titul Ulcus zu sehen.

THERMAE, siehe Soteriæ Aquæ.

THERMAE ARTIFICIALES, die künstliche warme Bäder werden in Ermangelung derer natürlichen aus unterschiedlichen Mineralien bereitet: bey dem SORBAIT. Oper. Medicor. p. m. 312. ist wider Glieder-Beschwerden, Stein- und Mutter-Schmerzen, Lähmigkeit etc. eine Composition aus Sulphur. viv. ℔j. Calc. viv. ℔j. Aquæ comm. ℔vij. gesotten, hievon wird den andern Tag ein warm Bad aus warmen Wasser zubereitet, solches mit der Lauge abgekühlet, und den Patienten also drein sitzen lassen.

THERMANTICA, erwärmende Mittel, siehe Calefacientia.

THERMOMETRA, Instrumente, welche die Grade der Wärme der Luft und derer lebenden Körper bestimmen. Sie bestehen aus einem Luft-leeren Glas-Rohre, in welchem ein hochrectificirter gefärbter Spiritus eingeschlossen ist, welcher die geringste Vermehrung der Wärme empfindet, und im Glase steigt. Die Grade, in

in welche das Glas-Rohr eingetheilet wird, kan willkürlich angenommen werden. FAHRENHEIT hat ein kleines Glas-Rohr erfunden, welches man denen Krancken in die Hand giebt, um den Wachsthum oder Abfall ihrer Fieber-Hitze dadurch zu bestimmen.

THLASIS, *Θλάσις*, eine gewaltthätige Zerquetschung oder Contusion derer Hoden.

THLASPI, Bauren-Senff, ein Kräuter-Geschlecht mit vierblättricht regulären creutz-formigen Blumen, und einer breit-spizigen Hülse, welche in zwey Fächer getheilet ist. Uns sind bekant: Das gemeine, das rothe und blaue cretische, das Mechlinsse. Der Saame ist ein kleiner, länglicht-runder, schwarz-brauner Saamen, welcher im Munde gehalten und gekäuet, nebst einer Schleimigkeit, einen scharffen Geschmack hinterläset. Hat eine erwärmende und austrocknende Kraft, dienet innerlich wider Hüft-Weh, treibet sehr den Urin, zermalmet den Stein, zertheilet das geronnene Geblüt, curiret die rothe Ruhr und Wassersucht, befördert die Menfes; äusserlich dienet er wider fließende Schäden, und ziehet alle Feuchtigkeit durch die Nasen ab.

THLASPI HIERICHUNTEUM, sonst Rosa von Jericho, dessen getrockneter Blumen-Busch, wenn er ins Wasser gesteckt wird, ziehet die Feuchtigkeit in ihre hohlen Röhrgen, wovon sie sich erweitert, und so zu reden, ausblühet.

THLASPIDIUM, ist von dem Thlaspi unterschieden, daß es zwey Schäften oder trockene Frucht-Behältnisse, die mit einer Scheide-Wand getheilet sind, erhält; daher eine Art, davon die Brille (*Periscillum*) oder Biscutella heist.

THORA, heist ein giftig Kraut, mit

dessen Saft die Pfeile, womit die Wölffe getödtet werden, vergiftet werden.

THORAX, siehe *Pectus*.

THOROS, *Θόρος*, ist so viel, als Samen genitale. HIPPOCR. l. 2. de Morb. XLIX. 8.

THROMBUS, die Gerinnung des Bluts oder der Milch.

THUS, Olibanum, Weyrauch, ist ein bleich-gelbes, hartes und durchsichtiges Harz, so theils aus kleinen Körnern, theils aus grössern Granis von unterschiedlicher Gestalt bestehet, auch einen etwas bittern und harsigten Geschmack und guten Geruch hat. Wird meistens aus Ost-Indien und Turckey gebracht. Der Baum, davon dieses Gummi kommt, wächst in Arabien bey dem Berge Libano, allwo es von sonderlichen allda heilig gehaltenen Leuten gesammelt wird. Man findet dessen fünf Sorten: (1) Das *Masculum*, oder Männlein, welches aus schönen, runden, grossen, weiß-gelben Klumpen bestehet, welche bisweilen doppelt, wie zwey Hödlein, meistens aber einfach sind. (2) Das *Mammosum*, oder länglichte, wie die Warzen an denen Brüsten, welches das Weiblein seyn könnte. (3) Das *Orobacum*, oder Erbsen-Weyrauch, welches aus kleinen Körnlein wie Mastix bestehet, und mit dem Masculo im übrigen gleich kommet. (4) *Manna thuris*, welches die ganz kleinen mehlichten Körnlein, so vom Hin- und Herstoßen derer Säcke entstehen, seyn soll, und (5) das *Indicum*, oder der Indische Weyrauch, welchen die Franzosen entweder in kleinen Granen, oder in einer grossen weichen Massa, welche doch viel unreines in sich hat, und *Olibanum de Mecca* genennet wird, haben. Der beste Weyrauch ist, welcher schöne grosse, weisse und saubere Grana hat, und insgemein das feine genennet wird; was kleine Grana

untermischet hat, wird Olibanum in fortis genannt; das letzte Französische wird zuweilen für das Bdellium verkauft. Er hat eine erwärmende, austrocknende und etwas anhaltende Krafft, dienet deswegen nicht allein äusserlich, sondern auch innerlich wider die scharffen Flüsse in Haupt- und Brust-Schwachheiten, Magen-Weh, Durchbruch ic. am meisten aber äusserlich in Räuchwerck wider Flüsse, Zahn-Weh, Heilung derer Wunden.

THUYA, Lebens-Baum, ein wohlriechender Baum, dessen Harz ein Balsam seyn kan. Die Blätter sind nicht abfallend. Er trägt die kleinsten Zapffen, oder Conos.

THYITES. GALEN. Libr. de simpl. Medic facult. Ein grüner Narmel, woraus Mörzel zum reiben derer Arzeneyen gemacht werden.

THYMERIA, eine Art des Thymian, mit holzigtem Stengel darinnen.

THYMELAEA, Laureola, Coccognidium, Mezereum, Keller-Saltz, ein Kräuter-Geschlecht, mit einblättricht regulären Blumen, und einer Beere, die einen Kern hat. Das ganze Geschlecht ist voll beizenden Safftes. Die inländische Thymelaea ist der bekannte Keller-Saltz. Hiernächst giebt es noch verschiedene Thymelaeas, mit dem nicht abfallenden Lorbeer-Blatte, mit dem Baybaum-Blatte.

THYMIAMA, wird eine gewisse Massa aus allerhand Brocklein wohlriechender Rinden, sonderlich des Storax-Baums, genennet, und wegen des Geruchs zum Räuchern gebraucht.

THYMUS, Thymian, Römischer Owendel. Ein Kräuter-Geschlecht, mit einblättricht irregulären Blumen, in vier bloßen Saamen, gewürzten Geschmacks und Geruch. Das Kraut und der Saamen treiben den Urin, stärken

das Haupt, dienen wider Schleimigkeiten, Keuchen, Engbrüstigkeit, Podagra, verlohrenen Appetit; äusserlich wider blaue Näbler, geronnen Gebüt, kalte Geschwulst, Glieder-Hüfft-Weh, Aufblähung des Magens. Preparata sind Aqua, Spiritus und Oleum.

THYMUS, die Drüse unter dem Sterno über dem Pericardio. Junge Thiere haben sie grösser, als ältere, und sie verschwindet bey alten Leuten. Sie ist in denen Kranckheiten eines milchenden Safftes voll. Ohne Zweifel ist sie eine lymphatische Drüse, welche ohnedem alle bey Kindern grösser sind. Ihre Vasa lymphatica müssen sich in den nahe gelegenen Ductum Thoracicum ergiessen, wie BARTHOLINUS de lacteis thoracis gesehen.

THYNNUS, der Thur-Fisch, ein See-Fisch, welcher in grossen Hauffen ziehet, und Heerd-weise gefangen wird. Um Marselle bey denen Hierischen Inseln in Sicilien sind gewisse Gegenden oder Meer-Bussen dazu eingerichtet, um diese Fische hinein zu treiben. Die grösten sind oftmal dreyszig bis vierzig Pfund schwer. Sie werden getrocknet, geräuchert. Ihr Roggen oder Eyerstock geräuchert oder eingesalzen ist angenehm zu essen. Der Fisch ist ganz glatt ohne Schuppen, hat Paar-weise am Schwanz ein ander gegen über stehende Floss-Federn, und sonst eine grosse Floss-Feder am Rücken.

THYROIDEA GLANDULA, die grosse Drüse am Haupte der Luft-Röhre, welche ihre besondern Gefässe, Arterias und Venas Thyroideas hat. Sie liegt der Arteria asperæ so nahe, daß ohne Zweifel, wie WALTHERUS gesehen, dessen Safft in den Luft-Canal dringet, und selbigen befeuchtet.

THYSSELINUM, Oelsnitium, Oel-nig-Wurzel. Die einzige Umbelle, welche

che Milch in denen Blättern und Stielen hat, woran sie von andern erkannt wird. Die Wurzel ist gewürst, und gehört unter die Schweiß-Mittel.

TIBIA, *Focile majus*, die eine und größte Röhre des mittlern Fußes, welche mit ihrem obersten Kopffe und dessen zweyen Glenoideis die beyden Knoten (*Tubera*) des *Femoris*, und mit ihrer untersten Höhle den *Astragalum* des Fußes aufnimmt, auf der Seite aber mit der *Fibula*, oder kleinen Röhre, durch *Seiten-Articulos* vergliedert ist.

TIGRIS, ein grimmiges vierfüßiges Thier, mit fleckichter Haut, dessen Nägel an denen Klauen in besondern Scheiden liegen, wie bey denen Katzen.

TILIA, die Linde, ein Baum mit wohlriechenden fünfblätterichten regulären Blumen, welche in einem fünfblätterichten Kelche stehen. Es wachsen viel Blumen in einem Busche, unter welchem allemal eine Zunge von einem Blatte des Baumes stehet.

TIMONES, Beulen in denen Schaam-Seiten, siehe *Bubones*.

TINCA, die Schleyhe, ein Floss-Fisch, einer Hand groß, mit einer einzigen Floss-Feder am Rücken.

TINCTURA, eine Tinctur, ist, ein flüßiges Extract, welches rothe, blaue, grüne, gelbe, oder andere helle Farbe hat. Die *Materia*, woraus eine Tinctur gemacht werden soll, muß entweder offenbar farbigt seyn, oder solche Theilgen in sich halten, welche eine Farbe geben können. Hieraus wird klar, daß das *Lignum Santal*, *Rad. Rhabarb.*, *Bacc. Juniper.* item die *Extracta inspillata*, als *Opium*, und von denen Blumen die rothen Rosen, *Flor. Aquileg. Bellid. Papav. erratic. Tunic. Violar. &c.* ganz bequem zu Tincturen sind. Was das Menstruum, besagte Flores auszuziehen, anlanget, ist

ein *Aqueo-acidum* genug, z. E. *Phlegma Oli.* oder nur *Aq. comm.* mit *2 Oli.* oder *Clyff. mineral.* geschärffet, die übrigen brauchen den *Spiritum Vini*. Es bestehen nun die Tincturen entweder aus einem oder vielen *Ingredientibus*, wie aus folgenden Beyspielen zu ersehen.

TINCTURA ALEXIPHARMACA REGIONOMONT. Gift-widerstehende Tinctur. *R Flor. Aquileg. exsicc. lbj. Roris Oli non acidi ℥ij. siedend Brunnen-Wasser ℥xv. Clyff. Antimon. ℥ß. laß es in der Digestion stehen, und drücke lbj. aus.*

TINCTURA ANTIFEBRILIS. *R Cort. Chin. Chin. ℥ij. Rad. Gentian. ℥j. Imperat. Serpent. Virg. ā ℥j. Herb. Absinth. Card. ben. Cent. min. ā ℥jv. Aloës succotr. Myrrh. elect. ā ℥ß. Bacc. Laur. ℥j. Caryoph. arom. Sal. Absinth. ā ℥ij. stoß und schneide alles klein, gieß *Vin. hispan. opt. ℥l.* darauf, laß es 8. Tage in Digestion stehen, dann seiche es durch.*

TINCTURA ANTIMONII: *R Pulv. ℥ij. oder Miner. Antimon. q. v. thue es in einen grossen Kolben, gieße *Aq. fort. 6.* Over Finger hoch drüber, laß es 10. Tage in gelinder Wärme stehen, bis alles extrahiret, diese Extraction filtrire, hernach thue die Extraction in ein Glas, und ziehe in der Aschen alles *Aq. fort.* über, so bleibt im Glase ein trocken gelbes Pulver, auf dieses Pulver gieße destillirt Regen-Wasser, setz es im Glase in gelinde Wärme, so bekommst du eine rothe Extraction, die filtrire wieder, und destillir im *MB.* das Regen-Wasser ganz gemachsam ab, so bleibt ein roth Pulver zurück, über solches gieße einen starken Eßig, aus der *Minera* gezogen, der ziehet wieder eine blut-rothe Farbe aus dem Pulver, und läset die *Feces* liegen, den Eßig ziehe wieder über, so bleibet wieder ein roth Pulver. Dieses Pulver reverberir drey Tage unter der Muffel im offenen Feuer, als*

alsdann ziehe durch den Ψ die Tinctur aus, diese removir von denen Feeibus. Endlich treib auch den Ψ im MB. mit gelinder Wärme über, so hat man ein rothes fixes Pulver, Antimonium fixatum genannt, welches in allen Morbis chronicis seine Würckung herrlich beweiset.

TINCTURA ANTIPHTHISICA GARMANNI: \mathcal{R} Crystallor. Sacch. \mathcal{H} n. aceto destill. simplici parat. \mathcal{O} l. \mathcal{P} ris \bar{a} \mathcal{Z} ss. Ψ rectific. \mathcal{Z} ij. mische es in einem wohl verwahrten Gefässe unter einander, laß es einige Zeit digeriren, alsdenn seiche es durch.

TINCTURA BENZOES. \mathcal{R} Gum. Benz. q. v. löse es in Ψ rectific. auf, und ziehe die Essenz aus.

TINCTURA BEZOARDICA MICHAELIS, Bezoar-Tinctur: \mathcal{R} Radic. Zedoar. \mathcal{Z} ij. Angelic. Pimpinell. Valerian. Vincerox. Calam. aromat. \bar{a} \mathcal{Z} j. Herb. Scord. \mathcal{M} ij. Meliss. Millefol. Ruta \bar{a} \mathcal{M} j. Cortic. Citr. Bacc. Juniper. Costi elect. \bar{a} \mathcal{Z} ij. Myrrh. \mathcal{Z} ij. Camphor. \mathcal{Z} j. Theriac. opt. \mathcal{I} biß. Ψ rectific. Mensur. ij. laß es zusammen 8. Tage in der Digestion stehen, dann ziehe im Sande des Spirit. \mathcal{I} biß. davon ab, zu diesem thue den Spirit. Tart. vol. \mathcal{I} biß. Spir. Vitri. vol. \mathcal{Z} vj. mische, filtrir und heb es auf. Eine andere

TINCTURA BEZOARDICA CUM \mathcal{O} VOL. C. C. WEISSII: \mathcal{R} Radic. Angelic. Carlin. Contrayerv. Zedoar. Petasitid. Mev. Ostrut. Enul. Tormentill. \bar{a} \mathcal{Z} ss. Valerian. Bistort. Vincetoxic. \bar{a} \mathcal{Z} ij. stosse alles Klein, und ziehe die Tinctur mit Spirit. theriacal. camphorat \mathcal{I} biß. aus. Auf den Rest gieße Aq. fontan. q. l. destillir durch den Alembic \mathcal{I} biß. davon ab, vermisch dieses mit dem vorigen, \mathcal{R} Croci austr. \mathcal{Z} ss. Myrrh. \mathcal{Z} ss. Camphor. \mathcal{Z} ij. Lign. Aloës. Sant. omn. \bar{a} \mathcal{Z} ij. Gran. Cherm. \mathcal{Z} ij. gieß hierauf den Spirit. laß es digeriren, druck es aus, dann

\mathcal{R} von dieser Tinctur \mathcal{Z} vij. Sal. vol. C. C. \mathcal{Z} ss. laß es digeriren, filtrir und heb es auf.

TINCTURA CATHARTICA REGIOMONTANOR. \mathcal{R} Flaved. Cortic. Citri recent. \mathcal{Z} j. Cinnamom. acut. \mathcal{Z} ss. insundir es in Ψ tartarifat. \mathcal{Z} x. laß es am warmen Orte stehen, bis die Tinctur extrahiret ist, dann filtrir sie; \mathcal{R} von dieser Tinctur \mathcal{Z} vij. Resin. Jolap. \mathcal{Z} j. \mathcal{Z} ss. gr. \bar{a} \mathcal{Z} j. laß es in der Digestion stehen, bis die Resina ganz dissolviret ist, seich es ab.

TINCTURA CHINAE DE CHINA: \mathcal{R} Chin. de Chin. \mathcal{Z} iv. stosse es gröblich, gieße Ψ vier Finger hoch drüber, vermache es wohl, und laß es 4. Tage im B. V. stehen, rühr es nach und nach mit um, so wird der Ψ roth gefärbet, filtrire die Tinctur durch Lösch-Papier. Die Dosis ist von gutt. x. bis \mathcal{Z} j. wider die Wechselfieber.

TINCTURA CORALLIORUM, Corallen-Tinctur: \mathcal{R} Corall. q. v. löse sie mit dem Succ. Limon. auf, laß hernach per digestionem und circulationem durch den Ψ die Tinctur ausziehen. Oder erst aus denen Corallen ohne einigen Zusatz den Spirit. oder Acet. getrieben, und mit diesem hernach vermittelst der Digestion die Tinctur ausgezogen. NB. Zum Austreiben müssen nicht die polirten Corallen genommen werden, sondern die noch mit ihrem Answachs vermischet seyn. Oder auch \mathcal{O} l. destillat. und purific. Anisi auf fein geriebenen Corallen gegossen, in die Digestion gesetzt, und nachmals mit dem Ψ tartarif. nach Wegschaffung des Oels, die Tinctur ausgezogen.

TINCTURA EPILEPTICA: \mathcal{R} Aq. Flor. Tiliae, Lilior. convall. Ceraf. nigr. \bar{a} \mathcal{I} biß. thue Spir. Vitrioli q. l. darzu, daß sie säuerlich werden, adde Radic. Paon. mar. incis. \mathcal{Z} ij. Visci querni \mathcal{Z} j. Sem. Paon. \mathcal{Z} ij. Flor. Lavendul. Primul. ver. \bar{a} \mathcal{P} . ij. Hy-

Hyperic. P. jv. Pæon. mar. P. vj. ziehe die Tinctur aus, und färbe sie, hernach solvire darein Syrup. Flor. Galeg. ℥ij. Spirit. Juniper. ℥j. misce.

TINCTURA FEBRIFUGA DOLARI, Sieber Tinctur: R Extract. Absinth. Centaur. min. Gentian. Theriacal. ā ℥j. Cort. Chin. de Chin. ℥℥. giesse hierauf Spirit. Oxi vol. q. f. f. Tinct. die Dosis von gutt. xx. bis xl.

TINCTURA AD GINGIVAS, Zahn-Tinctur aus denen MISC. NATUR. CURIOS. R Aq. fol. Salv. Quercus ā ℥vj. Phlegmat. Vitriol. Alumin. ā ℥ij. Pulv. Gumm. Lacc. ℥vj. Alumin. ℥℥. laß es Tag und Nacht in der Digestion stehen, hernach filtrir und heb sie auf. Ist sehr dienlich wider geschwollen, blutig und scorbutisch Zahnfleisch.

TINCTURA LUNAE LEMERY, Silber-Tinctur: R Argent. cupellat. ℥j. löse es in einer Matras über warmen Sand mit Spirit. Nitri ℥vj. schütte darauf die Solution in eine Cucurbitam, worein ein Quart wohl filtrirtes Sals Wasser gegossen, so wird sich das Silber alsbald in ein weiß Pulver präcipitiren. Laß es ganz stille stehen, hernach giesse das Wasser Neigungsweise ab, wasche das Pulver vielmal mit Brunnen-Wasser, um ihm die Salsigkeit zu benehmen, laß es auf einem Papier austrocknen, und thue es in eine Matras. Thue Sal. vol. Urinæ ℥j. und V. tartarizat. ℥xxvj. drunter. Vermache diese Matras mit einer andern, daß nemlich der Mund der obern in den Hals der untern, worinnen die Materien seyn, hinein gesteckt werde. Verklebe die Fugen ganz genau, und binde nasse Blasen drum, und laß die Materie fünf Tage lang in Pferde-Mist oder einer gleichen Art Wärme digeriren, binnen welcher Zeit der Spiritus Vini eine Himmel-blaue

Farbe bekommen haben wird. Mache die Matras auf, und filtrir den Liquorem durch Lösch-Papier, und heb ihn auf. Sie dienet wider die Epilepsie, Dicht, Schlag, böse Fieber &c. Die Dosis ist von gutt. vj. bis xvj.

TINCTURA MARTIS AMARA, bittere Stahl-Tinctur: R mit weissen Wein befeuchteter Limatur. Martis ℥ij. Aq. Lactis ℥ij. Ess. Absinth. comp. Gentian. comp. ā ℥ij. digerir es im MB. drey oder vier Tage, thue darzu Marrub. alb. Mj. Summit. Centaur. min. P. j. Radic. Gentian. ℥ij. Cortic. Aurant. rec. Num. ij. laß es ferner 24. Stunden in der Digestion stehen; dann R Colatur. hujus ℥ij. Spirit. Castorei ℥j. misce.

TINCTURA MARTIS HELLEBORATA. R Limat. ♂. ♀ ā ℥℥. giesß ∇ pluv. ℥xx. darauf, koche es unter beständigem Umrühren in einem neuen Topffe, bis es zu einem Magma worden, dann thue dazu Fibr. Helleb. nigr. ℥j. Rad. Pimpin. maj. ℥vj. ∇ pluv. ℥xiiij. koche es wieder mit öftern Umrühren, bis es auf 8. ℥. eingekocht, dann filtrir es und giesß etwas Cochlear. dazu, so hält sie sich desto besser.

TINCTURA MARTIS CUM VINO MALVATICO. R Ol. ♂ e limatura Ol. aut ♀ Ol. parat. ♀ oprime depur. ā ℥℥. koche es in ∇ simpl. zu einer Honig-Dicke, giesß Vin. Malvatic. ℥vj. dazu, misch es und laß es 2. oder 3. Tage digeriren, dann seihe es durch.

TINCTURA MARTIS CUM SUCCO POMORUM BORSBORFFIORUM, diese wird wie vorher gemeldete Tinctur gemacht, nur daß statt des Vin. Malvar. Succ. Pomor. Borsdorff. darauf gegossen wird.

TINCTURA MARTIS TARTARISATA LEMERY: R Eisen-Rost ℥xij. schönen weissen Weinstein ℥xxxij. pulverisir es, mische es,

es, und kochte es in einem grossen eisernen Kessel mit 12. oder 15. lb Regen-Wasser innerhalb 12. Stunden zusammen ab, rühr die Materie nach und nach mit einem eisernen Spatel um, und giesse alsbald ander siedendheisses Wasser in den Kessel, so bald als das erste eingekochet; laß endlich alles zusammen stille stehen, so wird sich oben auf ein schwarzer Liquor sehen lassen, filtrir ihn, und laß ihn in einem irdenen Becken über einem Feuer so lange verrauchen, bis er so dick als ein Syrup wird. Es ist ein schön Aperiens wider alle Verstopffungen, Cachexie, Wassersucht, verhaltene Menfes &c. Die Dosis ist von ℥j. bis ℥℥.

TINCTURA METALLORUM, ist nichts anders als die Tinctura Nitri calcinat. mit \mathcal{V} ausgezogen. Eine andere **LE MORRI**: \mathcal{R} Sacch. Saturn. Vitriol. Mart. \bar{a} ℥j. Mercur. dulc. ℥ij. \mathcal{V} q. l. laß es etliche Tage digeriren, dienet wider die Würmer, von v. bis xx. gutt.

TINCTURA NEPHRITICA AMELUNGI, Stein-Tinctur: \mathcal{R} Nitri puriss. Tartar. alb. Miner. Antimon. Silic. pulver. \bar{a} ℥j. Salis Ammoniac. ℥ij. Roris maj. q. l. daß die Materie wohl befeuchtet als ein Brey werde, laß es also 12. Wochen ohngefähr stehen, je länger je besser, daß es wohl durch einander fermentire, und die Materie trocken werde; dann destillir es aus einer Retorta tubulata nach und nach. Soll wider Stein-Beschwer grosse Kräfte haben, von ℥j. bis ℥℥. gegeben.

TINCTURA ODONTALGICA, Zahn-Tinctur: \mathcal{R} Rasur. Lign. Sanct. ℥j. Buxi ℥℥. Sem. Hyosciam. alb. ℥iij. Fol. Origan. Cretic. Serpill. Salv. \bar{a} ℥ij. Cortic. inter. Pini, Sambuc. \bar{a} ℥iij. Rad. Pyrethr. ℥ij. Santal. rubr. ℥iij. Caryoph. ℥℥. Flor. Balauft. ℥j. Allaun ℥ij. Opii ℥iij. \mathcal{V} aus dem Laudan. opiat. zurück gelieben ℥xv. laß es im

MB. drey Tage digeriren, hernach filtrir es; in der Colatur dissolvire Essent. Croci ℥℥. Camphor. ℥j. misce.

TINCTURA PHTHISICA MICHAELIS: \mathcal{R} Crystall. Sacchar. Saturn. part. iij. Vitriol. Martis arte fact. part. j. \mathcal{V} rectific. q. l. mische alles, und laß es im wohlvermachten Glase digeriren, filtrir es durch Lösch-Papier, und hebs auf.

TINCTURA PLEURITICA TIMAEI: \mathcal{R} Flor. Papav. erratic. Mij. Bellid. Violar. \bar{a} M℥. giesse Aq. Carduibened. Scabios. Taraxac. \bar{a} ℥j. Heder. \mathcal{V} ltr. ℥℥ Spirit. Sulph. q. l. drauf, laß es sieben Stunden an warmen Ort stehen, hernach filtrir es, und thue Syrup. Papaver. erratic. ℥iij. darzu.

TINCTURA PROPRIETATIS MYSICHTL \mathcal{R} \mathcal{V} anisat. ℥xvj. Elix. Propr. ℥j. Confect. Alkerm. sine Mosch. & Ambr. ℥℥. Flor. Tunic. ℥j. laß es so lange in Digestion stehen, bis sich der Spiritus gnugsam gefärbet.

TINCTURA PTARMICA: \mathcal{R} Radic. Hellebor. alb. ℥j. Pyrethr. Amaraci poriferi sic. \bar{a} ℥℥. \mathcal{V} opt. q. l. laß es am warmen Orte wohl verwahret stehen, und f. Tinctura.

TINCTURA RHABARBARI. \mathcal{R} Pulv. Rhabarb. opt. ℥j. \odot \mathcal{V} ℥iij. ∇ Cichor. Cinnamonom. Bugloss. \bar{a} ℥vj. laß es 24. Stunden insundirt stehen, dann filtrir es durch Lösch-Papier.

TINCTURA SABINAE: \mathcal{R} Sabin. rec. sic. ℥iij. Sem. Dauci, Levistic. \bar{a} ℥℥. Borrac. Vener. Croci \bar{a} ℥ij. Magist. Chalyb. ℥j. \mathcal{V} q. l. f. Tinct.

TINCTURA SACCHARI: \mathcal{R} schönen weissen Zucker q. v. stosse und solvire ihn in destillirten Eßig, laß solchen abrauchen und gelind digeriren, bis sich der Zucker schön braun-roth färbet, dann giesse Spir. Juniper. rectificat. vier Finger hoch drauf, so ziehet er eine schöne Blut-rothe Tinctur aus,

aus, die abstrahire ad Syrupi consistent. welche wider Husten, Engbrüstigkeit und alle Brust-Krankheiten sehr dienlich ist.

TINCTURA SUCCINI: R Pulv. Sacc. Flavi ℥vj. giesse vier Finger hoch Ψ darauf, laß es 5. oder 6. Tage in der Digestion stehen, gies die Tinctur Neigungsweise ab, und einen andern Ψ auf die Materie; laß sie wieder digeriren, sondere eine Impragnation nach der andern ab, und gies sie unter einander, filtrire sie, und ziehe in einem Alembic bey sehr gelindem Feuer die Helffte ohngefehr Ψ ab; heb die auf dem Beden sich befindliche Tinctur wohl verwahret auf. Oder auch: R Rasur. Succin. q. v. giesse Ol. Fri p. d. drauf, laß es so lange in der Digestion stehen, daß eine Mucilago daraus werde, aus solcher ziehe die Tinctur mit Ψ tartarifar. aus. Sie ist wider den Schlag, Gicht, schwere Noth, Mutter-Beschwerden etc. gut, von gutt. v. bis ℥℥ gegeben.

TINCTURA TARTARI: R Salis Tart. puriss. ℥ij. thue es in einen Schmelz-Tiegel, und laß das Feuer nach und nach angehen, biß es stark zu, daß es stiesse, laß es im Fluß stehen, daß es grün-bläulich wird, und laß es nicht aus dem Fluß gehen; wenn es blau worden, nimm den Tiegel aus dem Feuer und laß ihn erkalten. Thue dieses Sal in einen Kolben, gies Ψ rectificatiss. 3. Quer-Finger darüber, setze das Glas in einen frischen Keller, bis er sich wohl vereiniget, thue es hernach in warme Asche, und gieb ihm ein mäßig Feuer, so wird sich der Ψ als ein Blut färben, denn gies ihn ab, und ändere drauf, bis alle Röthe aus dem Sals gezogen, und kein Spiritus sich mehr färben will. Den Spiritum giesse zusammen, und destillir ihn gelind, so bleibt ein blutrother Safft übrig, welches die Tinctur ist. NB. Wenn das Sal gestossen ist, wird es auf

Woyts Schatz-Kammer.

einen glatten warm gemachten Stein gegossen, daß es erkalte, da es denn im warmen Mörfel klein gestossen, und in den Kolben geschüttet wird; hernach wird der Ψ (welcher zuvor über das Sal Fri lixiviol. gezogen und damit imprägnirt, sonst thut er keinen Effect,) nach und nach auf das Sal getropffelt, bis so viel, als nöthig, eingebracht worden; denn würde er so fort aufgegossen, würde es sich entzünden, und das Glas zerstoßen: weswegen es auch nachmals in frischen Keller gesetzt wird, damit es sich wohl vereinige; denn solt ein solch feurig agens in der Wärme stehen, würde das Glas mit einem Knall von einander springen; wenn es sich aber einmal recht vereiniget hat, hat man keine Gefahr, und gehet der Proceß glücklich.

TINCTURA TRAUMATICA ENTII, Wund-Tinctur: R Flor. Hyperic. Rosar. rubr. siccar. \bar{a} ℥℥. Rad. Tormentill. Rhabarb. opt. Nuc. Mosch. ponderos. \bar{a} ℥ij. Myrrh. rubr. select. Mum. Egypt. Sangv. Draac. \bar{a} ℥℥. Ψ Carech. selectiss. ℥ij. concil. contul. befeuchte es mit Ψ tartarifar. 3. Finger hoch, laß es in gelinder Digestion stehen, die Tinctur gies ab, und einen neuen Ψ tartarifar. wieder drauf.

TINCTURA VENERIS: R Limatur. Cupri ℥j. Spirit. Ψ ℥ij. digerir es in einer Phiol mit dem ersten Grad des Feuers, so hat man eine schöne blaue Tinctur, welche wider alle Inflammationes derer Augen gut ist.

TINCTURA VITRIOLI MARTIS SATURNINA, aus denen ACT. LIPSIENS. An. 1701. p. 525. R Vitriol. Mart. crud. nicht gepulvert ℥j. giesse über Minium destillirten Ethig und Ψ \bar{a} ℥ij. drauf etc.

TINEA, siehe Achores.

TINEA, eine Motte, ein viergeflügeltes Insect oder Nacht-Schmetterling, welcher seine Eyer in Wollen- oder Pelz-

Et ttt

Geräthe

Geräthe leget, woraus Maden entstehen, welche mit ihrem Gebiß das Geräthe zerschaben, und sich aus denen Fasern Verwandlungs-Hülsen zu weben, mit welchen sie anoch kriechen, anders als andere Insecten, deren Verwandlungs-Hülse unbeweglich ist. Es giebt auch Baum-Motten, die man Blatt-Wickler heist und Wasser-Motten, die sich aus kleinen Muscheln ihre Verwandlungs-Häuser bauen.

TINNITUS AURIUM, das Sausen und Klingeln derer Ohren, siehe *Sonitus aurium*.

TINUS CLUSII, ein fremder Baum mit Lorbeer-Blättern, daher er auch *Laurus Tinus* heisset. Die Blume zeigt, daß er kein Lorbeer sey, sie ist einblättericht regulair, wächst in einem Busche beysammen, hierauf folgen Beeren mit einem einzigen pyramidenförmigen Kerne.

TITANOCERATOPHYTA, sind Corallen von beugsamer hornichter Materie.

TITHYMALOIDES NERII FOLIO. Herr KLEIN in Dankig hat gezeigt, daß es mehr eine *Cacalia* sey, inmassen es zusammengesetzte Blumen hat. Es heist deswegen auch von seinem Rahmen *Kleinia*.

TITHYMALUS, ein Kräuter-Geschlecht mit weißer beißender Milch, mit fünfblättericht regulairen Blumen und drey getheilte Frucht, deren Saamen und Wurzel alle heftig purgiren. Einige Arten sind ausländisch als *Tithymalus Africanus caule aphylo*, die *Africani-sche Wolfsmilch* ohne Blätter, einige sind inländisch, der grössere in Sümpfen wachsende *palustris Salicis folio*, der sich nach der Sonnenwendende *Helioscopius*, der mit *Lein-Taxus-Nummularien-Blatte* und dergleichen mehr, der dessen Saamen *Grana Tiglia mino-*

ra oder *Semen Cataputiae* heissen, ist der *Tithymalus annuus Cataputia dictus*.

TITHYMALUS MAURITANICUS, siehe *Euphorbium*.

TITILLATIO, das Kitzeln, ist eine angenehme Empfindlichkeit.

TOME, *Tomon*, ist so viel als *Sectio*, nach *GALEN*. aber c. 2. de *Nat. hum. t. 9.* so viel als *Venasectio*.

TOLUTANUS, siehe *Balsamum*.

TOMENTUM, kurz geschorne Wolle derer Schaaf. In Vergleichung dessen heissen *Tomentosa Folia*, weiche wolliche Blätter.

TONITRUALIS AQUA, das bey Donner-Wetter fallende Wasser, ist in keinem Stücke von andern Regen-Wasser unterschieden, wird aber von Leichtgläubigen vor was besonders gehalten. Der Donner ist der Schall, des durch die Elasticität eines eingeschlossenen Aethers zersprengten und entzündeten Luft-Wirbels.

TONSILLAE, die Mandeln, zwey Drüsen am Gaumen zur Seiten des *Veli palatini*, welche aus ihren Oeffnungen einen Schleim von sich geben, welcher zur Schlüpfrigkeit des Schlundes nöthig ist. Oft heissen auch *Tonsillae* die Geschwulsten u. Entzündungen oder Schwären dieser Drüsen, sie entzündeten sich mit grossem Fieber, siehe *Angina*; Sie gehen in einen Abscess, und wenn eine falsche Methode erwehlet und ein zusammenziehend Medicament gebraucht wird, verkehren sie sich in *Ulcera* oder fressende Schäden, sonderlich wenn die Säfte unrein sind.

TONSILLARUM INFLAMMATIO, Entzündung derer Mandeln, hat mit andern Entzündungen gleiche Ursach; zur Cur aber sind dienlich *Nitrum fixum*, *Sal Ammoniac*, *Herb. Prunell. Scabiol. Betic. Salv. Alb. graec. Mel. Rosar. Syrup. Semper-*

Semperviv. Aq. Flor. Sambuc. Hyssop. Spirit. Vini, Salis Ammoniac. Flor. Sambuc. &c. zum Gurgel-Wasser gemacht, s. E.

℞ Summitat. Prunell. Mij.

Herb. Salv. Mj.

Coq. in ∇ & vin. ā q. l. adde

Mell. rosar. ℥ij.

f. Gargarism.

TONSILLARUM ULCUS ET EROSIO

wenn nehmlich die Tonsilla erulcerirt, aus welcher ein scharffer Liquor fließet; der Affect rühret her von übel curirter Entzündung, Lue venerea &c. und muß man in diesem malo besonders auf innerliche Medicin bedacht seyn. Außertlich kan man der Exulceration mit folgendem be-
gegenen.

℞ Ungu. Ægypt. ℥j.

Mell. Rosar.

Syr. Diamor. ā ℥vj.

Sacch. ℥ni ℥j.

M. f. Ung.

Mit diesem Ungv. wird es angepinselt und angestrichen und dabey ein Gurgel-Wasser gebraucht. Ist aber auch der Kinnbacken zugleich mit angegriffen, so dienet dieses Decoct einzusprühen, welches mehr denn zu oft bewährt erfunden worden:

℞ Herb. Carduibened.

Scordii

Veronic. ana Miß.

Radic. Aristoloch. rot. ℥ß.

Lapid. S ℥j.

Aloës

Mastich.

Myrrh. ana ℥ß.

Coquat. in Vin. ac colet.

TONUS, die Lebens-Krafft derer Werkzeuge, das Vermögen zu würcken, daher *Tonica* solche Mittel sind, die sothanen Tonum vermehren.

TOPASIVS, der *Topas*, ein edler blaßgelber durchsichtiger Edelgestein; der

Sächsische giebt dem Orientalischen nichts nach.

TOPHUS und **TOPUS**, Tropff-Steine und Sinner. Von diesen hat Herr Richter in seinem Museo folgende Arten:

Tophi Thermarum Carolinarum, qui ad scaturiginem inveniuntur, Carlsbader Badestein, wie er an dem Brudel gefunden wird.

Tophus Thermarum Carolinarum albus, lineis rubris nigrisque intertextus, durissimus, sehr harter weißer, mit roth und schwarzen Linien gezeichneter Badestein.

Tophus Thermarum Carolinarum, qualis in aquæ ductuum lateribus inveni solet, corporibus peregrinis, palea, plumisque intertextus, Carlsbader Stein, wie er in denen Rinnen gefunden wird, mit welchem Stroh und Federn verwachsen sind.

Tophus Thermarum Carolinarum ex luteo & fulco varius, gelb und braun gestreifter Carlsbader Stein.

Tophi Thermarum Carolinarum albi, compacti, intertextis lineis fulcis, weiße harte Carlsbader-Steine, mit untermischten braunen Streifen.

Tophus Thermarum Carolinarum, ex rubro albis striis notatus, roth- und weiß gestreifter Carlsbader Stein.

Spuma Thermarum Carolinarum, Carlsbader Wasser-Schaum.

Tophus, Tofus ferri particeps, Eisen-Blüte.

Hydrolithi ferri compotes cum saxo vel saxo nudi variis ramulorum figuris ex Ducatu Stiria, ferri flos dictus, Eisen-Blüten mit und ohne Gestein, in verschiedenen Gestalten, wie Aeste aus dem Steyermärckischen.

Stalagmia Syringodes, seu **Fistularum** forma, Pfeiffenformiger Sinner.

Tit ttt 2

Sta.

Stalagmia Syringodes tubulis brevissimis, aus kleinen Röhrgen bestehender Sinner.

Stalagmia corallii forma, weisser corallenformiger Sinner.

Stalagmia concava, hinc sonora, coralliorum forma, harter klingender corallenformiger Sinner.

Stalagmia tuberosa, drusichter Sinner.

Stalagmia pyrite tineta, angeschmachtet goldfarbichter Sinner.

Stalagmia rufi coloris, rother Sinner.

Stiria lapidea, saxo destillans, mollior, weicher Tropffstein.

Stalagmia ex specu Baumanniana, Osteocollus Lapis, Enotheus, Tropffstein aus der Baumanns-Höhle, Bimstein genannt.

Stalagmia cristarum forma, Kammformige drusichte Sinner.

Stalagmia lamellaris, Spathformiger blätterichter Sinner.

Stalagmia cui crystalli rhomboidalis insunt, mit Spiegel-Drusen belegter Sinner.

Stalagmia fibrarum ligni facie, Holzähnlicher Tropffstein.

Stalagmia aristarum forma, Korn Mehren ähnlicher Tropffstein.

Spongiae Lapis, qui in spongiis reperiuntur lapides, Steine aus denen Schwämmen.

Tophus qui sarmentis officinarum salinarum adhæret, Tropffstein, welcher von dem Salz-Wasser bey dem Gradiren an dem Reifig anhängt.

TOPICA, werden solche Arzeneymittel genannt, welche man äußerlich gebraucht, als die Pflaster, Salben, Cataplasma &c.

TORCULAR HEROPHILI, der Zusammenfluß des Sinus longitudinalis, beyder lateralium und des recti, siehe Encephalon.

TORDYLIUM, ein Sommer-Gewächse aus dem Geschlechte derer Umbellen, welche sehr breite Saamen haben; Wir haben das Tordylium Apulum, das Tordylium Limbo granulato.

TORMENTILLA, Tormentill, Ruhrwurz, Heilwurz, ein Kräuter-Geschlecht mit vierblättricht regulären Blumen und unbedeckten Saamen. Die Wurzel treibet den Schweiß, widersteht dem Gift, stärckt das Herz, dienet wider Pestilentialische Fieber, hält an, wird deswegen wider mancherley Bauch- und Blut-Flüsse, Verblutungen, sehr gerühmet. Das Kraut heilet äußerlich die Natter- und Schlangeng-Bisse. Preparata sind das destillierte Wasser und das Extractum.

TORMINA, Schneiden im Leibe, empfindliche Schmerzen um den Nabel von gebrauchten starken Purganzen, Würmern, verhaltenen Winden, verstopften goldenen Ader-Fluß, von Krampff aus Mitleidenheit mit dem Utero, denen Nieren. Wegen Verschiedenheit dieser Ursachen, ist nicht vernünftig einerley Mittel zu gebrauchen; dahero dienen, wenn eine Schärffe Schuld ist, Temperantia und Ablorbentia, als C. C. ust. Lap. 69. Mat. perlar. Unic. fossil. und ver. Conch. ppt. Crystall. mont. Sind Venena daran Schuld, als Arsenic. Mercur. subl. starke Purgantia, als Hellebor. Colocynth. &c. so dienen fette Suppen, Kühl- und Ziegen-Milch, insgleichen Crystall. ppt. Ol. per deliq. & diaphor. vornehmlich, wenn man Theriac und Nitridat dazu thut, s. E.

R Crystall.

℞ Crystall. mont. præp. ℥ij.

▽ sigillat. Goldberg.

℞ diaphoretic. ana ℥j.

Theriac. celest. gr. iij.

f. Pulv. S.

Lindernd Pulver.

Haben aber die Flatus und Erkältung solches verursacht, so brauche man Carminativa aromatica, als Chamomill. Absinth. Menth. Hyssop. Summitat. Anethi, Rosmarin. Sem. Carvi, Anisi, Gran. Piperis, Cortic. Aurant. Cinnamom. Rad. Calam. aromat. Zedoar. Spirit. Nitri dulc. ❧xi anisat. Spirit. Carminativ. de tribus, Aq. Carminativ. DORNER. Essent. carminativ. Elixir Citri, Spirit. Theriacal.

℞ ▽ Chamomill. ℥ij.

Carminativ. Dorner. ℥i℞.

Essent. Calam. aromatic.

Zedoar. ana ℥℞.

Liq. C. C. succin. ℥ij.

Syrup. Papav. errat. ℥vj.

f. Potio S.

Stillend Träncklein.

Es sind auch in diesem Falle äusserliche Mittel zuträglich, welche zertheilen, und den Schmerzen lindern, als Ol. stomachal. CRATON. Ol. Mastichin. Macis, Caryophyll. Succin. Carvi, Anisi, Nucist. Laurin. oder Gumm. Tacamahac. zum Pflaster gemacht, Empl. de Bacc. Laur. de Crust. Pan. item temperirende Elystire ic. Ist das Uebel aus einem Consensu, so brauche man Mittel die der vorwallenden Krankheit eigen sind.

TORMINA VENTRIS GRAVIDARUM, das Reißen im Leibe derer Schwangeren, sind nichts anders als Spannungen derer Gedärme, welche von dem Utero herrühren, indem selbiger von Flatibus oder einer übeln Materie in denen Gedärmen, oder äusserlicher Kälte angegriffen wird. Weil die Ursachen mit dem vori-

gen überein kommen, so kan die Cur auch von da hier appliciret werden.

TORMINA VENTRIS INFANTUM, das Reißen im Leibe derer Kleinen Kinder. Solches wird erkant (1) aus dem steten Weinen derer Kinder, (2) wenn sie grüne Feces und als gehackte Eyer excerniren, wenn sie sich winden, stets wachen, Aufblähung des Leibes, Winde, Blähungen, Kurren und Murren im Leibe empfinden; item wenn sie wider die Gewohnheit gar zu eifrig, oder gar nicht die Brust angreifen. Die Ursache rühret her bald von der in denen Gedärmen verborgen liegenden Schärffe, so ihren Ursprung vom verhaltenen Meconio nimmt, vom Vicio der Milch und Pappes, bald vom Winde, bald von äusserlicher Kälte. Kommt nun das Reißen vom verhaltenen Meconio, so dienen Laxativa und Lubricantia, als Ol. Amygdal. dulc. Syrup. Rosar. solutiv. Syrup. de Spin. cervin. de Cichor. cum Rhabarb. de Fumar. &c. f. S.

℞ ▽ Menth. ℥vj.

Syrup. de Spin. cervin. ℥℞.

M. D. S.

Eröffnend Safftlein.

Oder ℞ Syrup. de Cichor. c. Rhab. ℥℞.

Lapid. S præp. ℥j.

Crystall. mont. præp. gr. xv.

Spirit. Anisi parum.

M. D. S. ut supra.

Die Lactis vitia werden auch durch C. C. uist. Ebur, Lap. S, Fecul. Rad. Aron. und Bryon. Pulv. Marchion. Unicorn. ver. Chel. Caneror. Corall. Mandibul. Luc. pisc. Lapid. Carpion. semilunar. Spin. Mustel. pisc. und salina fixa, und volatilia, Ol. ❧ri p. d. Liq. C. C. succinat. Spir. ❧xi anisat. &c. verbessert. Aus diesen u. d. g. werden zum täglichen Gebrauch mancherley Kinder-Pulver bereitet, zu solchem
Ztt ttt 3 Zweck

Zweck ist vor andern D. RIVINI Kinder-
Pulver zu recommendiren, darzu

℞ Pulv. Rad. Ireos Flor. ʒʒ.

Polypod. ʒij.

Lapid. S.

Eborisana ʒj.

Sulphur. Lycopod.

Croci opt. ana ʒʒ.

f. Pulvis.

Die Winde zu treiben, dienen ebenfalls die Salia volatilia bis ij. oder iij. Tropffen in Milch oder einem Syrup gegeben, item Theriac oder Syrup. Papaver. alb. und äusserlich der Leib des Kindes mit Ol. chamomelin. rutae. Aneth. &c. geschmieret, oder mit Vorsprung gewaschen. Ueber das dienen auch erweichende und Wind-zertheilende Clystire aus Flav. Chamomill. Herb. Atriplic. Specieb. carminativ. und emollientib. Bacc. Laur. &c. bereitet, sonderlich wenn die Schärffe derer Humororum zu verbessern, Ol. Pri p. d. oder Schmerzen zu stillen, Capit. Papaver. cum. semin. darzu gethan worden. Der Mutter oder Säug-Ammen aber kan man etwa zwey Stunden vor dem Säugen Spirit. Oxi anisar. oder andere Corrigentia geben.

TORMINA POST PARTUM, die Wehen nach der Geburt, siehe Dolor post partum.

TORNA SOLIS, Tornesol, bestehet aus langen, schmalen, dunkel-rothen und zusammen gerollten Lappen, welche von der Frucht des Heliotropii tricocci also gefärbet worden. Dieses Kraut, Heliotropium tricocum oder Sonnenvende, wächst mit einem Stengel fast eines Schuhes hoch, mit ausgebreiteten Aestlein, an welchen schwarze und weiche Blätter hängen, trägt gold-gelbe Blümlein und dreyeckigte Schötlein, in welchen ein asch-farbiger Saame lieget, wodurch sich das

Kraut alle Jahr selbst besaamet. Wächst in Frankreich und in Italien. Dieses Tornesol muß sein trocken, auch voll von dem Saft seyn, nicht schimmlicht aussehen, wenn sie für gut paffiren soll: wird, dem Wein, Aquavit und andern Liquoren eine schöne rotthe Farbe zu geben, gebrauchet.

TOROSUS, ein dicker, fetter, corpulenter.

TORPEDO, der Krampff-Fisch, Zitter-Fisch, davon liest man in der allgemeinen Historie derer Reisen zu Wasser und Lande, im dritten Bande VI. Buch, Cap. XX. p. 343. folgendes: Unter allen schwimmenden Geschöpfen ist keines von mehr erstaunlicher Natur, als der Torpedo, oder betäubende Fisch, den einige den Krampff-Fisch nennen. Kolbe, welcher ihn unter dem letztern Nahmen anführet, sagt, man fänge ihn an dem Vorgebürge der guten Hoffnung offit mit dem Netze nebst andern Fischen. Er ist von der knorplichten Art, und rundlich, als ob er aufgeblasen wäre, aber nicht breit. Seine Augen sind sehr klein, und die Aug-Aepffel schwarz und weiß untermengt. Der Mund, welcher Zähne hat, ist sehr klein, und halb-monden-förmig gegen das untere Theil des Fisches. Der Kopff aber raget nicht vor dem Körper hervor. Der Mund und die Augen des Fisches stehen so genau darinnen, als ob sie auf eine Kugel gemahlet wären. Ueber dem Munde sind gar kleine Oeffnungen, welche die Nasen-Löcher zu seyn scheinen. Der Rücken ist Orange-farben, und der Bauch weiß. Der Schwanz ist dünne und fleischicht, wie beyder Torbutte. Die Haut ist über und über ganz glatt, und völlig ohne Schuppen. Wenn man den Fisch öffnet, so sieht man das Gehirn sehr deutlich. Die Galle ist groß, die Leber aber weiß und sehr zart.

Der

Der Fisch wiegt in allem nicht über ein Viertel-Pfund. Kolbe hat den Bericht verschiedener Schriftsteller in der Erfahrung gegründet befunden. Wenn er diesen Fisch mit der Hand, oder mit dem Fuße, oder auch nur mit einem Stocke berührt, so sind seine Gliedmassen gleich von einem solchen Krampffe gezogen, und so betäubt worden, daß er sie nicht bewegen können, und eine schmerzliche Pein darinnen gefühlet hat, besonders an dem Gliede, damit er den Fisch berührt, oder den Stock gegen denselben ausgestreckt hat. Er empfand über und über starke Zuckungen; aber diese Wirkung dauerte nie über eine halbe Stunde. Sie ist eine oder zwei Minuten am heftigsten, und nimmt nach und nach ab, bis sie ganz weg ist.

Die Fischer an dem Vorgebürge fürchten sich außerordentlich, ihn zu berühren, so, daß sie ihr Netz halb ausschütten, um ihn los zu werden, wenn sie einen darinnen vermuthen; ja, sie würden lieber den ganzen Fischzug verlieren, als ihn ans Land bringen.

Wir wollen doch D. Kämpffers Nachricht davon, welche die vollständigste ist, allhier einrücken.

Der Fisch, den die Römer von der Betäubung, welche er denen, die ihn berühren, verursacht, *Torpedo* nennen, heißt aus eben der Ursache bey denen Persern *Lers Mahi*, und bey denen Arabern *Niaad*. Der Persische Meerbusen hat unter seinen vielen schuppichten Fischen verschiedene von seiner Art. Der Körper ist flach, gleich einem Rochen, den Schwanz ausgenommen, aber mehr Zirkel-rund. Er ist nicht über zwei Spannen breit, auch in der größten Breite. In der Mitte ist er weich, und ohne Bein, und zween Zoll dick; von dar nimmt er nach und nach gegen das Ende ab, welches knorplicht wird, und die Stel-

le der Finnen vertritt. Die Haut ist schlüpfrig, ohne Schuppen, und voll Flecke, davon die auf dem Rücken weiß und braun, und die am Schwanz dunkler sind. Der Bauch ist weiß, wie bey denen meisten flachen Fischen, welche sich zum Ufer halten. Seine Ober-Fläche ist auf beyden Seiten uneben, besonders auf dem Rücken, dessen Mittel sich wie ein kleines Schild erhebt. Von da erhebt sich der Schwanz gleicher Weise, und erstreckt sich eine Dverhand breit über den Leib hinaus.

Der Kopf ist sehr flach, und mit in dem Zirkel des Leibes enthalten. Die Augen sind klein, und erheben sich von dem Rücken einen guten Zoll von dem Ende, wo der Kopf anfängt, und von einander selbst. Ein jedes hat ein doppeltes vorwärts gerichtetes Augenlied, von dem das äussere starck ist, und sich selten schließt, das innere ist dünner und durchscheinend, welches er im Wasser zumacht. Zwei Höhlen zum Athemholen stehen schief unter denen Augen, von eben der Grösse, welche der Fisch im Wasser mit einer dicken Haut schließt, welches gerade so aussiehet, wie ein Mensch, der wincket; so, daß man glauben sollte, es wäre ein zweytes Paar Augen, wodurch vielleicht *BERRICHIVS* in diesen Irrthum verführet worden.

Der Mund liegt an der untern Seite, denen Augen gegen über, und ist so klein, daß man ihn mit einem Gelencke des Daumens bedecken kan, wenn er geschlossen ist; man kan ihm aber einen weiten Umfang zuschreiben, weil sich seine Lippen sehr ausbreiten. Die Lippen, welche in die Höhlung des Mundes eingedruckt sind, haben scharffe und kleine Spitzen, die so liegen, daß dasjenige, was verschlungen worden, nicht leicht verlohren geht. In der Höhlung des Kinnbackens ist eine dünne Reihe scharffer Zähne. Auf ieder Seite des Mundes liegt eine

eine runde Höhlung, wie ein Nasen-Loch, welches von der innern Höhlung des Mundes durch ein weich Stück Fleisch abgesondert ist, und mit einem festen Knochen vor dem Herabfallen versichert wird.

Längst des mittlern Bauches sind zwei Reihen kleinere Löcher, auf jeder Seite fünfse. Der Bauch ist sehr schwammicht, weich und dünne. Die Löcher sind enge, nicht lang, quere über gesetzt, und jedes mit einer starcken Haut bedeckt, die durch zwei Sehnen an die Seiten jedes Loches befestigt wird, welche Sehnen mit denen Löchern einerley Länge, Lage und Ordnung haben. Gleich unter dem Anfange des Schwanzes ist der Hintere mit einer länglichten Oeffnung durchlöchert. Wenn man ihn drückt, so giebt er einen schwarzen irdischen Unflath, mit dünnen und über eine Oweerhand langen Erd-Würmern vermengt. Der Schwanz ist dicke, wie ein Kegel gestaltet, und endiget sich in eine Finne, die eine scharffe Spitze hat, und aussen, wie nach Art eines X eingeschnitten ist. Darüber liegen in einer kleinen Entfernung zwei andere Finnen, welche gegen den Rücken breiter, gegen den Schwanz schmaler sind, und deren äußerstes Ende rund ist. Der Anfang des Schwanzes hat auf jeder Seite eine flache Finne, die sehr stark und fleischicht, bey zween Zoll breit ist. Bey Männgen endiget sie sich in eine schlancke knorplichte männliche Ruthe, einen Zoll lang, welche eine Röhre hat, und am Ende zwey Löcher zeigt, die bey einem gelinden Drücken einen fetten und zähen milchichten Saft geben.

Bey Zerschneidung des Torpedo fand der Verfasser eine dicke Haut, ein weißes mit blauem vermischtes Fleisch; das Darmfell, oder Peritonæum, war fest, die Rücken-Würbel knorplicht, und lieffen gegen die Wendung des Schwanzes zu. Er

hat keine Gräten oder Seiten-Knochen, aber statt dererselben starcke Sehnen aus denen Würceln heraus gehen. Sein Gehirn hat fünfse kenntliche Paar Nerven; das erste gehet nach denen Augen, das letzte begleitet die Leber ein kurzes Stück Weges. Die übrigen theilen sich nicht weit von dem Ursprunge nach verschiedenen Seiten.

In der engen Höhlung der Brust liegt das Herz los, welches vollkommen die Gestalt einer Feige hat. Der Unterleib hat einen grossen Magen, den verschiedene Fibern verstärcken, und der voll schwarzen stinckenden Unraths ist. Er hat verschiedene Adern, von denen eine besonders gross ist, sich nach den rechten Lappen der Leber erstreckt, und rund um die Gallen-Blase schlingt. Die Leber ist von einem dicken Weesen, blas-roth, in zweene Lappen getheilt, von denen der erste die ganze Höhlung auf der rechten Seite ausfüllet, der andere zur Linken aber, welcher kleiner ist, eine kenntliche Ader voll schwarzen Bluts entdeckt. Man konnte den linken Lappen für die Milz ansehen, wenn er nicht mit dem kleinern Isthmus unter der Brust zusammen hienge, und deutlich von eben dem Weesen und eben der Farbe wäre. Diese Lappen sind voll Drüsen, welche dicht beysammen stehen, und vielleicht von denen Penis herkommen. Beym Zerschneiden geben sie ein dickes Weesen, wie Butter. Sind die Eingeweide nebst dem Magen weggenommen, so entdeckt sich ein dünner durchsichtiger Sack, der auf jeder Seite an dem Rücken befestiget, gekrümmt und uneben, und voll gewundener Röhren ist. Daran hängt ein fleischichtes Weesen, wie die Fuzgel einer Fleder-Maus. Dieses kan man die Här-Wutter oder den Eyer-Stock nennen. In dem Weibgen fand der Verfasser verschiedene Eyer an dem linken Lappen der Leber liegen, die in keiner Schaale, sondern

sondern in einer dünnen blaffen Bimssteinfarbigen Haut eingeschlossen waren, übrigen dem Gelben aus einem Hünereye gleichen, und in einem schleimichten durchsichtigen Saffre Schwammen, zusammen aber in einer Haut, wie ein Eyerstock eingeschlossen waren, die dünne, durchscheinend, und an die Leber befestiget war. Die Hitze des Wetters, welche machte, daß man sich in dem Zimmer unmöglich länger aufhalten konnte, unterbrach die fernere Untersuchung.

Der Torpedo des Persischen Meerbusens scheint in verschiedenen Stücken von dem in dem Mittelländischen Meer unterschieden zu seyn, wie der letztere von ARISTOTELES, PLINIUS und GALEN beschrieben wird. Des erstern betäubende Eigenschaft äuffert sich nicht allemahl nöthwendig, sondern nur bisweilen bey Gelegenheit, wenn das Thier etwas fühlet, das ihm Schaden thun, oder seine Flucht verhindern will. Es bringet diese Würckung in einem Augenblicke durch einen Krümp, oder durch eine convulsivische Bewegung derer Gedärme hervor. Es erweitert in demselben die Luftlöcher des Unterleibes, saugt die Luft ein, und stößt mit eben der Bemühung seine schädlichen Ausdünstungen heraus. Dieser Giftwürcket unter dem Wasser nicht merklich, entweder weil ihm das Wasser hinderlich ist, oder weil er in seinem Elemente nicht alle Kraft ausübet. Selbst auffer dem Wasser kan man ihn manchmahl eine kleine Zeit sicher handthieren, bis er seinen Gift, entweder weil man ihn gedrückt, oder weil er wieder ins Wasser will, ausläßt.

Wenn er frisch gefangen ist, so sind seine Würckungen häufiger und empfindlicher, nach einigen Stunden aber nimmt die Kraft ab, wenn er oft ist handthieret worden. Kämpfer hat die Würckung bey dem

Woyts Schatz-Kammer.

Weibgen hefftiger und gefährlicher gefunden, so, daß sie auf die Berührung mit denen Händen die Arme und Schultern entseßlich betäubt, auch wenn man auf sie, obgleich mit Schuhen, getreten, so hat sie eben diese Unempfindlichkeit in denen Füßen, Knien und dicken Beinen verursacht. Diejenigen, welche sie mit denen Füßen berührt, fühlten ein stärkeres Herzklopfen, als die, welche sie nur angegriffen, und diejenigen, welche die Erfahrung schon ein- oder zweymahl angestellet, fühlten auch zum wiederholten mahl die Betäubung. Die Fischer sagen, das Gift gieng, wenn sie in dem Netz wären, nicht durch die Leinen in die Hand. Es ist gewiß, daß die Betäubung die Hand nicht betrifft, wenn er mit einem Schwerdte verwundet wird, auch nicht, wenn man ihn mit einem Speere oder Stabe berührt, wie PLINIUS versichert.

Diese Betäubung gleicht demjenigen nicht, was wir fühlen, wenn ein Glied eingeschlafen ist. Es ist eine jählige Empfindung, welche durch die Schweißlöcher des gerührten Gliedes augenblicklich zu dem Sitz des Lebens dringt, sich von daraus durch Leib und Seele, durch und durch schmerzlich erstreckt, und die nervichten Theile dergestalt zusammen zieht, daß es ist, als ob alle Knochen, besonders die an dem zu erst gerührten Theile, ausgerenckt wären. Darauf folgt ein Zittern des Herzens, eine Verjuckung aller Glieder, und eine durchgängige Betäubung. Die Gewalt dieses Giftes ist so schnell und so hefftig, daß es den Gerührten wie ein Blitz durchdringt, und niemand wird sich, es sey für was für eine Belohnung es wolle, beden lassen, den Fisch in der Hand zu halten, nachdem er den Schmerz gefühlt hat. Gleichwohl sahe Kämpfer, weil er diese

Beobachtungen machte, einen Africaner,

Uuu uuu
der

der den Fisch ohne Bedencken nahm, und ohne Bewegung und Schaden handthierte. Der Verfasser war begierig, dieses Geheimniß zu erfahren, und fand in eigener Erfahrung die Nachricht wahr, daß man die Betäubung durch Ansiethalten des Athems verhinderte, welches auch seine Freunde richtig befanden. Er meynet, die Ausdünstungen aus unserm Körper widerstünden auf diese Art denen, die von dem Fische herkommen; denn er bemerkte, daß die Betäubung empfindlich war, wenn man nach einem langen Zurückhalten den Athem ein wenig geben ließe.

Der Torpedo ist ein zarter Fisch, und leicht zu tödten. Man hielt ihn in einem grossen Fasse voll See-Wasser, und er starb den Nachmittag, da er den Morgen nur gelinde war handthieret worden. Todt kan er nicht nur sicher berührt, sondern auch, wie man sagt, gegessen werden. Gleichwohl läßt man ihn wegen seiner schädlichen Eigenschaft, auch wenn man ihn gefangen hat, ordentlich los. Die Fischer glauben, die Natur habe ihm solches zur Vertheidigung gegen andere Fische gegeben. ARISTOTELES bejahet dieses; PLINIUS billigt es, und Kämpfer befand es durch die Steinbeißer bekräftiget, die er oft unter andern kleinen Fischen in dem Magen des Torpedo antraff. Wenn er indessen mit andern lebendigen Fischen in ein Gefäß mit Wasser gethan wurde, so schien er, sie nicht zu beschädigen, vielleicht, saget der Verfasser, weil er seine Feinde aus der Acht läßt, wenn er gefangen ist.

Da dieses Thier keinen Nutzen bringt, wenn es gefangen wird, so erhält man es leicht von denen Fischern. Ludolph erzehlet, die Aethiopier heilten Fieber, indem sie den Torpedo an den Kranken brächten. Die Aethiopischen Torpedos werden in Flüssen und Seen gefangen. Sennert

und andere hätten sich die Mühe ersparen können, die Art, diese Betäubung zu heilen, zu beschreiben, da sie von sich selbst in kurzer Zeit und ohne Zurücklassung übler Folgen weggeheth. Die Figur eines Italiänischen Weibgens vom Torpedo, die MATTHIOLUS liefert, ist Kämpfers seiner vollkommen ähnlich, bis auf die Ordnung derer Flecke und Gestalt des Schwanzes, der bey dem Persischen Torpedo erhaben und schief, bey dem andern eben und rund ist.

Die Schriftsteller sind wegen der Gestalt und Beschaffenheit des Torpedo nicht völlig eins. ATKINS stimmt wegen der Gestalt mit Kämpfern überein. Er saget, er sey flach, wie ein Scate, und so kalt, daß er die Gliedmassen derer, die ihn berühren, betäube, welches aber in wenig Stunden vergehe. Dieser Verfasser scheint die Wirkung der kältenden Beschaffenheit des Fisches zuzuschreiben: aber alsdenn würde sie ohne des Fisches Willen und allemahl erfolgen, woran Kämpfer das Gegentheil fand.

Nach des WINDUS Beschreibung, der, wie er bey Setuan in Marocco ankerie, verschiedene in dem Schlamme sahe, ist er von der Grösse eines ziemlichen Plateis, aber dicker und ganz rund; so, daß man den Kopf schwerlich vom Leibe unterscheiden kan. So weit sind diese beyden mit Kämpfern eins, aber JOHNSON und MOOR beschreiben die Gestalt ganz anders. Der erste meldet, er sey wie ein Brasem, aber viel dicker; und der zweyte saget, er sey wie eine Kresse, (Gudgeon) aber breiter. Hieraus erhellet, daß verschiedene Arten von Fischen diese Eigenschaft haben.

Beide berichten, daß sie nichts gefühlt, wenn sie den Torpedo mit einem Stöcken berührt. ATKINS saget so gar, man könnte ihn solchergestalt ohne den geringsten Schaden

den einen ganzen Tag hinter einander rütseln.

Aber WINDUS berichtet, sie hätten zu Pferde diesen Fisch mit Röhren berührt, und eine Betäubung gemerkt, welche ihre Arme hinaufgegangen, und eine oder zwei Minuten, nachdem sie die Röhre weggenommen, fortgedauert hätte. Dieses stimmt mit Kolbens Bericht überein. Die Kraft des Torpedos kan also an einem Orte stärker, als an dem andern, oder sonst verschieden seyn. Dr. MOOR sagt, kein Engländer hätte die Hände über einen Zwanzigtheil einer Minute am Fische lassen können. Er machte selbst verschiedene Versuche mit einem Finger, und augenblicklich ward sein Arm bis an den Ellbogen todt: aber wie er die Hand zurück zog, so bekam er die Empfindung wieder. Er fand eben das bey dem todtten Fische, ja bey der frisch abgezogenen Haut, aber nicht mehr bey der trocken.

TORPOR, träg oder laß seyn an den Gliedern.

TORQUILLA, der Wende-Zals, ein kleiner Vogel, eines Fingers lang, welcher im Eitzen den Hals aus Vorsicht auf den Rücken beständig gedrehet hat, s. Picus.

TORREFACTIO oder TOSTIO, das Rösten, kan zum Trocknen gebraucht werden, als dessen Gattung es auch ist; also werden Rhubarbar, die Früchte, Myrobalanen, und auch Coffee-Bohnen geröstet.

TORTURA ORIS, der Zunds-Krampff, siehe Spasmus cynicus.

TOXICODENDRON, Gifft Baum aus Canada, ein Gewächs mit buschicht wachsenden fünfblättericht regulären Blumen, und einer runden trockenem Frucht. Der Saft ist beißend, und macht gefährliche Geschwulsten. Wir haben das niedrige, welches seinen Stengel über Winters

verliehret, und das zu einem Baum erwachsende.

TOXICON, Τοξικόν, der Gifft, mit welchem vor diesem die Wurff-Spieße und Pfeile vergiftet wurden; zuweilen wird es auch für alle das Gifft genommen, was innerlich beygebracht worden.

TRACHEA, die Luft-Röhre, siehe Pulmones.

TRACHEAE, die Luft-Löcher in der Schaale derer Pflanzen in Blättern, Stamm und Wurzel, die sich durch die ganze Holz-Substanz bis in das Mark erstrecken.

TRACHELIUM, eine Art Campanula, deren Blumen buschicht beysammen wachsen. Uns ist bekannt Trachelium azureum umbelliferum.

TRACHEOTOMIA. Wenn in grossen Entzündungen des Halses in der Cynanche, oder bey grossen Abscessen Gefahr ist, daß der Patient ersticken möchte, muß man der Luft einen neuen Weg machen; dieses geschieht, wenn die Arteria asperia unter denen Glandulis thyroideis geöffnet wird. Einige machen die Operation allein mit dem Trocard, und nachdem sie das Eisen aus der Wunde gezogen, lassen sie das Röhrgen zurück. Allein es ist Gefahr dabey, daß man den Platz zwischen denen Knorpeln nicht genau treffe; dannhero es besser ist, vorhero die Haut zu incidiren, und zwar der Länge nach. Nachdem das Blut gestillet worden, öffnet man mit dem Alderlaß-Scalpelli das Ligament zwischen denen Knorpel-Ringen, dabey man sich in Acht nehmen muß, 1) auf der Mitte zu stechen, sonst man die Nervos Recurrentes und einige ansehnliche Blut-Gefäße von denen Laryngais superioribus treffen möchte. 2) kein Blut in die Asperam Arteriam kommen zu lassen. 3) Die Tunicam glandulosam der Wunde gegen über nicht zu lädiren,
Uuu uuu 2 ren,

ren, welches geschähe, wenn man zu tieff stechen würde. In diese Oeffnung stecket man eine krumme silberne Cannulam, welche geflügelt, und zu beyden Seiten mit einem Loche versehen ist, damit man sie vermöge eines Bandes um den Hals und eines Pflasters befestigen kan. Man hält anfangs einen mit warmen Wein angefüllten Schwamm vor, damit die Luft nicht so kalt eingefogen werde. Hernach respiriret der Patient durch das Röhrgen so wohl, als durch den Mund, bis die Kranckheit gehoben worden, da man denn das Röhrgen heraus ziehet, und die Wunde zusallen lässet, welche bald verheilet.

TRACHOMA, auch Dalymma genannt, ist eine Rauheit, als Hirse-Saamen, am innern Theil der Augenlieder mit Schmerz. Die Ursachen sind scharffe, salzig- und saure Theilgen, welche in dem Blut und andern Säfften stecken, Jucken und Röthe erwecken; also kommt auch aus denen Ductibus lachrymalibus eine mit scharffen Theilgen angefüllte Lymphe, welche die Augenlieder angreiffet, und diesen Affect verursacht. Dieses wegzuschaffen, dienen innerlich Purgantia, und dann Decoct. Lignor. Ellent. Fumar. Lignor. Myrrh. Viperin. Lap. S. Cinnabar. Zi &c. Außerlich hat öftters Weiber-Milch allein genung gethan, item ∇ Regin. Hungar. mit einem Luchlein aufgeleget, oder ein Collyrium aus Sem. Cydonior. Euphras. Psyll. mit ∇ Plantag. Rosar. Fœnicul. &c. Oder auch

\mathcal{R} ∇ Fœnicul.
Plantag. \bar{a} Zij.
Tutia \mathcal{J} .
f. Collyrium.

TRACHOMATICA, werden solche Medicamenta genennet, welche wider dergleichen Gebrechen dienen, siehe auch Collyrium.

TRADESCANTIA, ein Beywort des Ephemeri.

TRAGACANTHUM, Tragant, ist ein weißes und auf vielerley Art gewundenes Gummi, wie kleine Würmlein anzusehen, eines schleimigten und etwas süßlichten Geschmacks, wird aus der Türckey, absonderlich aus Creta, Achaja und Apulien gebracht. Das Gewächs, welches solchen zeuget, wird Tragacantha, oder Spina Hirci, Bocks-Dorn, genant. Derjenige, so in Asien wächst, allwo der Tragacanth entweder von sich selbst, oder wenn die Wurzel zuvor aufgerisset wird, daraus fließet, giebt das meiste Gummi. Das Gewächs ist ein niedriger Strauch, mit Papillon-formigen Blumen, worauf eine Schoote folget. Man findet drey Sorten vom Tragacant, als den auserlesenen, feinen und gemeinen. Der auserlesene bestehet aus denen schönsten und weißesten langen Fäserlein; der feine ist weiß-grau, der gemeine aber ist röthlich-schwarz, wird von denen Materialisten Messana genennet. Der beste ist, welcher klar, durchsichtig, glatt, schmal, zart, lauter und süsse ist. Er ist ein bewährtes Mittel wider die scharffen Flüsse, Husten, Heiserkeit, Schwind und Lungensucht, weswegen die Species Diatragacanthi wider solche Gebrechen nützlich verschrieben werden.

TRAGEA, Tragema, ein Trisener; ist ein gröblich zerstoßten Pulver, welches aus mancherley Gewürze, Saamen, Rinden und Wurzeln, um die Winde und Blähung in denen Gedärmen zu zertheilen, den Magen zu stärken, und die Däung zu befördern, verordnet wird. Solche waren derer Alten Digestiv- und Magen-Pulver. Es werden insgemein darzu genommen, Radic. Calam. aromat. Galang. Zedoar. Zingiber. Cortic. Aurant. Citri, Sem. Anisi, Fœnic. Cumin. Coriandr. Cubeb. Cardamom. Cinna-

Cinnamom. Nux Mosch. Macis &c. ꝑ. C. R. Sem. Coriandr. ꝑ. Anisi, Fœnicul. ꝑ. ꝑ. Radic. Galang. Zedoar. Zingiber. ꝑ. ꝑ. Specier. Diatr. piper. ꝑ. Sal. Ammoniac. depurat. ꝑ. Elæosacchar. Caryophyll. ꝑ. f. Pulv. grossus. Oder: R. Radic. Acori, Ari, Sem. Coriandr. ꝑ. Anisi, Fœnicul. ꝑ. ꝑ. Galang. Zedoar. Zingiber. ꝑ. ꝑ. Specier. diatr. piper. ꝑ. Sal. Ammoniac. ꝑ. Elæosacch. Caryophyllor. ꝑ. f. Trages. Oder: R. Cinnamom. ꝑ. Cardamom. ꝑ. Caryophyll. ꝑ. Sacchar. q. l. f. Tragea.

TRAGOPOGON, Barba hirci, **Bocks-Bart**, **Josephs-Blume**, wächst auf denen Wiesen. Die Wurzel dienet der Leber, Brust, Magen, wider Entzündung der Leber und Nieren, Schwindsucht, Stein, Harn- & Winde, wird auch zum Salat genommen.

TRAGOSELINUM. Also wird die Pimpinella genannt, siehe Pimpinella. Man sagt Tragoselinum umbella candida majore, minore, minima, ist es nicht eben so gut zu sagen, Pimpinella major, media, minima.

TRAGUS, der Knorpel am Ohr, er hat einen besondern kleinen Muscul, Musculus Tragi.

TRANSCOLATIO, siehe Colatio.

TRANSUSIO SANGUINIS, siehe Chirurgia.

TRANSFUSORIA CHIRURGIA, siehe Chirurgia.

TRANSMUTATIO, eine Veränderung, wenn ein Ding eine ganz andere Natur und Art an sich nimmt, als wenn schlechte Metallen verbessert werden, wenn der Weisze in Haser ausartet, und Holz in Stein verändert wird.

TRANSPIRATIO INSENSIBILIS, der unempfindliche Hauch, so wohl über die Fläche der Haut, als auch in denen innern Flächen aller Höhlen. **SANCTUS SANCTORIUS** hat durch die Wa-

ge gefunden, wie viel durch den unempfindlichen Hauch dem Menschen täglich abgeheth, und gründet auf diese Anmerckung gute Gesundheits-Regeln. Diese Transpiratio ist verschieden nach des Körpers Bewegung, nach der Luft und Gegend, Jahrs- & Zeiten, Nahrung, Getränke, Kranckheiten, siehe Porus.

TRANSVERSALIS MUSCULUS, siehe Uropoea.

TRAPEZIUS MUSCULUS, Cucullaris, der grosse breite Muscul, unter der Haut, welcher am Rücken und Nacken liegt und vom Hinterhaupte an bis an die sechste Rippe alle Musculn bedeckt. Er entspringet also von allen Vertebrae Colli und denen meisten des Rückens, insonderheit von dererselben Processibus spinosis mit einem breiten Tendine in die Spinam und Acromium Scapulæ auch zum Theil in Claviculam und hebet oder ziehet ab oder drückt nieder, nach dem diese oder jene Schichten derer Fibren in Bewegung sind.

TRAUULUS, Τραυλός, Τραυλότης, Traulotis, Blasitas, das Schnarren, Lispeln oder Zischen, ist, wenn einige Buchstaben im Alphabet, als R. sonderlich, und seh. nicht können ausgesprochen werden.

TRAUMATICA, siehe Vulneraria.

TREMOR, das Zittern, das Unvermögen derer Musculn ihre Glieder zu tragen, bestehend in der ungewissen wechselnden Action derer Antagonisten, deren einige heben, einige sich beugen, entweder als eine Folge derer Kranckheiten oder die Kranckheiten selbst. Ihrer viele zittern bey sonst gesundem Körper, von Vollblütigkeit, übermäßigem Gebrauch spirituösen Geträncks, von überbliebenem Mercurio nach schlecht besorgten Salivations-Curen.

TREPANUM, ein Trepan, oder Bohrer, ist ein chirurgisch Instrument, welches die Hirnschaale durchzubohren ge-
Uuu uuu 3 brauchet

brauchet wird. Es bestehet aus zweyen Theilen, dem untersten, welches umgedrehet wird, und dem obersten, welches umdrehet. Das unterste wird *Modiolus* genannt, und ist zwiefach, das eine davon hat eine Spitze in der Mitten, wird zum ersten Ansatze gebraucht, und *Trepanum mat.*, das andere ist ohne Spitze, und *Trepanum femina* genannt: das oberste ist der Heft des Bohrers, *Manubrium* genannt.

TREPANATIO, die denen Alten bereits üblich gewesene Deffnung der Hirnschale durch eine um ihre Aze bewegliche Säge oder Trepan, *τρύπανον*, auch *Modiolus*, *Terebra*. Wenn der Sache Nothwendigkeit es erfordert, entweder ein hinein getriebenes *Os Calvariae* zu eleviren, oder einige Splinter von einer *Fractura Calvariae*, aus der Substanz des *Cerebri* oder von denen Meningen herauszunehmen, oder auch eine angehende *Cariem* zu schaben, verrichtet man die Trepanation auf verschiedene Art. 1) Man nimmet mit dem in das Trepanon gebrachte *Exfoliatif*, nur die äußerliche Tafel hinweg. 2) Man schraubet mit dem *Elevatorio*, wenn man zuvor das *Perforativ* gebraucht, um der Schraube einen Weg zu bahnen, das niedergedrückte Theil wieder in die Höhe, welches einige mit einem Pech-Pflaster aber ohne Erfolg zuwege zubringen suchen, welches allenfalls bey Kindern auch angienge. 3) Man verrichtet die völlige Trepanation an einem Orte, welcher von der *Lesion* selbst angewiesen wird; Daferne nemlich der Ort zur Operation geschickt ist: Denn so ist bekant, daß weder an denen *Suturen*, noch über denen *Augen*, noch an dem *Oecipite* noch an denen *Temporibus*, solche Operation verrichtet werden kan: Auch ist nicht möglich auf den wackelnden Knochen den Tre-

pan zu setzen; Dahero in der ganzen Operation das vornehmste ist den Ort wohl zu choisiren, welchen der Patient, wenn er seiner Vernunft mächtig ist, selbst anzugeben weiß, oder die Wunde, die *Contusion* offenbahret denselben: Dannhero nach abgeschornen Haaren gehet die Operation in folgender Ordnung: 1) Es wird eine *Incision* gemacht O oder + am gewöhnlichsten Δ, da denn zum besten ist den Lappen vollends wegzuschneiden, worauf das *Pericranium* völlig abgesondert wird. 2) Es wird das Blut zuerst gestillet. 3) Es wird mit dem *Perforativ* dem Trepan, was genannt, der Weg gebahnet. 4) Es wird der Trepan was *applied* und mit solchem so lange agiret, bis die Späne roth ausfallen, alsdenn 5) wird der Trepan *femina* angebracht und gemächlicher operiret, weil man näher an die innere gläserne *Laminam* kommt. 6) Bevor man ganz durch ist, muß man den *Tire fond* probiren, ob er zieht. 7) Mit gedachtem *Tire fond* wird das ausgeschnittene Theil vollends abgesondert. 8) Mit dem *Cultro lenticulari* poliret man den innern Rand der Deffnung. 9) Während der Operation wird das Instrument oft von seinen Spähnen gesäubert und der Gang von dem Trepan gereinigt, und so oft man einigen Widerstand in den Drehen findet, setzet man ab. 10) Man öffnet die *duram matrem*, wenn es nöthig ist, mit dem *Scalpell*, falls Blut darunter wäre. 11) Man eleviret die niedergedrückte *Calvariam* mit denen *Elevatoriis*. 12) Man macht ein Loch an das andere, wenn die Deffnung groß seyn soll, und also muß die Haut auch noch mehrmals incidiret werden. 13) Man füllt die Deffnung mit einigen runden *Tautes* aus, welche an Fäden gebunden sind. 14) Darüber legt man mit *Eau d'Arquebasade* an-
geseuch

gefeuchtete Bourdoneten. 15) Darauf folgen die Compressen nebst der Bandage Couvre Chef grand oder Couvre Chef triangulaire.

TRIANGULARIS LITRII, siehe Uropoea.

TRIANGULARE OSSICULUM, das dreyeckigte Bein, ist, welches zwischen der Pfeil- und Lambda-formigen Naht in der Hirnschaale lieget. Wird als was sondersliches wider die Epilepsie recomman diret.

TRIBULUS AQUATICUS, Wasser-Nuß, Stachel-Nuß, ein Wasser-Gewächse, welches sich auf denen Teichen ausbreitet, und selbige dadurch unbrauchbar macht. Es trägt nach einer vierblättrichten regulären Blume eine sackichte Nuß mit einem süßen schmackhaften Kern, welcher nahrhaftig ist, und dessen Mehl zu allerhand Gemüßen dienet. Diesem Mehl wird eine Krafft zugeignen, die Bauch-Flüsse zu hemmen, daher es vor ein Gegen-Mittel in der Dysenterie gehalten wird.

TRICEPS MUSCULUS, der starcke aus drey Köpfen bestehende Adductor oder Anziehe-Muscul des Femoris, zwey Köpfe entstehen von dem Schoos-Beine und ein Kopf von dem Tuber Ilcii.

TRICHECHUS, Manatus, die See-Kuh. Davon meldet die Allgemeine Historie derer Reisen zu Wasser und Lande, im dritten Bande pag. 341. seq. VI. Buch 20. Cap. I. Abschnitte folgendes: Die See-Kuh, welche die Spanier Manati, und die Franzosen Lamentin nennen, ist gemeiniglich sechzehn bis achtzehn Fuß lang, und vier bis fünf Fuß dick. Sie ist vom Kopfe bis an den Nabel rund, wird alsdenn nach und nach flach, und hat einen Schwanz wie eine Beckerschauffel, oder vielmehr wie die Eisenplatt-

ten, aus denen Pflugschaaren gemacht werden, wenn sie erst aus der Schmiede kommen. Ihr Kopff ist groß und ungestalt, ihr Mund weit, mit grossen Lippen und langen rauhen einzelnen Haaren am Ober-Theile. Ihre Augen sind klein und trübe, ihr Gesicht schwach, aber ihr Gehör scharff; so daß das entfernteste Geräusch sie in Bewegung bringt; da sie zumal, wie alle Fische ohne Zähne, die ihr gleichfalls mangeln, sehr wechsam ist. Der Nahme Manati, oder der Fisch mit Händen, hat viele verurtheilet, daß sie ihre wirkliche Arme und Hände zugeschrieben, wie sie auch die Mahler und Kupferstecher so vorgestellt haben. Diese Hände sind aber in der That nur zweene Flügel oder starcke Finnen, dicht an denen Ohren. Sie sind am Ende breiter, als da, wo sie eingewachsen sind, und in drey Abtheilungen eingeschnitten, woraus vier kleine Spitzen entstehen, deren jede sich mit etwas hornichten endiget. Das Weibgen bedienet sich dererselben, ihre Jungen fortzutragen, und an die Spitzen zu halten, die ein wenig über diesen Finnen stehen. Dieß ist der einzige Nutzen, den sie davon haben kan; denn sie kommt nie aufs Land, wie das Fluß-Pferd; sie könte auch ihren grossen Körper auf diesen zarten Finnen nicht tragen, da sie zwölff bis funfzehnhundert Pfund wiegt. Man wird dieses gewahr, wenn die Manati bey der Ebbe auf Untiefen geräth, da sie aus Mangel des Wassers auf dem Grunde bleibt. Ihr Fressen ist das Gras am Ufer der See und Flüsse. Sie lieben frisches Wasser; daher man sie selten weit von denen Küsten sieht. Wenn sie bisweilen mit dem Munde über dem Wasser einschlafen: so werfen die Neegerfischer sogleich Harpunen auf sie, und ziehen sie aufs Land, wenn sie sich ver-

verblutet haben. Man weiß nicht wie oft sie Junge werffen; deren sie ordentlich zwey zugleich haben, die man gemeinlich mit dem Weibgen fängt, wofern sie nicht schon aufgehöret haben zu saugen. Man kan das Fleisch seiner Zartheit wegen Fluß-Kalb-fleisch nennen. Die besten Stücke sind am Bauche und an denen Brüsten befindlich. Sie hat längst dem Leibe vier bis fünff Zoll dickes Fett, so starck und gut als Schwein-Fett. Dieses und ein gewisser Theil des Eingeweides zusammengeschnitten, giebt vortreffliche Butter, welche sich lange Zeit hält. Die Haut ist derb genug: so daß sie könnte gerbet werden; und sie würde in verschiedenen Fällen anstatt des Leders dienen. Im Kopffe findet man vier weiße Steine, denen große Heilungs-Kräfte zugeschrieben werden, und die Ribben werden bey Blutflüssen hoch gehalten. Wenn diese Fische nicht vom Crocodile und dem Hahn beständig bestritten würden: so könnten sie sich sehr vermehren. LE MAIRE meldet, an der Ganaga wären mehr See-Kühe, als an der Gambia. Sie wären so groß als die Meer-Schweine, und hätten eben solches Fleisch und solchen Speck.

TRICHIASIS, eine Kranckheit derer Haare an denen Augenliedern, wenn selbige sich um und einwärts nach dem Weissen im Auge zu kehren, und das Auge zum Thränen reizen.

TRICHISMUS, eine Haar-formige zarte Spalte in denen Ossibus Calvariae, ein Schlagbruch.

TRICHOMA, siehe Plica.

TRICHOMANES, eine Art kleine Frauen-Haar oder Adiantum. Der Stengel ist schwarz wie Haar, daher man dergleichen Kräuter Capillares heist; die Blätter sitzen Paar-weise an dem Sten-

gel und tragen ihre Säamen auf dem Rücken, wie alle Plantæ Epiphyllispermaethun.

TRICHOPHYTES, bedeutet ein Arzney-Mittel, welches die Haare wachsend macht.

TRICUSPIDALES VALVULAE, die drey Fall-Thüren vor der vordern Auricula Cordis, siehe Cor.

TRIENTALIS CORDI, so heist die Pyrola mit einer Blume, Pyrola Monanthemos.

TRIFOLIUM, Dreyblatt, ein Kräuter-Geschlecht mit Papilion-Blumen, die beyammen entweder in Aehren, oder in Kolben wachsen. Die Früchte sind eine kurze Schote. Uns sind bekant, das wie Pech richende, das Aehren tragende, das Erdbeer ähnliche Capseln tragende, das unter der Erde fruchtende, das mit dem Hopffen-Kopffe.

TRIFOLIUM, Dreyblatt, Trifolium amarum, Menyanthes, Sieber-Klee, ein höchst bitteres Kraut. Die Blumen sind einblättricht regulair, inwendig wie mit Federn besetzt; sie stehen auf einem Stengel ohne Blätter, in einer Aehre. Es folgt eine einfache trockene Frucht. Die Blätter in Thee oder Kräuter-Büscheln mit Wein, oder auch des Krauts Extractum sind gut vor alle Kranckheiten die von Schleim und Säure entstehen.

TRIGEMINI und TRIMELLI, Dreylinge, sind, wenn drey Kindlein auf einmal und in einer Geburt zur Welt kommen.

TRIGLOCHI RIVINI, Juncago TOURNEFORTII, eine dem Grase ähnliche Pflanze, in Sümpffen wachsend. Die Blüthen sind dreyblättricht regulair, wachsen längst dem Stengel, hierauf folgt eine dreyfache trockene Frucht.

TRIONUM LINNAEI, ist Alcea vesicaria und Bammia.

TRIORCHIS, Τριόρχις, welcher drey Hoden hat.

TRIPLEX BEZOARDICUM MAYERNAE, ist eine treffliche Arzney von grossen Kräften, wird vom BOCCON, in seinen curiosen Anmerkungen über ein und andere natürliche Dinge, beschrieben: & Radie. Angelic. ℥vj. Imperator. Anthos. Granor. tinct. ā ℥ij. Extract. Juniper. Syrup. de Alchem. ā ℥iv. Conserv. Rosar. Viperar. præp. ā ℥iij. Bezoardic. C. C. antimoniat. Diarrhod. Abbat. ā ℥iij. Lapid. Bezoard. orient. ℥iv. Ebor. fossil. ℥iij. Trochisc. Lapid. Lazuli, Perlar. ā ℥v. Lign. Aloës, Santal. citrin. ā ℥ij. Olei Cinnam. ℥ß. Caryophyllor. ℥ß. Essent. flor. Aurant. Limon. ā ℥ij. Olei Nuc. Mosch. ℥j. Ambr. gryl. ℥iij. Moschi ℥iij. Balsam. Peruvian. ℥ij. Styrac. ℥iij. Flor. Benzoës ℥iij. Mann. Calabrin. ℥vj. Gum. Tragacanth. in ∇ Rosar. solut. ℥ij. diese vorhergehende Species werden alle, welche es nöthig haben, klein gestossen, hernach werden der Ambra, Mosch. Styrax, Balsam. Peruvian. die Olea und Essentia vermittelt fünf oder sechs Unzen Spirit. Vini, in einem grossen marmorsteinernen Mörfel zusammen gemischt, darein werden alle Pulver gethan, alles unter einander gerühret, und nach und nach immer ein wenig Mucil. Tragacanth. darzu gethan, bis genug ist, eine Massa zu machen, woraus hernach Kügelchen anderthalb Unzen schwer formiret werden. Das Bezoardicum cornu Cerui antimoniatum wird auf diese Weise præpariret: & Antimon. pulverisat. ℥j. zer schlagen Hirsch-Horn ℥ij. lege es stratum super stratum in einen Ziegel, bedecke es, und calcinire es in die vier bis sechs Stunden. Die Dosis ist von gr. xv. bis xx. Dient wider allerhand böse Fieber, Pest,

Woyts Schatz-Kammer.

Milch-Beschwer, Schwachheit des Haupts, Epilepsie ic. wird Triplex bezoardicum genannt, weil es aus Ingredientibus aller dreyen Reiche der Natur zusammengesetzt ist.

TRIPOLIS, Terra Tripolitana, die Triepel-Erde, wird für eine Ochra gehalten, und deswegen von einigen Englisches Ocher-gelb genennet; wiewohl diese Erde mehr in Belschland und um die Stadt Tripolis, (wovon sie den Nahmen hat) gegraben werden soll. Sie ist ein weicher Thon, wird weiß und gelb gefunden, und muß schön rein, weich und nicht sandigt seyn. Wird in der Medicin nicht gebraucht.

TRIPSIS, Τριψις, eine Zerquetschung, Contusion.

TRIQUETRUM, heist so viel als Triangulare, dreyeckigt.

TRISMUS, Τρισμός, das Zahn-Knistern, ist eine Convulsion dexer die unterste Kiefer bewegende Musculn.

TRISSAGO PALUSTRIS, siehe Scordium.

TRITICUM, Weizen, ist eines Characters mit Secale oder Korn, nur daß die Körner grösser, die Aehren aus weitlaufftigern glumis gesetzt zu sehn sind, und die Körner ein weisseres Mehl geben.

TRITORIUM, Infundibulum, ein Trichter.

TRITURATIO, das Stampffen oder Stossen, dienet, harte Medicamenta, als Stein, Erden, Wurzeln, Corallen, ic. im Mörfel klein und zu einem Pulver zu machen.

TROCHANTERES, die Dreher oder Wender, sind zwey Fortsätze auf der Seite am Femore, zum Einsatz dexer Musculn Flehsen: der auswendige und obere ist der grössere,

TROCHANTER MAJOR; der andere
der Kleinere,

TROCHANTER MINOR. Sie sind
bey jungen Kindern annoch knorpelicht.

TROCHISCI, Röchlein, werden ent-
weder aus Tragacanth. oder Gummi Ara-
bico oder Album. Ovor. oder Mucilag. Rad.
Alth. aus Krafft-Mehl, Succo Glycyrrhizæ,
Honig oder einem andern Syrup
und Pulvern zu einer Massa gemacht, von
welcher hernach runde bezeichnete Röch-
lein formiret, und am warmen Ofen oder
Sonnen-Hitze getrocknet werden. Also
bestehen sie z. E. wider die Mund-Säule
aus Myrrh. Alum. ust. wider stinkenden
Athem aus Terra Catech. und Ambr.
oder Mosch. wider Catarrhen aus
Styrac. Flor. Sulphur. Succin. &c. z. E.
R. ∇ Catech. ʒj. Gumm. Arabic. Lacca \bar{a}
ʒʒ. Alum. ust. Sangv. Dracon. ana ʒj. cum
Mucilag. Alth. q. l. f. Trochisci wider die
Mund-Säule. R. Pulv. Rad. Ireos flor.
ʒj. Facul. Rad. Bryon. Succin. alb. pulve-
ris. Flor. ʒʒ. Benz. ʒj. cum Gumm.
Tragacanth. in ∇ Scabios. solut. f. Trochi-
sci wider die Heischerkeit und Husten:
R. Extract. ∇ Catech. ʒj. Benzoës ʒʒ.
Mosch. Zibeth. ana gr. viij. Ambr. gr. vj.
cum Mucilag. Tragacanth. cum ∇ Rosar. pa-
rat. f. Trochisci wider stinkenden Athem:
R. Radic. Angelic. Carlin. Valerian. Zedoar.
ʒʒ. Myrrh. opt. ʒij. Olei dest. Citri, Rut.
Succin. \bar{a} ʒj. cum Mucilag. Gumm. Ara-
bic. f. Trochisci wider die Pest zu präse-
diren.

TROCHISCI ALIPTAE MOSCHA-
TAE. R. Ambr. gryf. ʒj. Camph. ʒʒ.
Ladan. ʒjv. Lign. Aloes ver. ʒij. Mosch.
Alexandr. ʒʒ. Sacch. albiss. ʒij. Styrac. ca-
lam. ʒij. ∇ Rosar. q. l. M. f. l. a. Troch.

TROCHISCI ALKEKENGL. R. Amygd.
amar. decort. Amyl. Bol. Arm. Glycyrrh.
Succi depur. Gum. Arab. Tragac. Olib.

Pinear. mund. Sangv. dracon. ppt. Sem.
Papav. alb. \bar{a} ʒvj. Citrull. Cucurb. Melon.
 \bar{a} ʒij. Apii. Hyosc. Succin. alb. Terr.
sigill. Opii depur. \bar{a} ʒij. Bacc. Alkekeng.
ʒij. cum Succo Halicacab. e baccis ∇ Rosar.
maceratis expresso f. l. a. Troch.

TROCHISCI BECCHICI ALBI. R.
Amyl. ʒij. Ambr. gryf. ʒj. Mosch. Alex.
ʒʒ. Pulv. Rad. Irid. Flor. ʒij. Sacch. al-
biss. ʒij. c. l. q. Gum. Tragac. ∇ Rosar.
sol. f. Troch.

TROCHISCI BECCHICI NIGRI.
R. Pulv. Rad. Irid. Flor. ʒij. Liquir. Sem.
Anil. Fœnic. \bar{a} ʒv. Storac. calam. ʒij. Succ.
Liquir. in ∇ Hyssop. dissol. ʒjv. Sacch. Me-
lit. Mucil. Trag. ∇ Rosar. sol. q. l. M. f.
Troch.

TROCHISCI DE CAPPARIBUS. R.
Acor. Aristol. rot. ver. Ammon. Amygd.
amar. Calaminth. Fol. Ruth. Succ. Eupa-
tor. Mes. Sem. Nasturt. Nigell. \bar{a} ʒij. Agn.
Cast. Cort. Rad. Cappar. \bar{a} ʒvj. Ceterach.
Cyper. rot. \bar{a} ʒij. cum. Ammon. in acet.
dissol. f. Troch.

TROCHISCI DE CARABE. R. Suc-
cin. alb. ʒvj. Balauft. Corall. rubr. C. C.
ust. Gum. Arab. Lacc. Tragac. Mastich.
Papav. nigr. Succ. Acat. Hypocist. \bar{a} ʒij.
Croc. Oliban. Opii \bar{a} ʒjv. Mucil. Sem.
Psyll. ∇ Plantag. extract. q. l. M. f. l. a.
Troch.

TROCHISCI DIARRHODON. R. Ro-
sar. rubr. ʒij. Camph. ʒʒ. Croc. ʒij. San-
tal. alb. rubr. \bar{a} ʒʒ. Spod. ʒij. f. l. a. Troch.

TROCHISCI DE EUPATORIO ME-
SUAE. R. Anil. Asar. Rhabarb. \bar{a} ʒij.ʒ.
Rosar. ʒʒ. Spic. Ind. ʒij. Raf. Ebor. ʒij.ʒ.
Mann. calabr. Succ. Eupator. \bar{a} ʒj. cum
 ∇ Cuscut. q. l. f. Troch.

TROCHISCI GALLIAE MOSCHA-
TAE. R. Ambr. gryf. ʒij. Lign. Aloes
ʒv. Mosch. ʒj. Mucil. Gum. Tragac. ∇ Ro-
sar. extract. q. l. M. f. l. a. Troch.

TROCHISCI DE MYRRHA. R. Alcaetid. Cumin. Menthastr. Puleg. Rub. Tinct. Rut. Opopan. Sagap. ʒij. Lupinor. ʒv. Myrrh. ʒij. f. l. a. Troch.

TROCHISCI DE RHABARBARO. R. Rhabarb. opt. ʒj. Amygd. amar. Succ. Eupat. ʒʒ. Rosar. rubr. ʒij. Absinth. Anif. Alar. Rad. Rub. Sem. Apii. Spic. Ind. ʒj. cum Mucil. Tragac. ʒ Cuscut. sol. f. Troch.

TROCHITES, Räder = Stein, die Stengel einer Art See = Steine, welche aus Räderformigen Würbel = Beinen bestehen, und Entrochi heißen, wenn sie aus einander fallen, machen sie die so genannten Trochiten. ROSINUS de stellis lapideis.

TROCHLEA, heißt insgemein eine Winde oder Welle, ist bey denen Mechanicis zu unterschiedlichen Berrichtungen bekant: in der Anatomie ist es ein Knorpelichtes Wesen am innern Theil des Auges, durch welches sich das grössere, längere und oberste Augen = Mäuslein bey dem innern Augen = Winkel ziehet.

TROCHUS, eine Art Kegelformiger von einem breiten Grunde bis in die Spitze gewundener Muscheln. Herr Richter hat folgende Arten:

Trochus pyramidalis maximus, late radiatus ex rubro, Trochus primus, sive maculosus, der größte Kreusel, mit rothen, schwarzen und weissen Strahlen und Flecken.

Trochus, ex rufo late nebulatus, circa turbines granulatus, Tigrinus, der rothgefleckte, an denen Windungen mit Körnern besetzte Kreusel, der Diegerfarbene Kreusel.

Trochus, ex albo & aurantio maculatus, der weiß und orangengelb gefleckte Kreusel.

Trochus, ex rubro variegatus, asper, sinuosus, Trochus, ex rufo maculosus & granulatus, alter, der schwarz, rothgefleckte, granulirte Kreusel,

Trochus, ex rubro & albo varius & annulatus, der roth und weiß gefleckte kleine Kreusel, mit erhabenen Ringen.

Trochus albus, granulatus, der weisse, granulirte Kreusel.

Trochus, ex fusco & cinereo varius, abducto cortice, colore caeruleo & viridi varians, der braun und grau gefleckte Kreusel, mit spielenden Farben unter der äußersten Schaale.

Trochus, granulis miniatis oblitus, der Sinnenfarbene, granulirte Kreusel.

Trochus, granulis sanguinei coloris oblitus, der blutrothe granulirte Kreusel.

Trochus, columella productiore, eburneus, der glatte, Perlen = Mutterfarbene, schmale und spitzige Kreusel.

Trochus fulcus, alba fascia cinctus, der braune, kleine Kreusel, mit einem weissen umlaufenden Bande.

Trochus fastigiatus, ex aurantio, caeruleo & fusco maculatus, der hochgespizte, oranienfarbene, blau und braune Kreusel.

Trochus, columella productiore, argenteo colore varians, muricatus, der hochgespizte Perlensarbne Kreusel, mit Stacheln.

Trochus fulcus, clavicula valde producta, der braune, mit Linien umwundene, hoch zugespizte grosse Kreusel, die See = Sonne.

Trochus violaceus, seu chalybeatus, der stahlfarbene, oder blaue Kreusel.

Cochlea trochoides, cui os ad latus est, ex rufo, viridi & cinereo, varia, granulata, der Schnecken = formige, roth, grün und grau gefleckte und granulirte Kreusel.

Trochus, crebris nodis exasperatus, auricula tortili ad columellam, der geknobbelte Kreusel mit Ohrenformiger Oeffnung.

Trochus, clavicula productiore, fasciis sanguineis, fusco interceptis notatus, der lange zugespizte Kreusel, mit blutrothen, braun gemengten Bande,

Trochus Papuanus, seu longavus, Trochus muricatus, der auffer dem Wasser lebende stachlichte Kreusel.

Trochus planior, striatus, muricibus radiatim ad marginem notatus, der platte Kreusel, mit stachlichtem Grunde.

Trochus exiguus, rubris lineolis depictus, der kleine Kreusel, mit rothen Linien umwunden.

Trochus dentatus, ruber, nigris puncturis, der rothe Kreusel, mit schwarzen Knötgen.

Trochus, nigris maculis circumductus, der kleine Kreusel, mit Keyh-weise gesetzten Flecken.

Trochi depressiores, Platte Kreusel.

Trochus planior, maculatus, striis nodosis distinctus, umbilico acutis denticulis repleto, umbilicata, Trochus opticus, der niedrige, durchsichtige Kreusel, mit Knoten und Flecken, dessen innere Bindungen gezackt sind, das Perspectiv, die Naschel-Schnecke.

Trochus planior, maculatus, umbilico leviter dentato, levis, umbilicata, fasciam, ex albo maculatam, circa turbines gerens, der glatte, gefleckte, niedrige Kreusel, mit wenig Zacken besetzt, die umwundene Naschel-Schnecke, mit einem weissen, braun gefleckten Bande.

Trochus planior, striatus, margine pulvinate, umbilico omnino edentulo, umbilicata granulata, der durchsichtige kleine Kreusel, mit dichten granulirten Linien.

Trochus planior, albus, nec perforatus, der weisse, platte Kreusel, ohne Oeffnung am Grunde.

Trochilus, planus ex fusco maculatus, striis nodosis circumdatus, der kleinste platte Kreusel, mit braunen Flecken und knötigten Wirbeln.

Trochilus planus, subrubus, der kleine, röthliche, platte Kreusel.

Trochilus planus, unica fascia vermiculata depictus, der kleine, platte Kreusel, mit einem Feder-förmigen Bande umwunden.

Trochilus planus, subfuscus, opere quodam vermiculato ex toto depictus, der kleine platte Kreusel, mit Feder-Werck bezeichnet.

Univalvia turbinata, turbinibus apparentibus, rotunda, gewundene, einschälige, runde Conchylien, mit sichtlichen Windungen.

Trochi obliquo ore,

Kreusel mit schieffer Oeffnung, See-Schnecken.

Cochleæ marinæ, ore edentulo, laeves, See-Schnecken ohne Zähne an der Oeffnung, und glatt.

Cochlea, viridibus fuscisque pennis depicta, sub extimo cortice argentea, tuberosa, die braun und grün gefiederte Schnecke, welche unter der äussern Schale silberfarben ist.

Cochlea lunaris maior, Auris Gigantum, Cochlea Margaritica, die grün und braun gefleckte, grosse, geknobbelte See-Schnecke, das Riesen-Ohr, die Silber- oder Perl-Mutter-Schnecke, von der Gestalt des Deckels, die Mond-Schnecke genant.

Cochlea sulcata, nigra, intus argentea, squamis notata, die gefurchte, schwarze, schuppicht gezeichnete See-Schnecke.

Eadem, viridi leviter tincta, dieselbe, mit grün untermengt.

Eadem, minor, ex fusco & viridi maculosa, das kleinere, braun und grün gefleckte Riesen-Ohr.

Cochlea rufescens, aliquot lineis catenatis circumdata, Petholata, vel Nassavica, ex fusco

fulco maculis viridibus, albis nigrisque, serpentis instar, quæ pethola dicitur, notata, varietates, die mit buntfarbigten, grün, weiß und schwarz gemengten Banden umgebene See-Schnecke, welche von der Aehnlichkeit in Farben, mit der Schlange Pethola, Petholata bey RUMPHIO heisset.

Cochlea viridescens, aliquot lineis catenatis, ex albo & rufo maculatis, depicta, die grüne Schlangenfärbige Schnecke, mit weiß und schwarz gefleckten Banden.

Cochlea, striis leviter nodosis, guttatum depicta, die mit knotigten, dichten Circeln umgebene, roth gefleckte See-Schnecke.

Cochlea, ex nigro viridis, fasciata, petholata species, die schwärzlich grüne, weiß umwundene See-Schnecke.

Cochlea viridis magna, speciosa, in umbonem nigrum desinens, Oculi bovini specie, Oculi Tauri, Cochlea maxima, e viridi nigricans, die grosse grüne See-Schnecke, deren äußerste Spitze wie ein Auge schwarz ist, daher es das Ochsen-Auge heisset.

Cochlea, ad medium orbis una rufescente linea depicta, die roth gewundene See-Schnecke.

Cochlea marina, edentula, aspera, gezackte und geknobbelte See-Schnecken, ohne Zähne am Munde.

Cochlea lunaris, aspera, ex viridi granulata, intus aurea, Os aureum, die rauhe, grün geknobbelte See-Schnecke, mit goldfarbenem Munde, das Gold-Mündgen, auch der glühende Ofen des Rumph.

Eadem, ex fulco granulata & tuberosa, dieselbe mit bräunlichen Körnern und Knoten.

Cochlea lunaris, aspera, ex fulco et viridi maculosa, intus argentea, Os argenteum, Cochlea striata et muricata, die braun und grün gefleckte, knotigte Schnecke, mit sil-

berfarbenem Munde, das Silber-Mündgen.

Cochlea lunaris, aspera, viridis, intus argentea, Os argenteum viride, Cochlea subviridis variegata, das grüne Silber-Mündgen.

Cochlea lunaris aspera, variegata, intus argentea, Os argenteum variegatum, das bunte Silber-Mündgen.

Cochlea laciniata alba, Nerita edentulus muricatus, die zerflittert oder zerlumpfte Schnecke, de Dollyntjes, Baartmannerjes.

Cochlea laciniata, spiris divulsus, Cornu Copiæ facie, die zerlumpfte Schnecke, das Füllhorn.

Cochlea laciniata, muricibus roseis, die zerlumpfte Schnecke, mit rosenfarbenen Dornen.

Cochlea laciniata & muricata, calcaris instar, Calcar, Nerita striatus, compressus, margine stellata, die stachelichte Schnecke, in Gestalt eines Sporns, der Sporn.

Cochlea laciniata, compressa, Trochus planior, striatus, muricibus radiatim ad marginem positus, die plattgedruckte Kreuzelformige Schnecke, mit Stacheln um den Rand, das Sennen-Horn.

TROGLODYTUS, Regulus Trochilus, der Zaun-König, der kleinste unter allen inländischen Vögeln.

TROGLODYTICA, ist der Zunahme der allerbesten Myrrhe, und von ihrem Vaterlande hergenommen; dann sie wuchse bey denen Troglodytis, welche ein Volk in Egypten gewesen.

TROLLIUS, Ranunculus Helleboroides, eine vielblättericht reguläre Blumen habende Pflanze. Auf einem blossen Stengel ohne Blätter stehet eine einzige Blume, deren Blätter sich niemals ganz öffnen.

TROMBOSIS, das Gerinnen der Milch oder des Bluts.

TROPAEOLUM LINNAEI, ist *Acriviola* oder *Cardamine*.

TRUNCUS, ein Stamm, Klotz, ist das unterste Theil des Baums an der Wurzel ohne Aeste. In der Anatomie aber wird hierunter der Rumpff eines Körpers, nehmlich, ohne Haupt, Hände und Füße verstanden: ferner werden auch die grossen Puls-Adern, welche aus der linken Herzkammer, und Holz-Adern, so aus der rechten Herzkammer gehen, Trunci genannt, weil selbige sich von da in unterschiedliche Theile des Leibes gleichsam als in Aeste zertheilen.

TRUTTA, ist ein Fisch-Geschlechte mit offenen Branchiis mit zwey Floss-Federn, wovon die unterste hauticht ist, welches gegen die Flüsse lauffet. Dieses Geschlechte hat zwey Abtheilungen; einige *Truttae* haben Zähne, so gar am Gaumen, und sind räuberisch, die grösten sind *Salmones*, *Salmerini*, Lachse; mittlerer Grösse *Truttae Salmonatae*, Lachs-Forellen, *Truttae Fohren*. Lachs-Küngelein möchte die Brut derer Lachse seyn, welche sie in stillen Wassern erzeuget haben. Die *Truttae* ohne Zähne, sind *Alcia*, die Aische, ein Fisch mit schönen rothen Puncten gezeichnet, *Pungitivus*, Stichling, der Stink.

TRYSMUS, siehe *Trismus*.

TRYPHERA MAGNA,

MINOR,

PERSICA,

SARACENICA, sind Nah-

men verschiedener Lattwergen, welche aus vielen *Ingredientibus* bestehen, und von denen Aikten verschrieben worden.

TUBA EUSTACHII, das innere Gehör-Rohr, welches von der Hör-Drommel nach dem Munde gehet. Es hat den Nahmen von der Aehnlichkeit einer Trom-

pete, weil es sich hinter dem Vorhange des Gaumens vermöge seiner innwendigen Drüsen-artigen Haut also ausbreitet. Ein Theil von diesem Canal ist knöchicht und gehört zum Osse *Temporum*, ein Theil aber ist knorpelicht. In diesem Canal entstehet ein *Muscul*, welcher in dem Hammer, eines derer Gehör-Beinlein sich endiget. Durch diesen Gang ergiessen sich die Feuchtigkeiten der Hör-Drommel in den Mund, und das Gehör wird durch solchen zu gleicher Zeit mit verrichtet, gestalten bekannt, daß man bey geöffneter Munde besser höret.

TUBA FALLOPIANA, die Mutter-Trompete, oder Trompete der Gebähr-Mutter, ist eine vier oder fünf, auch wol sechs Quers-Finger lange Röhre wie eine Trompete, liegt unter dem Eyer-Stock, und zwar iede auf einer Seite. Sie werden vom *FALLOPIO*, einem berühmten Anatomico, also genannt, weil er solche zum allerersten bekannt gemacht. Die innwendige Hölle dieser Röhre ist nicht allezeit gleich und einerley; am Anfang, da sie in die Mutter gehet, ist sie kaum wie eine Saite oder Griffel, weiterfort wird sie eines halben Fingers dick, am Ende aber ist sie wieder enger. Ihr Nutzen ist, daß sie den Saamen-Geist zum Eyer-Stock leite; und das angeschwängerte Eylein vom Eyer-Stock in die Gebähr-Mutter führe. Siehe *Uterus*.

TUBER TERRAE, Truffeln, ein unterirdisches Gewächs ohne Stiel, Blatt, Blume, Frucht, dessen Bestand-Theile bloß in der Wurzel sind.

TUBERCULUM, siehe *Condylus*.

TUBERCULUM LOWERI, ein Knötgen am untersten Rande der vordersten *Auriculae Cordis*, welches aber bey Menschen nicht ist, an dessen Stelle die *Valvula EUSTACHII* tritt,

TUBEROSA, *Hyacinthus tuberosus*, Knoll-Zyacinth, ein Kraut mit wohlriechenden einblättrichten Blumen, welche an der Höhe des Stengels Glockenförmig hangen. Die Wurzeln werden über Winters verwahrt, und im May-Monat oder Junio in die Erde geleyet, da sie denn im Herbst blühen.

TUBULARIA, Pfeiffen artiger Corall, wo es anders ein Corall und nicht viel mehr Wurm-Häuser derer See-Polypen sind, wie **REAUMUR** davor hält, siehe **Corallium**.

TUBULI, Röhrgen, eine Art langer und Feder-Spahlen formiger Muscheln, wie die **Penicilli**, **Vermiculi**, **Solene arena-rii** und dergleichen mehr sind. Dahero heißen dererselben Stein-Bilder **Tubularia**, die Lager-Stäten derer Belemniten, oder **Lux-Steine**, **klein de Tubulis**.

TUBULILACTEI, Milch-Röhrelein, sind Brust-Gefäße, so von dem drüsichten Wesen derer Brüste mit sehr zarten Ästgen entstehen, welche, indem sie allmählich zusammen lauffen, unterschiedene Stämme verursachen, die sich gemeinlich mit offenen Löchern in denen Zitzen endigen. Siehe **Mamma**.

TUBUS ARTERIOSUS, die Puls-Adrige Röhre bey ungebohrnen Kindern, lieget zwischen der Lungen und grossen herabwärts-steigenden Puls-Adern, worein sie das aus der rechten Herz-Kammer empfangene Blut unmittelbar übergießet.

TULIPA, ein schön blühendes Kräuter-Geschlecht mit Zwiebel Wurzeln. Der Trage-Stengel, welcher aus dem Mittel derer Wurzeln entstehet, bringt eine einzige, selten mehrere Blumen, welches sechs blättricht regulair sind. Der Pistill wird eine dreifache trockene Frucht, in welcher sechs Reihen platter Saamen liegen. Die Blumen sind einfach, gefüllt, einfarbig,

die man **Baguetten** heist, vielfarbig, gestreift, gefleckt, so, daß nicht leichte ein Kräuter-Geschlecht in bunten Farben so reich ist, als das **Tulipanen-Geschlecht**.

TULIPIFERA, ein Ost-Indianischer Baum, dessen Blume eine Aehnlichkeit mit der **Tulipanen-Flor** hat. Der Blumen-Kelch bestehet aus Schuppen, zwischen welchen geflügelte Saamen liegen. Diese Pflanze gehört zu denen **Conocarpodendris BOERHAAVII**, welche ihre Saamen zwischen denen Schuppen des Ovarii tragen.

TUMOR, eine Geschwulst, ist eine unnatürliche Ausspannung der Haut und derer unter solcher gelegenen Theile: Man theilet die Geschwulste auf verschiedene Art ein: 1) Einige sind mit Entzündungen, oder haben doch eine Entzündung zuvor gehabt, und werden daher **Tumores calidi** genannt, als da sind **Inflammationes**, **Scirrhi**, **Abcessus**. 2) Andere sind ohne Entzündung, wiewohl sie doch auch in diesen Stand gerathen können. Sie werden kalte Geschwulsten geheissen. 3) Diese Geschwulsten, welche ordentlich nicht entzündet werden, sind abermahls unterschieden: a) Einige entstehen vom stockenden Wasser; b) einige entspringen vom stockenden Blute; c) einige kommen her von herausfallenden Eingeweiden; d) einige haben ihren Ursprung von Säften, die in Beutelgen eingeschlossen sind, und heißen **Tumores Tunicati**. 4) Die Wasser-Geschwulsten sind abermahl verschieden: a) Einige kommen her von stockenden Wasser in der fetten Haut **Velo adiposo**, welche eine derer allgemeinen Decken des Körpers ist, und diese sind entweder nur an einem Theile oder an allen Orten über den ganzen Körper anzutreffen. b) Einige kommen her von ausgetretenem Wasser, wenn solche irgend eine Hölle, als die **Cal-**
variam,

variam, das Auge, die Brust, das Abdomen, die Tunicam Vaginalem an denen Testiculis ausfüllen, als da sind, Hydrocephalus, Hydrophthalmus, Hydrops Thoracis, Hydrops abdominis, Hydrocele.

5) Die Luft-Geschwulsten sind niemals erstere Kranckheiten, (Morbi primarii,) sondern nur Zufälle, dahero anderswo von ihnen Erwähnung geschieht: Emphysema, ist eine Geschwulst einer Wunde, wenn die Luft durch der Wunde Deffnung in die Tunicam adiposam dringet und solche aufschwillt, dergleichen bisweilen über den ganzen Körper gehen soll. Tympanitis ist eine Art der Ascitis, der Bauch-Wasserfucht, wenn ein dünner Luft ähnlicher Dampff die Integumenta abdominis also über sich treibt, daß sie wie eine Drummel ausgespannet sind. Hier sind die Wind-Brüche, Pnevmatocoele, so wohl an dem Inguine, als dem Nabel, nur abstammende Bey-Arten. 6) Die einzelnen oder partialen Wasser-Geschwulsten ereignen sich grösstentheils an denen Füßen, und heissen Tumores pedum oedematosi. Sie sind mannichmal vor sich allein, mannichmal kommen sie von vorhergehenden Kranckheiten her, oder haben andere Kranckheiten neben sich, deren Symptomata und Geferden sie sind: 1) Es entspringen Wasser-Geschwulsten an denen untern Theilen von dem Fusse an, und steigen nach und nach mehr in die Höhe, ohne andere Kranckheit, die vorhergegangen wäre: Von starcken Binden, von langen stehen im Wasser, von engen Stieffeln, langwierigen Reisen ohne Schlaf. Die meisten aber kommen her von andern Kranckheiten: a) Von starcken Verblutungen; von unnatürlichen Mensibus, sonderlich bey jungen Frauenzimmer, die an der Chlorosi oder Bleichfucht krank sind. Dieses trägt sich auch zu bey denen, die unordent-

lichen Fluß der güldenen Ader an sich haben. b) Von kalten Fiebern, wenn solche vor der Zeit durch den Gebrauch der Chinae sind vertrieben worden. c) Von allerhand morbis hepaticis oder Leber-Kranckheiten, als Ictero, Scirrho hepatis, langwierigen Diarrhöen, dem Fluxu hepatico, oder anhaltenden Blut-Flusse. d) Von anhaltenden Lungen-Kranckheiten, massen die Lungensüchtigen insgemein zuletzt an denen Füßen und nach und nach auch weiter schwellen. e) Von andern langwierigen Kranckheiten, als Febre Hectica, Febre intermittente, quartana. f) Von der Cachexia puitosa, oder der schleimigten Unreinigkeit des Blutes. Dergleichen Tumores oedematosi sind grösstentheils ohne Schmerz; einige aber sind auch sehr schmerzhaftig, als bey der Arthritide oder Gicht. Sie sind ferner entweder beständig oder veränderlich, daß sie weg gehen und wieder kommen. Sie sind entweder eine Kranckheit oder ein Zeichen der Gesundheit, massen viele Kranckheiten sich mit Bein-Geschwulsten endigen, als die Arthriticis, wenn die Theile schwellen, höret der Schmerz insgemein auf, oder läset zum wenigsten nach. Einige Bein-Geschwulsten entzündten sich und werden zu Uleeribus, so gehet es insgemein bey Hydropticis, massen denenselben die Beine aufgehen, so daß oft alles Wasser aus dem Velo adiposo, ja aus dem Abdomine selbst, durch dergleichen Deffnungen heraus laufft. Man kan keine äusserliche Medicamente an dergleichen Schwulsten brauchen, die Schnür-Strümpffe, die Discutientia, als Campher-Spiritus, Umschläge, schaden und treiben die Wasser nach denen Cavitäten zu. Dahero alles durch innerliche Medicamente tractiret werden muß. Einige Bein-Schwulsten sind unvermeidlich und keine Kranckheit zu nennen, als bey Schwann

Schwangern. Außerlich braucht man Kräuter-Säckgen von Chamillen, Lavendel, Spica, Roremarin. oder warme Tücher, gelinde Frictiones. Innerlich muß auf den morbum primarium gesehen werden. So schwellen auch partialiter andere Theile, zum Exempel die Hände, von Frost, das Gesicht in der Chlorosi oder Bleichsucht, welches alles einerley Cur mit dem vorigen hat.

TUMOR AQUOSUS, eine wässrige Geschwulst, aus vielen schleimigten Feuchtigkeiten: siehe Oedema.

TUMOR CARNOSUS, eine Fleisch-Geschwulst, wie die Fleisch-Brüche.

TUMOR CYSTICUS, siehe Tumor tunicatus.

TUMOR INFLAMMATORIUS, Entzündungs-Geschwulst, wie die Nase, siehe Erysipelas und Inflammatio.

TUMOR MALIGNUS, böse und giftige Geschwulst, allwo eine giftige und ansteckende Materie dabey ist, wie in Pest-Beulen, Bissen oder Stichen toller und vergifteter Thiere.

TUMOR OEDEMATOSUS, s. Tumor aquosus.

TUMOR SANGUINEUS, Blut-Geschwulst, wie im unterlauffenen Blut; siehe Ecchymoma.

TUMOR SCIRRHOSUS, eine harte und unschmerzende Geschwulst, siehe Scirrhus.

TUMOR TUNICATUS, ist eine Geschwulst, welche aus einer in besondern Häuten eingeschlossenen Materie nach und nach erwächst. Der Art sind:

1) Meliceris, ist eine in einem Beutel eingeschlossene Honig-artige Materie.

2) Atheroma, ist eine Meel-artige Beutel-Geschwulst.

3) Steatoma, ist eine Speck-artige Beutel-Geschwulst.

4) Hydatis, ist eine wässrige Beutel-Geschwulst.

Woyts Schatz-Kammer.

5) Ganglion, ist ein aus der Feuchtigkeit derer Tendinum erwachsende Beutel-Geschwulst.

6) Meliceris an dem Haupte, wenn sie an dem Pericranio feste sitzt, heisset Testudo.

7) Atheroma, an dem haarigten Theile des Hauptes, heist Talpa.

8) Das Steatoma an dem haarigten Theile des Hauptes, heist Natta.

9) An denen Palpebris heist ein solcher Tumor cysticus, Grando oder Chalacion, und wenn es sehr breit fällt, heisset es Lupia.

Alles aber kommt auf eins hinaus.

1) Man muß sich nicht confundiren, und ein Aneurisma vor einen Tumorem tunicatum annehmen. 2) Man muß den Tumorem cysticum zusamt dem Folliculo heraus zu scheelen suchen, ausser dem wird der Beutel wiederum voll: Sollte aber dieses nicht möglich seyn, muß man den Folliculum ausbeizen, wozu ein Pinselgen gut ist, mit welchen man eine Solution des Salis Ammoniaci anbringen kan. Man nichmal dienet der Lapis infernalis. Nur muß man sich nahe an denen Organis oder denen Tendinibus sehr in acht nehmen. 3) Man kan auch den Tumorem cysticum erweichen und wie einen Abscess tractiren, hernach öffnen, und den Folliculum, wie gemeldet, ausbeizen. 4) Es ist nicht zuträglich, die Ganglia quetschen, wegen derer Tendinum und Ligamenten.

TUMOR VENEREUS, eine Venus-Beule, siehe Testiculus veneris.

TUNA, ein Beynahme der Opuntia oder Adams-Feige, Tuna elatior, die hochwachsende Adams-Feige.

TUNICA, ein Beynahme des Caryophylli oder der Nelcke.

TUNICAE, Säute, Decken derer Theile als

Vyy vyy

Ventri-

Ventriculi,
Intestinatorum
tenuium,
Vesicae
urinariae,
Vesiculae
felleae.

Tunica membranacea, die
äußerliche Pergamenthaut.

Tunica Muscularis, die aus
bewegenden Fleischfäden ge-
webte Haut.

Tunica Vascularis und zum
Theil Nerrea, die aus Ges-
fäßen, Puls-Adern, Blut-
Adern und Nerven gewebte
Haut.

Tunica Villosa, die rauhe
aus Dampf-Röhren be-
stehende innere Haut.

TUNICA ADIPOSITA, das fette Häu-
lein derer Nieren, rühret von dem
Darm-Fell her, und ist mit vielem Fett
versehen.

TUNICA ALBUGINEA, das weiße
Hoden-Häutlein, ist das innere, kommt
mit der äußerlichen Gestalt derer Geburts-
Weilen überein, ist hart, dick und stark,
und hält das weiche Wesen derer Hoden
zusammen.

TUNICA AMPHIBLESTROIDES, das
dritte Augen-Häutlein, sonst das
Netz-formige genannt; siehe Retina.

TUNICA ARACHNOIDES, das Spin-
neweb-formige Häutlein des Rücken-
Marcks, lieget zwischen dem harten und
zarten Hirn-Häutlein, so bey dem Aus-
gange derer Nerven sehr sichtbar ist.

TUNICA ARANEA, das Spinnweb-
formige Häutlein derer Augen, ist die
erste eigene Haut des Auges, sonst die
Crystallen-formige genannt.

TUNICAE CELLULOSAE, besser Con-
textus cellulosi, siehe Pinguedo.

TUNICA CHOROIDES, das Wein-
reben-formige Augen-Häutlein, ist
zwar dünner als die andern Augen-Häu-
lein, doch dicker als das zarte Hirn-Häu-
lein, von welchem sie ihren Ursprung hat:
ihr Vorder-Theil ist in der Mitten zum

Durchgang derer Gesichts-Strahlen
durchlöchert, und machet mit dem dar-
zwischen liegenden Saft den Aug-Äpfel.

TUNICA CORNEA, das Horn-for-
mige Augen-Häutlein, ist das Vorder-
Theil der ersten und harten Haut, und
durchsichtig wie ein belles Horn, hat auch
deswegen diesen Nahmen.

TUNICA CRYSTALLINA, das Cry-
stallen-formige Häutlein derer Augen,
ist ein eigen Häutgen des Auges.

TUNICA DURA, das harte Augen-
Häutlein, ist die erste, dicke, harte, all-
gemeine Haut des Auges, umgiebt das
ganze Auge.

TUNICA GLANDULOSA, heist eine
Decke, welche die innere Fläche einer Höh-
le auskleidet, und aus Röhren bestehet,
die eine schmutzige zähe Feuchtigkeit von
sich geben, als Tunica Ceruminosa auri-
um, die drüschte Ohren-Schmaltz geben-
de Haut des Ohrgangs.

TUNICA GLANDULOSA COLI, IN-
TESTINI RECTI, VIARUM URINARIA-
RUM, die Drüsen-Haut des Grimdarms,
des Mastdarms und sämtlicher Klein-Wege.

TUNICA GLANDULOSA NARIUM,
seu Pituitaria, siehe Nasus.

TUNICA GLANDULOSA ORIS, FAU-
CIUM, ASPERAE ARTERIAE, die Drü-
sen-Haut, welche die innere Fläche des
Mundes, des Halses, des Schlundes,
der Luft-Röhre umkleidet.

TUNICA RETINA, siehe Retina.

TUNICA RUBRA, erythroides, das ro-
the Hoden-Häutlein, ist das andere und
inwendige Häutgen, welches beyde Ho-
den zugleich bedecket.

TUNICA SCLEROTICA, siehe Tunica
dura.

TUNICA UVEA, das andere oder
Weintrauben-formige Augen-Häu-
lein, siehe Tunica choroides.

TUNICA VAGINALIS, das Scheide-Häutlein derer Hoden, ist das erste von den eigenen Häutgen, wird also genennet, weil es die Hoden gleich einer Scheiden in sich behält.

TUNICA VITREA, das Glas-formige Augen-Häutlein, ist eine eigene Haut des Auges, wird von dem Saft, welchen sie einschliesset, also genennet.

TURBITH, siehe Turpethum.

TURBO, eine lang gewundene schmale einfache Muschel, wie die Strombi, daher auch die Steinbilder davon Turbinix, gewundene Muschel-Steine genennet werden.

TURGESA, Turcois, der Türkis, ein gefärbter Edelstein, siehe Malachites.

TURDUS, der Kramts-Vogel, ein Geschlechte wandernder Vögel, welche im Herbst durch unsere Gegenden ziehen das übrige Jahr hindurch findet man sie zwar auch, aber nur einzeln, denn sie hecken doch in unsern Wäldern. Ihr oberster Schnabel ist etwas über den untersten gebogen und des Mundes-Öffnung oder Spalte gelb.

Turdus Viscivorus, der Mistel-Beeren fressende Kramts-Vogel.

Turdus Medius, die Drossel.

Turdus Minor, die Sing-Drossel.

Turdus Niger, Merula, die Amsel.

Hierher rechnet Herr LINNAEUS den Oriolum oder Pfingst-Vogel, welcher mehr Aehnlichkeit mit denen Spechten hat, wie sein Schnabel zeigt.

Turdus cristatus noster, Phoenicurus, der Seiden-Schwanz.

TURFFUM, Torvena LIEAV. Cespes bituminosus, Turff, brennlicher Rasen.

TURIONES, die Räumgen an denen Pflanzen.

TURMALIN, der Aschendrecker, ein schwärzlich durchsichtiger Seylonischer

Edelstein, welcher, wenn er erwärmet worden, die Asche an sich ziehet und wider von sich stößt, eben so wie alle electrische Körper. Vergleichener edler Stein, welchen DIOSCORIDES Pterygophorum den Federn anziehenden Stein nennet, beschreibet PLINIUS unter dem Nahmen Samothracia gemma.

TURPETHUM MINERALE, ist ein gewaltig unsicheres Vomitiv und Purgans, in der Frankosen-Cur sehr gebräuchlich, bestehet aus dem ex Cinnabari resuscitirten, in Ol. Vitrioli solvirten, und mit laulichem Wasser präcipitirten Mercurio, wird nachgehends gewaschen und getrocknet; auch Mercurius präcipitatus flavus oder luteus genant. Die Dosis sind gr. v.

TURPETHUM VEGETABILE, Turbith, ist das äußerste Theil einer länglichten, dicken und resinösen Wurzel, äußerlich grau, und inwendig weißlicht anzusehen, eines scharffen und eckelhafften Geschmacks. Das Gewächs dieser Wurzel wird *Convolvulus Indicus alatus maximus folio bifido*, das ist, die grosse gestülgelte Indianische Winde genennet, weil sie sowol in Ost als West-Indien zu finden: sie wächst gern an feuchten Orten, nahe an dem Meer. Die Materialisten führen dieser Wurzel zweyerley Sorten, deren eine sie

TURPETHUM FINUM, die beste Turbith, die andere aber

TURPETHUM MEDIUM, die graue nennen. Die erste ist die rechte, ist auswendig röthlich-grau, inwendig aber graulich, ziemlich schwer und zäh, daß sie nicht leicht zu zerbrechen ist: Die andere ist die Thapsien- und Senchelgert-Wurzel, diese ist leicht, runzlich, und von aussen silberfarbig-grau, eines sehr scharffen und brennenden Geschmacks, daß sie am Munde Blasen ziehet. Die Turbith purgiret

allen Schleim und böse Humores aus denen Gedärmen, Brust und andern Theilen, tödtet auch gewaltig die Würmer: Die Dosis ist von ℥ij. bis ℥ij. in Pulvern, im Decoct. ist die Dosis noch einmal so starck. Präparata sind Diatribith, Pulvis de Turbith, Tragea laxativa und Pilul. laxativ.

TURRITIS, ein Kräuter-Geschlecht mit vierblättricht regulären Blumen und einer sehr langen Hülsen-Frucht, deren viele an dem Stengel in die Höhe wachsen, daher das Kraut den Rahmen hat, als wäre es gleichsam aufgetürmet.

TURUNDAE, Wiken, Mittel derer Geschwüre und Fistuln Oeffnungen aufzuhalten oder zu erweitern.

TUSSILAGO, Farfara, Filius ante patrem, Zuf-Lattich, Ros-Zub, ein Kräuter-Geschlecht mit zusammengesetzten regulären Blumen, die aus Halb-Blümgen bestehen: Es folgen stiegende oder pappöse Saamen. Jedes Kraut trägt nur eine einzelne Blume auf einem Blätterlosen Stengel. Des Krautes Blätter folgen erst, nachdem die Blume verwelckt ist, wie insgemein alle frühzeitigen Kräuter, Hepatica, Laureola, Petasites, u. d. g. die Blumen davon werden Merg-Blumen genannt. Das ganze Kraut ist ein schön Brust- und Lungen-Kraut, dienet wider Lungen-Geschwür, Keuchen, Engbrüstigkeit, Husten, Schwind- und Lungensucht, verhütet den kalten Brand an schwürigten Beinen derer Wassersüchtigen. Die Blätter braucht man außertlich wider Entzündungen, hitzige Geschwür, Rothlauff, Brand und gesprungene Brust-Wärtslein. Präparata sind Syrupus de Farfara, Conserva, Aqua und Loch.

TUSSIS, der Husten, bestehet in einer gewaltigen und schallenden Ausstossung der Luft aus der Lungen, welche entweder von

einer prickelnden Materia, oder von der in der Lungen sitzenden Pituita herrühret. Ist sonst den Phthisicis und auch andern ein sehr beschwerlicher und verdrüßlicher Zufall; wird in humidam und siccam getheilet.

TUSSIS HUMIDA, der nasse Husten, ist, da etwas roß- und schleimigte Materie mit dem Husten ausgeworffen wird.

TUSSIS SICCA, der trockene Husten aber ist, da nichts mit ausgeworffen wird. Die Haupt-Ursach ist etwas prickelndes, solches mag seyn, die Pituita, scorbutisch Geblüt, Catarrhen, etwas in die Lufft-Röhre gefallenes, kalte neblichte Lufft, mineralischer Rauch oder Dampff. Die Cur muß auf die Ursachen sehen, daher ro brauche man in Tussihumida Resolventia, Incidentia und Expectorantia, als Veronic, Scabios, Hyssop, Tusfilag, Capill. Vener. Marrub, alb. Brassic. rubr. Rur, Salv. Rosmar. Helen. Angel. Levist. Imperator, Lign. Guajac. Spirit. $\text{Oxi anilat. cum Gumm. } \ast \text{co}$, Liq. C. C. succinat. Spirit. asthmatic. Elixir Pectoral. MICH. Aq. asthmatic. RUD. Oymel. Squillitic. Syrup. Nicotian. de Erysim. **LOBELLI**, Hyssop. Tusfilagin. &c. oder:

$\text{R} \nabla$ Hyssop.

Veronic. ana ℥ij.

Asthmatic. Rud. ℥j.

Spirit. $\text{Oxi c. gumm. } \ast \text{co}$ ℥ij.

Essent. Enul. ℥ij.

Syrup. Nicotian.

Tusfilag. ana ℥℥.

f. Potio. S.

Hust-Träncklein.

Ist diese pituitöse Materia gar zu übersüßig, daß es mit denen Expectorantibus zu langsam gehet, so nehme man Vomitoria und Purgantia zu Hulffe, als Rhabarb. Mechoz.

Mechoacann. Fol. Senn. Radic. Polypod. Jalapp. &c. Dessfers habe ich also verschrieben:

R ℞ Oxi cum Gumm. ℞ ij. ℞ ij.
Essent. Centaur. min.
Tinct. cathartic. ana ℞ ij.
M. S.
Laxirende Brust-Tropffen.

Der trockne und von einer Schärffe her-
rührende Husten aber wird curiret mit
Decoct. Passular. Rapar. Corinthen, Fei-
gen, Zuckerkant, worüber Brandtwein
abgebrennet, Johannis-Brod, Glycy-
rhiz. Elæosacch. Anisi, Fœnicul. Ol. Oli-
var. mit Spirit. Vini, Ol. Amygdal. dule.
mit Spermat. Ceti, item Gumm. Arabic.
Tragacanth. Heder. Thus, Mastich. Al-
dule, Styrax, Succin. Flor. und Lac. Fris.
Balsam. Sulphur. anifat. succinat. junipe-
rin. und Opiata, welche alle auch wider
den Husten von salzigten Catarrhen dien-
lich sind; unlängst habe also wider sehr
alten trocknen Husten mit gutem Effect
verschrieben:

R Lapid. ℞ ℞ ij.
Cremor. ℞ ij. ℞ ij.
Lact. ℞ ij. ℞ ij.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv. S.
Stillend Pulver.
Oder R Lap. ℞ præp. ℞ ij.
Sperm. Ceti
Flor. Benzoës ana ℞ ij.
Myrrh. gr. xvij.
Sal. vol. Succin. ℞ ij.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv.

Der Husten von kalter Luft wird durch
erwärmende Mittel, als einen Trunck
Brandtwein und warme Fuß-Bäder ge-
hoben. Endlich wenn solchen ein mine-

rallischer Rauch verursacht, so brauche
man ein Decoct. vulnerar. und ungesal-
zene Butter mit Brod.

TUTIA ALEXANDRINA, Tut-
tien, wie auch Cadmia factitia genannt,
rühret von dem Metall und Glocken-
Speis her, indem unter währendem
Fließen und Gießen derselben sich der
Dampff oder Rauch oben an die höl-
zernen Walsen, welche zu dem Ende
über die Schmelz-Defen derer Roth-
gießer geleyet werden, anhänget, und
dieselben in Form einer Rinde oder
Schaale umgiebet, welche inwendig
glatt, auswendig aber rauh ist. Sie
muß aus schönen dicken Schaalen be-
stehen, so inwendig bleich-gelbe, aus-
wendig Mäus-fahllich, granuliret, nicht
leicht zerbrechlich ist, und nicht viel klei-
ne Stücklein oder Unreinigkeiten unter-
mischet haben. Welche von Orleans
kommt, ist die berühmteste. Wird in
äußerlichen Schäden, absonderlich zu
denen Augen gebrauchet, worzu sie wohl
präpariret seyn muß.

TYMPANITES, die Windsucht, ist
eine allmähliche Ausdehnung des Magens,
derer Gedärme, und des Unter-Leibes, so,
daß nicht nur der Leib als eine Drommel
aufgeblähet wird, sondern auch, wenn
man mit einem Finger drauf klopffet, einen
Schall von sich giebt. Ueberdih finden sich
dabey Reißsen und scharffe Wehen um den
Nabel, sie kommen als Vorläuffer vor der
Kranckheit, und lassen sich nicht eher be-
sänfftigen, bis daß die Kranckheit gehoben.
Die nächste Ursache ist eine spasmodische
Affection aller im Unter-Leibe gelegenen
Theile: Die hierzu Gelegenheit gebenden
Ursachen sind häufige Winde und Blä-
hungen, welche nicht nur in denen Gedär-
men, sondern auch zuweilen in der Höle des
Unter-Leibes stecken, und von der Hartlei-
bigkeit

bigkeit ihren Ursprung nehmen. Zur Cur dieser sehr harten Kranckheit hat man vor allen Dingen erst eröffnende Clystire nöthig. Dieses recommandiret WALDSCHMID. Oper. Medic. pag. m. 344. b. darzu

℞ Folior. Rutæ.
Flor. Chamom.
Sambuc.
Summitat. Anethi ā Mj.
Sem. Anisi
Carvi
Cumin.
Fœnicul. ā ʒß.
Coq. in ∇ simpl. q. l.
Colatur. ʒx. adde
Vini malvatic. ʒiij.
Elixir. vit. Matth. ʒß.
Olei sept. flor. Mynl. ʒiij.
Carminativ. comp. dest. ʒj.
f. Enema.

nachgehends werden nichts als Carminativa, aber in gehöriger Dosi, gegeben, als Absinth. Chamomill. Menth. Hyssop. Summitat. Aneth. Rosmarin. Sem. Carvi, Anisi, Cortic. Aurantior. Cinnamom. Rad. Galang. Zedoar. Tinct. Lign. Sassafr. Spirit. Carminativ. de tribus, Nitri dule. ʒxi anisat. Elixir Citri, Essent. Carminativ. &c.

℞ Tinct. Lign. Sassafr. ʒiij.
Essent. Carminativ. Timæi ʒj.
m. pro dosi xxx. gutt.

TYMPANUM, Membrana tympani, das Trommel-Häutlein, oder die Gehör-Trommel, ist ein dünnes, trockenes und durchsichtiges Häutlein, schließet den Gehör-Gang zu, indem es ganz übergespannet ist, hänget fest an dem beinigten Circul an, dienet zum Gehör, siehe Tempororum os.

TYPHA, ein Schilff, welches in einer braunen Aehre beyderley Art Blumen, männliche und weibliche, trägt. Die männlichen, welche viel gelb Pulver von

sich streuen, stehen am obersten Theile der Aehre, und unter ihnen sind die weiblichen Blüthen, welche Früchte tragen, zu finden, wiewohl das Kraut sich mehr aus seinen Wurkeln, als aus seinem Saamen vermehret.

TYPHODES, Τυφώδης, ein symptomatisch anhaltend hitzig Sieber.

TYPHOMANIA, Typhonia, die Schlassucht mit Sieber und Raserey.

TYPHOS, Τύφος, eine gewisse Art von hitzigen Fiebern.

TYPUS, siehe Periodus.

TYROSIS, Τύροσις, die Rinnung der genossenen Milch im Magen, daß sie ganz kästicht wird.

U.

UBERA, dieitzen, Brüste, Ducten, siehe Mamma.

ULCERATIO, siehe Exulceratio.

ULCUS, ein Geschwür, ist ein Verlust der Substanz in Haut und Fett, mit dem Zufluß einer bösen Materie. Es ist also das Ulcus von dem Abscess unterschieden. a) Der Abscess dauret wenige Zeit, das Ulcus ist langwierig. b) Der Abscess bleibet, wo er ist, das Ulcus frist um sich. c) Der Abscess hat dicke Materie, das Ulcus hat einen dünnen stinckenden fressenden Ichor. Die Ulcera sitzen an verschiedenen Orten, 1) in glandulis conglomeratis, ʒ. E. denen Salivalibus, 2) in Tunicis glandulosis, ʒ. E. die Aphthæ, oder die Schwänngen. 3) In Haut und Fett, wie insgemein die Ulcera. 4) In denen Vaginitendinum, wie das Panaritium. Die Ulcera sind sehr verschieden: a) Nach der Größe oder Tieffe. Sie sind Herpetica, welche nur in der Haut mit empfindlichen Zucken um sich fressen. Hiervon heisset diejenige Art Herpes miliaris, welche aus kleinen